Nr. 254. 35. Jahrg.

Bezugspreis:
Vierteljährl. 5,40 Mk., monatl. 1,80 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich vom Postschalter abzuholen 1,80 Mk., vom Briefträger ins Haus gebracht 1,94 Mk. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4,— Mk., für das übrige Ausland 5,50 Mk. monatlich. Versand ins Feld bei direkter Bestellung monatl. 2,— Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Erscheint täglich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

10 Pfennig

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Kolonelzeile kostet 80 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 30 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 15 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 20%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 50 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 15. September 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Ein österreichischer Friedensschritt.

Einladung zu vertraulichen Verhandlungen.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat an alle kriegführenden Mächte eine Note gerichtet, in der sie vorschlägt, in ein neutrales Land Delegierte zu entsenden, die vertraulich und unverbindlich über die Grundprinzipien des kommenden Friedens verhandeln sollen. Während dieser Verhandlungen soll kein Waffenstillstand eintreten, die kriegerischen Handlungen sollen weitergehen, so daß beide Verhandlungskreise noch während der Verhandlungen selbst imstande sind, ihre militärische Lage zu verbessern. Sollten die Verhandlungen nicht zum Ziele führen, so ist die österreichisch-ungarische Regierung entschlossen, ihren Schritt im geeigneten Zeitpunkt zu wiederholen.

Es handelt sich um eine Aktion Oesterreich-Ungarns, nicht des gesamten Vierbundes. Ueber das sachliche Ziel, das von Oesterreich-Ungarn angestrebt wird, können keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, hat doch auch Graf Hertling schon vor Monaten in einer seiner Reichstagsreden den Ruf nach einer Besprechung im engeren Kreise ertönen lassen, wie es Graf Czernin schon früher getan hatte. Von diesen früheren Versuchen unterscheidet sich der neue österreichische dadurch, daß er in der Form nicht einer rednerischen Anregung, sondern eines offiziellen diplomatischen Vorschlags erfolgt, auf den die Gegenseite die Antwort nicht schuldig bleiben kann.

Angesichts der vorhandenen sachlichen Uebereinstimmung mutet es sonderbar an, daß dieser wichtige Schritt von Oesterreich-Ungarn allein unternommen wird. Ueber die Gründe dieser Isolierung kann man nur Vermutungen hegen, vielleicht hält man es in Deutschland für besser, eine verbündete Macht allein vorgehen zu lassen, vielleicht hegte man gegen dieses Vorgehen taktische Bedenken. Hierdurch entsteht jedoch der doppelt ungünstige Eindruck, als ob Oesterreich-Ungarn friedensbedürftiger und friedenswilliger sei als Deutschland, und als ob auf der inneren diplomatischen Front ein Bruch eingetreten sei.

Taktische Bedenken werden aber gegenstandslos, wenn Oesterreich zu seinem Schritt entschlossen war. Dann war es ein Gebot der politischen Klugheit, ihn mitzumachen. In einer inneren und äußeren Atmosphäre, die mit Mißtrauen geladen ist, durfte sich die deutsche Regierung nicht dem Verdacht aussetzen, sie spiele mit verdeckten Karten, lasse andere vorangehen und handle in Furcht des Herrn Tirpitz, der erklärt, vom Frieden dürfe nicht mehr geredet werden. Sie mußte auch den falschen Anschein vermeiden, als sei durch Oesterreichs starkes Friedensbedürfnis die Kraft des Bündnisses bedroht, ein Anschein, der den Kriegsverlängerern drüben nur zur Ermutigung dienen kann.

Eine Diskussion über die Zeitgemäßheit des österreichischen Schrittes hätte jetzt gar keinen Sinn mehr. Nachdem er unternommen worden ist, ohne daß die deutsche Regierung ihn gleich mitgemacht hat, bleibt dieser nur noch übrig, sich nachträglich ihm anzuschließen. Das ist das einzige Mittel, schädliche Wirkungen zu verhindern, die guten aber zu voller Entfaltung kommen zu lassen.

Diese guten Wirkungen werden desto stärker sein, je mehr das Ausland genötigt ist, die österreichische Aktion ernst zu nehmen. Und tatsächlich stellt sie ja auch den ernstesten Friedensversuch dar, der seit dem 12. Dezember 1916 unternommen worden ist. Es ist zu wünschen, daß ihr Eindruck auf die Völker ein möglichst nachhaltiger sein möge.

Der Kriegswille der feindlichen Völker wird durch den österreichischen Vorschlag einer starken Belastungsprobe ausgesetzt, und sehr lebhaft werden die Meinungen darüber aneinandergeraten, ob man ihn annehmen soll oder nicht. Die leitenden Staatsmänner, die auf den Gedanken eines zerschmetternden Sieges über Deutschland eingeschworen sind, geraten dadurch in eine schwierige Lage, denn sie müssen sich der Verantwortung bewußt sein, die sie vor ihren Völkern tragen, wenn sie unter Ablehnung aller Friedensvorschläge der Gegenseite den Krieg weiter fortsetzen, ohne das angestrebte Ziel zu erreichen.

Die österreichische Note schlägt den Weg der vertraulichen und unverbindlichen diplomatischen Aussprache vor, befindet sich also in einer Beziehung im Gegensatz zu den demokratischen Friedensbestrebungen, die eine öffentliche Aussprache von Volk zu Volk fordern. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Unterhändler, die auf offener Szene arbeiten, zu sehr genötigt sind, auf die chauvinistischen Strömungen ihres Landes Rücksicht zu nehmen, von deren Presse den Verhandlungen ernste Störung droht. In Wien meint man offenbar, daß der nüchtern wägende Verstand im stillen Kämmerlein mehr Aussicht hat durchzudringen als auf der öffentlichen Tribüne. Darüber kann man verschiedener Meinung sein. Die Ententeregierungen werden aber nicht sagen können, daß sie aus demokratischen Gründen an dem vorgeschlagenen Modus Anstoß nähmen, haben sie doch auch die Aussprache von Volk zu Volk, wie sie auf einer internationalen Sozialistenkonferenz geplant war, durch Paßverweigerung gewaltsam verhindert! Und sollten sie die Meinung äußern, daß solche Verhandlungen öffentlich geführt werden müßten, so würde Oesterreich-Ungarn seinen Vorschlag schwerlich daran scheitern lassen.

In den weitesten Kreise auch des deutschen Volkes wird der Schritt Oesterreich-Ungarns willkommen geheißen werden, und manche Hoffnungen werde sich an ihn knüpfen. Da ist es notwendig, vor voreiligem Friedensoptimismus zu warnen. Durch Schuld von beiden Seiten sind die Friedenshindernisse bergehoch gehäuft. Solange man nicht auf deutscher Seite begreift, daß ein militärisch nicht bis zum Sieg durchgeführter Krieg den Zwang zu Verzicht auf jede Machterweiterung in West und Ost in sich einschließt, und solange man nicht auf der Gegenseite erkannt hat, daß die von ihr errungenen neuesten Waffenerfolge weder entscheidend noch nach Belieben fortsetzbar sind, bleiben sie unüberwindlich.

Niemand weiß heute, wie weit noch der Weg zum Frieden ist; aber jeder weiß, daß dieser Weg nicht über den Zusammenbruch Deutschlands führen darf. Ihn zu vermeiden, hat das deutsche Volk die höchsten Opfer gebracht und bringt sie noch alltäglich. Auf der anderen Seite steht die gebieterische Pflicht der Regierung, alles zu tun, um dem Volk die Elendsstrecke abzukürzen, und dazu gehört, jetzt vor allem, daß sie den österreichischen Schritt mit Entschiedenheit unterstützt.

Heftige Kämpfe bei Moeuvres und Havrincourt — Feindliche Vorstöße gegen Etain Oertliche Kämpfe östlich Thiaucourt.

Berlin, 14. September 1918, abends. Amtlich.

Bei Havrincourt örtliche Kämpfe.

Zwischen Ailette und Aisne sind starke Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Maas und Mosel auch heute ruhiger Tag.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 14. September 1918. (WTB)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Nordöstlich von Bixschoote machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilangriffes Gefangene.

Am Kanalabschnitt führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei Moeuvres und Havrincourt. Teilangriffe des Gegners gegen Gouzeaucourt, nördlich von Bermand und beiderseits der Straße Ham-St. Quentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen Ailette und Aisne nach starker Feuervorbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. Ostpreußische Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe Gallwitz.

Südlich von Ornes und an der Straße Verdun—Etain wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. An der Kampffront zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel verlief der Tag bei mäßiger Gefechtstätigkeit. Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht fortgesetzt. Oestlich von Combres und nordwestlich von Thiaucourt stießen er gegen unsere neuen Linien vor. Oertliche Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der Wortlaut der Note.

Wien, 14. September. Amtlich wird verlautbart:

Eine objektive gewissenhafte Prüfung der Verhältnisse aller kriegführenden Staaten läßt keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß alle Völker, auf welcher Seite sie auch kämpfen mögen, das baldige Ende des blutigen Kampfes herbeisehnen. Trotz dieses natürlichen und begreiflichen Wunsches nach Frieden ist es bisher nicht gelungen, jene Vorbedingungen zu schaffen, die geeignet wären, die Friedensbestrebungen ihrer Verwirklichung näher zu bringen und die Kluft, die die Kriegführenden gegenwärtig noch voneinander trennt, zu überbrücken. Es müssen daher

wirksamere Mittel und Wege

in Erwägung gezogen werden, durch die den verantwortlichen Faktoren aller Länder Gelegenheit geboten werden könnte, die gegenwärtig vorhandenen Möglichkeiten einer Verständigung zu überprüfen. Der erste Schritt, den Oesterreich-Ungarn einvernehmlich mit seinen Bundesgenossen zur Herbeiführung des Friedens am 12. Dezember 1916 unternommen hat, führte nicht zu dem gewünschten Ende. Die Gründe hierfür lagen wohl in den damaligen Verhältnissen. Um die im steten Abnehmen begriffene Kriegslust ihrer Völker aufrechtzuerhalten, hatten die alliierten Regierungen bis zu jenem Zeitpunkte jede Erörterung des Friedensgedankens mit den strengsten Mitteln unterdrückt, und so kam es, daß der Boden für eine friedliche Verständigung nicht entsprechend vorbereitet war. Es fehlte der natürliche Uebergang von der wildesten Kriegsbereitschaft zur Versöhnlichkeit. Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß unser damaliger Friedensschritt dennoch ganz ergebnislos blieb. Seine Früchte bestehen eben in jener nicht zu übersehenden Erscheinung, daß die Friedensfrage seither nicht mehr von der Tagesordnung verschwunden ist.

Und wenn auch die vor dem Tribunal der Oeffentlichkeit geführten Diskussionen gleichzeitig Beweise von den nicht geringen Gegensätzen sind, welche die gegeneinander kämpfenden Mächte in ihrer Auffassung über die Friedensbedingungen heute noch trennen, so hat sich doch eine Atmosphäre gebildet, welche die Erörterung des Friedensproblems nicht mehr ausschließt. Ohne übertriebenen Optimismus kann wohl aus den Aeußerungen verantwortlicher Staatsmänner mindestens soviel konstatiert werden, daß

der Wille zu einer Verständigung

zu gelangen und den Krieg nicht ausschließlich durch die Waffen zur Entscheidung zu bringen, auch bei den alliierten Staaten — bis auf einige gewiß nicht maßgebende Ausnahmen von verblendeten Kriegshetzern — allmählich doch durchzudringen beginnt.

Die k. u. k. Regierung ist sich dessen bewußt, daß nach den tiefgehenden Erschütterungen, die das Leben der Völker durch die verheerenden Wirkungen des Weltkrieges verursacht wurden, die ins Wanken gebrachte Weltordnung nicht mit einem Schlage wird aufgerichtet werden können. Mühsam und langwierig ist der Weg, der zur Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den durch Haß und Erbitterung getrennten Völkern führt. Doch ist es unsere Pflicht, den Weg der Verhandlungen zu betreten. Und wenn es auch heute noch solche verantwortlichen Faktoren gibt, die den Gegner militärisch niederringen und ihm den Willen des Siegers aufzwingen wollen, so kann doch kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß dieses Ziel, angenommen, daß es überhaupt erreichbar ist, ein weiteres blutiges und langwieriges Ringen zur Voraussetzung hätte. Die für sämtliche Staaten und Völker Europas verhängnisvollen Folgen einer solchen Politik würde aber auch ein späterer Siegfriede nicht mehr gutmachen können. Nur ein Friede, der die heute noch auseinandergehenden Auffassungen der Gegner in einer gerechten Weise ausgleichen könnte, würde der von allen Völkern ersehnte dauernde Friede sein. In diesem Bewußtsein und unentwegt bemüht, im Interesse des Friedens tätig zu sein, tritt nun die österreichisch-ungarische Monarchie neuerlich mit einer Anregung hervor, um

eine direkte Aussprache

zwischen den einander feindlich gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen. Der ernste Friedenswille breiter Bevölkerungsschichten aller durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogener Staaten, die unleugbare Annäherung in einzelnen kontroversen Fragen sowie die allgemein versöhnlichere Atmosphäre scheinen der k. u. k. Regierung eine gewisse Gewähr dafür zu leisten, daß ein im Interesse des Friedens unternommener neuerlicher Schritt, der auch den auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen Rechnung trägt, im gegenwärtigen Augenblick die Möglichkeit eines Erfolges bieten könnte.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat daher beschlossen, allen Kriegführenden, Freund und Feind, einen von ihr für gangbar gehaltenen Weg zu weisen und ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenaustausch gemeinsam zu untersuchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche die baldige Einleitung von Friedensverhandlungen als aussichtsvoll erscheinen lassen. Zu diesem Behufe hat die k. u. k. Regierung die Regierungen aller kriegführenden Staaten zu einer

vertraulichen und unverbindlichen Aussprache

an einem Orte des neutralen Auslandes eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das dem Frieden zugewendete Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Oesterreich-Ungarns, an welche der Vorschlag gleicherweise ergeht, die in der Note entwickelte Auffassung teilen.

Das Friedensangebot, das die Mächte des Vierbundes am 12. Dezember 1916 an ihre Gegner gerichtet und dessen versöhnliche Grundgedanken sie niemals aufgegeben haben, bedeutet trotz der Ablehnung, die es erfuhr, einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Krieges.

Zum Unterschiede von den ersten 2½ Kriegsjahren ist von diesem Augenblick an die Frage des Friedens im Mittelpunkt der europäischen, ja der Weltdiskussion gestanden und hat sie seither in immer steigendem Maße beschäftigt und beherrscht.

Der Reihe nach haben fast alle kriegführenden Staaten zur Frage des Friedens, seiner Voraussetzungen und Bedingungen immer wieder das Wort ergriffen. Die Linie der Entwicklung dieser Erörterung war jedoch keine einheitliche und stetige, die zugrunde liegenden Standpunkte wechselten unter dem Einfluß der militärischen und politischen Lage, und zu einem greifbaren, praktisch verwertbaren allgemeinen Ergebnis hat sie wenigstens bisher nicht geführt.

Immerhin kann unabhängig von allen diesen Schwankungen festgestellt werden, daß der Abstand der beiderseitigen Auffassungen sich im großen und ganzen etwas verringerte, daß sich trotz des unleugbaren Fortbestehens entschiedener, bisher nicht überbrückbarer Gegensätze eine teilweise Abkehr von manchen der extremsten konkreten Kriegsziele zeigt und eine gewisse Uebereinstimmung betreffs der allgemeinen Grundprinzipien des Weltfriedens manifestiert.

In beiden Lagern ist in breiten Bevölkerungsschichten ein

Anwachsen des Friedens- und Verständigungswillens

unzweideutig wahrzunehmen. Auch ein Vergleich der seinerzeitigen Aufnahme des Friedensvorschlages der Vierbundmächte bei ihren Gegnern mit späteren Aeußerungen von verantwortlichen Staatsmännern der letzteren, wie auch von nichtverantwortlichen, aber politisch keineswegs einflußlosen Persönlichkeiten bestätigt diesen Eindruck.

Während beispielsweise noch in der Antwort der Alliierten an Präsident Wilson Forderungen erhoben wurden, die auf eine Zerstückelung Oesterreich-Ungarns, auf eine Verkleinerung des Deutschen Reiches und auf die Vernichtung des europäischen Besitzstandes der Türkei hinausliefen, wurden späterhin diese Forderungen, deren Verwirklichung einen überwältigenden Sieg zur Voraussetzung hätte, in manchen Erklärungen amtlicher Stellen der Entente mobilisiert oder zum Teil fallen gelassen.

So erkannte in einer vor etwa einem Jahre im englischen Unterhause abgegebenen Erklärung Mr. Balfour ausdrücklich an, daß Oesterreich-Ungarn seine inneren Probleme selbst lösen müsse, und daß niemand von außen her Deutschland eine Verfassung auferlegen könne. Mr. Lloyd George erklärte zu Beginn dieses Jahres, daß es nicht zu den Kampfzielen der Alliierten gehöre, Oesterreich-Ungarn zu zerteilen, das ottomanische Reich seiner türkischen Provinzen zu berauben und Deutschland im Innern zu reformieren. Als symptomatisch kann auch gelten, daß Mr. Balfour im Dezember 1917 kategorisch die Annahme zurückwies, die englische Politik hätte sich jemals für die Schaffung eines selbständigen Staates aus den linksrheinischen Gebieten Deutschlands eingesetzt.

Die Kundgebungen der Mittelmächte lassen keinen Zweifel darüber, daß sie nur einen Verteidigungskampf um die Unversehrtheit und Sicherheit ihrer Gebiete führen.

Weit eingehender als auf dem Gebiete der konkreten Kriegsziele ist die Annäherung der Auffassungen hinsichtlich jener Richtlinien gediehen, auf deren Grundlage der Friede geschlossen und

die künftige Ordnung Europas

und der Welt aufgebaut werden soll.

Präsident Wilson hat in dieser Richtung in seinen Reden vom 12. Februar und vom 14. Juli dieses Jahres Grundsätze formuliert, die bei seinen Alliierten nicht auf Widerspruch gestoßen sind und deren weitgehende Anwendung auch auf seiten der Vierbundmächte keinem Einwande begegnen dürfte, vorausgesetzt, daß diese Anwendung allgemein und mit den Lebensinteressen der betreffenden Staaten vereinbar sei. Allerdings ist zu bedenken, daß eine Uebereinstimmung in den allgemeinen Grundsätzen nicht genügt, sondern es sich weiter darum handelt, über ihre Auslegung und über ihre Anwendung auf die einzelnen konkreten Kriegs- und Friedensfragen einig zu werden. Für einen unbefangenen Beobachter kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in allen kriegführenden Staaten ohne Ausnahme der Wunsch nach einem Frieden der Verständigung gewaltig verstärkt ist, daß sich immer mehr die Auffassung Bahn bricht, eine weitere Fortsetzung des blutigen Ringens müsse

Europa in eine Trümmerstätte

verwandeln und in einen Zustand der Erschöpfung versetzen, der seine Entwicklung auf Jahre hinaus lähmt, ohne daß eine Gewähr dafür bestände, durch sie jene Entscheidung durch die Waffen herbeizuführen, die von beiden Seiten in vier Jahren voll ungeheurer Opfer, Leiden und Anstrengungen vergeblich angestrebt wurde.

Auf welchem Wege und auf welche Weise kann aber eine Verständigung angebahnt und schließlich erzielt werden? Besteht irgendeine ernste Aussicht, durch die Fortführung der Diskussion über das Friedensproblem in der bisherigen Art zu diesem Ziele zu gelangen? Letztere Frage haben wir nicht den Mut zu bejahen. Die Diskussion von einer öffentlichen Tribüne zur anderen, wie sie bisher zwischen den Staatsmännern der verschiedenen Länder stattgefunden hat, war eigentlich nur eine Serie von Monologen. Es fehlte ihr vor allem die Unmittelbarkeit. Rede und Gegenrede griffen nicht ineinander ein, Sprecher sprachen aneinander vorbei. Andererseits war es die Oeffentlichkeit und der Boden dieser Auseinandersetzungen, die ihnen die Möglichkeit eines fruchtbaren Fortschreitens raubten. Bei allen öffentlichen Kundgebungen dieser Art wird eine Form der Beredsamkeit angewendet, die mit der Wirkung auf große Distanz und auf die Massen rechnet. Damit vergrößert man aber — bewußt oder unbewußt — den Abstand von der gegnerischen Auffassung, erzeugt Mißverständnisse, die Wurzel fassen und nicht beseitigt werden und erschwert den freimütigen, einfachen Gedankenaustausch. Jede Kundgebung der führenden Staatsmänner wird, sowie sie stattgefunden hat und auch ehe die zuständigen Stellen der Gegenseite darauf erwidern können, zum Gegenstande einer leidenschaftlichen oder übertriebenen Besprechung unverantwortlicher Elemente. Aber auch die verantwortlichen Staatsmänner selbst veranlaßt die Besorgnis, die Interessen der Kriegführung durch ungünstige Beeinflussung der Stimmung in der Heimat zu gefährden und die eigenen letzten Absichten vorzeitig zu verraten, zum Anschlagen hoher Töne und zum starren Festhalten an extremen Standpunkten.

Soll also der Versuch unternommen werden, zu prüfen, ob für eine Verständigung, die die Katastrophe einer

selbstmörderischen Fortsetzung des Kampfes

von Europa abzuwenden geeignet ist, die Grundlagen gegeben sind, so wäre jedenfalls eine andere Methode zu wählen, die eine unmittelbare mündliche Erörterung zwischen den Vertretern der Regierungen und nur zwischen ihnen ermöglicht.

Den Gegenstand einer solchen Erörterung muß gegenseitigen Beleuchtung hätten ebenso die gegensätzlichen Auffassungen der einzelnen kriegführenden Staaten zu bilden, wie auch die allgemeinen Prinzipien, die dem Frieden und dem künftigen Verhältnis der Staaten zueinander als Basis dienen sollen und über die zunächst eine Einigung mit Aussicht auf Erfolg versucht werden kann.

Sobald eine Einigung über die Grundprinzipien erreicht wäre, müßte man im Verlauf der Besprechungen versuchen, sie auf die einzelnen Friedensfragen konkret anzuwenden und damit deren Lösung herbeizuführen.

Wir möchten hoffen, daß auf seiten keines der Kriegführenden ein Bedenken gegen einen solchen Gedankenaustausch vorliegen werde. Die Kriegshandlungen erführen keine Unterbrechung, die Besprechungen gingen auch nur so weit, als sie von den Teilnehmern für ausschließlich gehalten würden. Für die vertretenen Staaten könnten daraus keine Nachteile erwachsen, weit entfernt zu schaden, müßte ein solcher Gedankenaustausch für die Sache des Friedens nur von Nutzen sein.

Was das erste Mal nicht gelingt, kann wiederholt werden

und hat vielleicht mindestens schon zur Klärung der Auffassungen beigetragen.

Berge von alten Mißverständnissen ließen sich wegräumen, viele neue Erkenntnisse zum Durchbruche bringen, Ströme von zurückgehaltener Menschenfreundlichkeit würden sich lösen, in deren Wärme alles wesentliche bestehen bliebe, dagegen manches Gegensätzliche verschwinden würde, dem heute noch eine übermäßige Bedeutung beigemessen wird.

Nach unserer Ueberzeugung sind alle Kriegführenden es der Menschheit schuldig, gemeinsam zu untersuchen, ob es nicht jetzt nach so vielen Jahren opfervollen, jedoch unentschiedenen Kampfes, dessen ganzer Verlauf auf Verständigung weist, möglich ist, dem schrecklichen Ringen ein Ende

Die k. und k. Regierung möchte daher der Regierungen aller kriegführenden Staaten vorschlagen, zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses in einem Ort des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkte, worüber man noch Vereinbarungen zu treffen hätte,

Delegierte zu entsenden,

die beauftragt wären, die Auffassung ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekannt zu geben, analoge Mitteilungen entgegenzunehmen, sowie offene und freimütige Aufklärungen über alle jene Punkte, die einer Präzisierung bedürfen, zu erbitten und zu erteilen.

Die k. und k. Regierung beehrt sich, die Regierung von ..... durch die geneigte Vermittlung Eurer Exzellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von ..... bringen zu wollen.

Kriegszustand zwischen Oesterreich und Brasilien.

Washington, 12. September. (Reuter.) In Washington ist die Nachricht eingetroffen, daß Brasilien die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abgebrochen und erklärt hat, daß zwischen den beiden Ländern der Kriegszustand eingetreten ist.

Henderson über Eberts „Vorwärts"-Artikel.

Die Verhandlungsgrundlage einer internationalen Konferenz.

Wie der „Voss. Ztg." aus Rotterdam gemeldet wird, läßt Henderson durch Reuter eine Antwort verbreiten auf den Artikel des Gen. Ebert im „Vorwärts" über die Bereitschaft der deutschen Mehrheitssozialisten, mit den Alliierten zusammenzukommen:

Darin heißt es: „Man kann die Angelegenheit nicht damit erledigen, daß man sagt, die alliierten Sozialisten halten an ihrem Memorandum als an der einzigen Basis für Unterhandlungen fest. Als Lebensbedingung für irgendeine internationale Konferenz verlangen wir, daß alle vertretenen Parteien in öffentlicher Erklärung ihre Friedensbedingungen genau auseinandersetzen, und zwar nach dem Prinzip „weder Annexion noch Schadensersatz als Strafe, und das Recht aller Völker auf Selbstbestimmung". Ferner müssen sie erklären, daß sie sich alle Mühe geben, von ihren Regierungen die nötigen Garantien dafür zu erhalten, daß diese Prinzipien im guten Glauben und bedingungslos bei allen Fragen, die auf irgendeiner offiziellen Friedenskonferenz auftauchen sollten, angewandt werden sollen. Zum Schlusse sagt Henderson, es ist von großer Wichtigkeit, daß Ebert und alle seine Kollegen sich vor Augen halten, daß diese Frage mehr als nur rein praktische Bedeutung hat, und daß wir es hier mit einer Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Regierungsformen über das Grundprinzip zu tun haben, auf dem eine organisierte Gesellschaft aufgebaut sein müßte. Es kommt in erster Linie weniger auf die Anerkennung des Londoner Memorandums in allen seinen Punkten an, als darauf, daß die deutschen Sozialisten die Interessen der Demokratien der Welt deutlich kennbar über nationale eigene Interessen stellen und bereit sind, den Begierden der in Deutschland herrschenden Klasse nach besten Kräften zu widerstreben."

Ein ausführlicheres Eingehen auf Hendersons Antwort wird erst möglich sein, wenn ihr genauer Text vorliegt. Für heute kann nur gesagt werden, daß über Regierungsformen zwischen der deutschen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei wohl keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, und daß man gerechterweise der Sozialdemokratie den Vorwurf, „den Begierden der herrschenden Klasse" nicht nach besten Kräften widerstrebt zu haben, nicht machen kann. Mißverständnisse, die sich auf dem Weg durch die Presse immer leicht einschleichen, würden am besten durch eine Vorbesprechung der Parteivertreter beseitigt werden, die aber bisher noch stets durch die Paßverweigerung der Ententeregierungen verhindert worden ist.

Henderson lädt ein, die Regierung verweigert die Pässe!

Stockholm, 13. September. Die russische sozialistische Abordnung im Ausland teilt in der Zeitung „Socialdemokraten" mit: Die Vertreter der russischen Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre in Stockholm Paul Axelrod und Nikolaus Russanoff sind durch die englischen Parteifreunde Henderson und Bowerman zur interalliierten Sozialistenkonferenz eingeladen worden, die in London zwischen dem 17. und 19. September stattfinden soll. Sie haben diese Einladung vor allem in der Absicht angenommen, um die Gelegenheit zu ergreifen, den sozialistischen Parteien der übrigen Länder Aufschlüsse über die jetzige Lage in Rußland zu geben. **Jedoch haben die Schritte, die sie bisher bei den englischen und französischen Behörden taten, um einen Paß zu erhalten, zu keinem Ergebnis geführt.**

Erschießung zaristischer Polizeiminister.

Nach einer Moskauer Meldung des Berner PTT-Bureaus befinden sich unter den in Moskau standrechtlich Erschossenen auch die beiden zaristischen Polizeiminister Maklakow und Protopopow. Ersterer eine echte Verkörperung des alten reaktionären Regimes, war Minister von 1912—15. Protopopow, der aus dem Lager der Oktobristen stammte und dem Dumapräsidium angehörte, stieg am Vorabend der Revolution zum wichtigsten Mitgliede des Ministeriums auf. Er hatte das volle Vertrauen des Zaren und wurde von der Dumaopposition heftig angegriffen. Auf die nahende Revolte bereitete er sich wie ein echter Polizeiminister alten Regimes vor. Um sie niederzuschlagen, ließ er Maschinengewehre auf den Dächern Petersburgs aufstellen. Nach dem Siege des Volkes gab er sich aus eigenem Antriebe gefangen und saß dann in der Peter-Pauls-Festung. Unter den jetzt Erschossenen soll auch der Polizeichef Bielezki und das Haupt der „Schwarzen Hundert" Wostergow sein. Die Nachrichten bedürfen wohl noch der Bestätigung. Die vor Wochenfrist aufgetauchte Meldung, daß der zaristische Polizeiminister Chwostow und der Justizminister Schtscheglowitow standrechtlich erschossen seien, ist inzwischen bestritten worden.

Nach einer Kopenhagener Blättermeldung aus Stockholm meldet das dortige Bolschewikiblatt „Folkets Dagblad", daß der Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Tschitscherin die Meldungen über die Ermordung der Zarin und der Töchter der Zarin sowie die Gerüchte über Massenmorde an Unschuldigen dementiert.

Wie dem Ukrainischen Pressebureau Berlin aus Charkow gemeldet wird, ist General Brussilow, der populäre russische General, Führer der letzten großen Offensiven, in Moskau in der Nähe des Taganski-Gefängnisses erschossen worden.

Die Lage in Petersburg.

Berlin, 14. September. (PTU) Direkte telegraphische Nachrichten aus Petersburg dementieren energisch alle Gerüchte über einen angeblichen Brand und über einen angeblichen Ausbruch der Gegenrevolution in Petersburg. Ganz im Gegenteil ist in Petersburg alles ruhig. Das Leben dort nimmt seinen normalen Verlauf. Die Quelle dieser Gerüchte ist ganz offenkundig im Lager der Entente zu suchen.

*

Kiew, 13. September. Laut Ukrainischer Telegraphen-Agentur sind die Bolschewiki westlich von Zaritzyn bis an den Don vorgedrungen. Bei Richnetschtroksja gingen die Kosaken auf das rechte Donuser zurück.

Die Kämpfe in Ostsibirien.

Die Londoner japanische Botschaft erhielt eine amtliche Mitteilung aus Tokio vom 11. September, wonach die feindlichen Streitkräfte, die kürzlich am Ussuri und am Baikalsee geschlagen wurden, sich nach Blagoweschtschensk zurückgezogen haben, wo sie eine neue Verteidigungslinie vorbereiten. Chabarowsk wurde von japanischer Kavallerie und der russischen Truppenabteilung Kalmikofs genommen. Die Beute umfaßt 17 Lokomotiven, 191 Waggons, vier Passagierwagen, 17 Flußkanonenboote, 120 Geschütze verschiedener Kaliber sowie viel anderes Material. Es wurden 150 Gefangene gemacht.

Das Reutersche Bureau meldet aus Charbin, daß General Dietrichs seine Stellung als Kommandant der Tschechen in Ostsibirien niedergelegt hat und daß Oberst Hajda das Kommando übernommen hat. Ueber Stockholm wird berichtet, daß die 2. Armee der tschechoslowakischen Truppen mit dem Obersten Hajda an der Spitze in Tschita (östlich des Baikalsees) einmarschiert sein. Hajda sandte nach Wladiwostok ein Telegramm, wonach mit den Truppen Semenows eine direkte Verbindung hergestellt worden ist.

Nach Meldungen aus Wladiwostok, die über Amsterdam kommen, wird die sibirische Regierung in Wladiwostok binnen kurzem ihren Sitz nach Tomsk verlegen. Es heißt, wichtige Veränderungen ständen bevor.

Die Räumung von St. Mihiel.

Gefechte an der Front von Lens bis Soissons.

Berlin, 14. September. (WTB) An der Großkampffront von Lens bis Soissons setzten die Engländer auch am 13. September ihre Angriffe im Cambraiabschnitt fort, während die Franzosen nach der Atempause der beiden letzten Tage die Offensive gegen St. Quentin und zwischen Ailette und Aisne von neuem aufnahmen. In der Gegend von Havrincourt stießen englische Angriffe mit deutschen Gegenstößen zusammen, bei denen deutsche Sturmtrupps in erbitterten Nahkämpfen in die Trümmer des Dorfes Havrincourt eindrangen und 37 Gefangene zurückbrachten. Bei Gouzeaucourt versuchte der Engländer ein neues Angriffsverfahren. Während er schweres Feuer auf die deutschen Stellungen nordwestlich von Gouzeaucourt richtete und dort erkennbar Truppen bereitstellte, griff er plötzlich ohne Artillerievorbereitung westlich des Dorfes an. Allein die deutschen Verteidiger ließen sich nicht überraschen. Unter Zurücklassung von 25 Gefangenen fluteten die Engländer wieder zurück. In Teilgefechten bei Vermand wurde eine Anzahl Australier gefangen.

Zwischen Ailette und Aisne griffen die Franzosen im Laufe des Nachmittags und Abends mehrfach an. In wildem,

zerklüftetem Gelände, das zerrissen ist von den Spuren der Kämpfe des vorigen Jahres und in dessen Wäldern Busch und Draht stellenweise ineinander verwachsen sind, kam es zu erbittertem Ringen. An der zähen deutschen Verteidigung, die tieffliegende deutsche Schlachtflieger unterstützten, scheiterten alle französischen Anstrengungen.

Groß-Berlin

Hinweis.

Die „Deutsche Zeitung" reitet eine Attacke für die Gleichberechtigung der — Flamen.

Es spricht ja für ihr edles Herz,
daß sie es so gut meinen
mit unterdrückten Volkes Schmerz —
ich will es nicht verkleinen.

Ich bin ja ganz und gar dafür —
frei flämisch Volk in Ehren!
Doch warum vor der fremden Tür
nicht vor der eignen kehren?

Ach sieh, das Gute liegt so nah:
das brave Volk der Preußen,
dem größ'res Unrecht noch geschah,
es würd' sich glücklich heißen,

könnt endlich es das Ziel der Zeit,
den großen Tag erreichen,
der es vom schwersten Druck befreit:
von Dir und Deinesgleichen!

Paulchen.

So „strafen" sie darauflos!

Die Gasstrafen sollen von nun an mit Strenge eingezogen werden — so wurde vor kurzem den Bewohnern Groß-Berlins wieder einmal angekündigt. Man ist aber schon eine ganze Weile eifrig dabei, diese Drohung auszuführen. Ein nicht sehr mit Glücksgütern, aber desto mehr mit Familie gesegneter Privatbeamter meldet uns, daß ihm Anfang Juli 46,50 Mark Strafe für die Monate Januar bis März dieses Jahres abgefordert wurden. Seine Frau hatte in dem Vierteljahr 93 Kubikmeter Gas mehr als die erlaubte Menge verbraucht — das wurde nun mit 50 Pf. je Kubikmeter geahndet. Der Mann erhob Einspruch mit der Begründung, daß er in der fraglichen Zeit fünf Wochen hindurch keine Kohlen erhalten habe, so daß für seine siebenköpfige Familie bei der Speisenzubereitung und im sonstigen Wirtschaftsbetrieb ungewöhnlich viel Gas verbraucht werden mußte. Bis heute ist ihm kein Bescheid darüber zugegangen, ob man seine Einwendungen berücksichtigen will. Mit Recht fragt er, ob er dafür büßen soll, daß im Winter die Kohlenversorgung so mangelhaft war. Ebenso übel will man einem kleinen Geschäftsmann mitspielen, einem Friseur, der sein Geschäft erst in diesem Jahre eröffnet hat. Sein jetziger Gasverbrauch kann nicht nach demjenigen aus 1916 beurteilt werden, wo er noch kein Geschäft hatte. Damals war er noch im Heeresdienst, so daß auch der Gasverbrauch für die Familie geringer war, als er unter regelrechten Verhältnissen hätte sein müssen. Bei diesen Verbrauchern hat man nun für das Vierteljahr Mitte März bis Mitte Juni dieses Jahres die zugelassenen 70 Kubikmeter Mindestverbrauch als Maßstab genommen und bei einem tatsächlichen Verbrauch von 154 Kubikmeter ein Zuviel von 84 Kubikmeter herausgerechnet. Leider hat er die Rechnung über 42 M. Strafgelder, die ihm überbracht wurde, widerspruchslos bezahlt. Ihm kann nur geraten werden, noch nachträglich Einspruch zu erheben und Rückzahlung zu beantragen. Es ist ganz selbstverständlich, daß ihm mit Rücksicht auf seinen Geschäftsbetrieb mehr als 70 Kubikmeter zugebilligt werden mußten. Er braucht in seinem Laden eine Gasflamme und manchmal zwei, außerdem braucht seine als Friseuse arbeitende Frau in einem besonderen Raum eine Gasflamme zur Beleuchtung und Gas für den Brennapparat sowie für Warmwasserbereitung bei der Kopfwäsche. Der Fall zeigt, wie darauflos „gestraft" wird, ohne nach den tatsächlichen Verhältnissen zu fragen.

Brennstoffversorgung.

Das Nachrichtenamt schreibt: Für die Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoff zu Beleuchtungszwecken können vom 1. Oktober ab nur geringe Mengen Petroleum verteilt werden. Daneben gelangen in erster Linie Kalziumkarbid (für Azetylenlampen), sowie ferner Spiritus (nur an Minderbemittelte) und Kerzen zur Ausgabe. Der Kleinhandelspreis für das Liter Petroleum beträgt 0,34 M., für das Liter Spiritus 0,55 M., für das Kilo Karbid 1,35 M. und für eine Kerze 0,23 M. Für eine luftdicht verschließbare Blechbüchse zur vorschriftsmäßigen Aufbewahrung des Karbids sind beim ersten Ankauf 0,75 M. zu bezahlen. Diese Büchse ist bei späterem Neukauf von Karbid stets wieder zu verwenden. Azetylenlampen sind im freien Handel zu haben. Die Kleinhändlerverzeichnisse für Petroleum, Karbid, Spiritus und Kerzen werden durch Säulenanschlag bekanntgegeben werden, auch in den Brotkommissionen aushängen.

Anträge auf Bewilligung vorbezeichneter Brennstoffe sind nur auf den bei den Brotkommissionen von Montag, den 16. M., ab erhältlichen Vordrucken zu stellen und bei den Brotkommissionen bis Mittwoch, den 18. d. M., ordnungsgemäß ausgefüllt abzugeben. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Anträge können für den Monat Oktober nicht mehr berücksichtigt werden. Brennstoff zur Beleuchtung kann grundsätzlich nur solchen Personen bewilligt werden, die weder Gas- noch Elektrizitätsanschluß haben.

„Schnelle" Hilfe.

Zur Verhütung vorzeitiger Invalidität kann und soll die Invaliditätsversicherung eine Heilbehandlung gewähren. Entspricht es nicht dem Zweck dieser Einrichtung, daß bei der Prüfung des Anspruches möglichst keine Zeit verloren werden darf? Einen Beitrag hierzu liefert das Klagelied eines Mannes, der sich im Heeresdienst eine Mittelohrvereiterung zugezogen hat. Erst nach seiner auf Reklamation erfolgten Entlassung wurde das Leiden richtig erkannt, und als Kassenmitglied mußte er dann bald in ein Krankenhaus gehen, wo er zwei schwere Operationen durchzumachen hatte. Nach seinem Krankenhausaufenthalt hatte er weitere Behandlung nötig, aber es trat schließlich der Zeitpunkt ein, wo er für die Krankenkasse „ausgesteuert" war. Der immer noch Kranke machte jetzt seine Rechte aus der Invaliditätsversicherung zur Gewährung des Heilverfahrens geltend und stellte unter Einreichung seiner Papiere einen dementsprechenden Antrag, wobei er auch die dringende Bitte um schnelle Hilfe zu Protokoll gab. Als einige Wochen später ein nochmaliges Protokoll über seinen Anspruch auf Krankenrente mit ihm aufgenommen wurde, veranlaßte er wieder, daß darin die Notwendigkeit schneller Hilfe betont wurde. Nach wieder etlichen Wochen hatte er sich von einem Vertrauensarzt untersuchen zu lassen, bei welcher Gelegenheit er die Bestätigung erhielt, daß ihm unbedingt und bald geholfen werden müsse. Der Arzt versprach raschste Erstattung des von ihm eingeforderten Gutachtens, und dem Kranken scheint nicht zweifelhaft, daß er das Versprechen gehalten hat. Doch die Hoffnung des Kranken, daß nun zur Verhütung der Invalidität in kürzester Frist das Erforderliche geschehen werde, hat sich bisher leider nicht erfüllt. Vor mehr als drei Monaten reichte er jenen Antrag ein — und noch heute harrt er des Bescheides, der ihm Hilfe und Rettung bringen soll. Da er der Behandlung durch einen Spezialarzt bedarf, er aber die Kosten nicht aus eigener Tasche bezahlen kann, so trägt er sich schon mit dem Gedanken, durch Vermittlung der Armenpflege einen Spezialarzt in Anspruch zu nehmen. Er fürchtet, daß bei weiterer Verzögerung für sein Leiden eine wirksame Hilfe überhaupt nicht mehr möglich sein wird.

Feldpost-Abonnenten

Wer das Abonnement auf den „Vorwärts" noch nicht erneuert hat, muß sofort 2,— M. an den Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW, Lindenstr. 3, oder an die bekannten Ausgabestellen einsenden, um sich die pünktliche Weiterlieferung für Monat Oktober zu sichern.

Berliner Lebensmittel.

Auf Abschnitt 64 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfallen 100 Gramm Graupen oder Grütze und auf den Abschnitt 20 der Lebensmittelkarte für Jugendliche 200 Gramm Teigwaren. Die Abschnitte sind vom 16. bis 18. September in den durch besondere Verkaufsschilder gekennzeichneten Kleinhandelsgeschäften abzugeben. Die Abschnitte 62 und 63 sind für spätere Aufrufe vorbehalten und dürfen noch nicht abgeschnitten werden. Gelegentlich der Anmeldung des Abschnittes 64 sind die Mittelstücke der allgemeinen Lebensmittelkarte (nicht auch die der Lebensmittelkarte für Jugendliche) mit dem Geschäftsstempel oder dem Namen der Firma, bei der die Anmeldung erfolgt, zu versehen, damit sie als Ausweis für spätere Belieferungen dienen können.

Für frische Fische gelten noch die Abschnitte G g für 1 Pfund, ebenso noch für Räucherwaren die Abschnitte B o und J für je ½ Pfund.

Die Anmeldefrist für die Abgabe des Bestellabschnitts Nr. 11 der Kaffee-Ersatzkarte beginnt heute und läuft Donnerstag, den 19. September, ab.

Bis Mittwoch, den 18. September, wird an diejenigen Kunden, die in die Speisefettkundenlisten der in den Bezirken der 4.–8., 11.–21., 44.–49., 51., 135., 177., 172. und 224. Brotkommission gelegenen Geschäfte eingetragen sind, 1 Stück deutscher Weichkäse (Gervaismasse) oder 125 Gramm pommerscher Weichkäse oder 125 Gramm Kuhkäse verteilt.

Eine Theatervorstellung für die arbeitende Jugend Berlins und deren Angehörige findet am Sonntag, den 22., nachmittags 3 Uhr, im Zentraltheater (ehemaligen Herrnfeldtheater), Kommandantenstraße, statt. Zur Aufführung kommt Lessings Lustspiel: „Minna von Barnhelm". Karten sind noch an folgenden Stellen zu haben: Vorwärtsspeditionen Joseph, Moabit, Wilhelmshavener Straße 45, Hanisch, Ackerstr. 174, Juds, Immanuelkirchstr. 11 (Hof), Lindenstr. 3 (vorn Laden), sowie im Zigarrengeschäft Harsch, Engelufer 15. Das Billett kostet pro Person 1,50 M. einschließlich Garderobegebühr und einer Einführung in das Werk. Die Plätze werden vor der Vorstellung verlost.

Hochbahnverkehr zur Rennbahn. Zwecks Beförderung der Rennbahnbesucher haben die Hochbahnzüge am Sonntag, 15. September, von 11.41 bis 1.41 ab Bhf. Nordring und von 11.45 bis 1.45 ab Bhf. Warschauer Brücke; am Montag, 16. September, von 11.53 bis 1.23 ab Bhf. Alexanderplatz und von 11.55 bis 1.25 ab Warschauer Brücke Anschluß nach Bhf. Stadion. Rückverkehr der Züge von Bhf. Stadion an beiden Tagen von Beendigung der Rennen bis 7.35.

Zum Doppelraubmord in der Spandauer Straße. Die gerichtsärztliche Untersuchung hat ergeben, daß bei dem Geldbriefträger Weber sowohl die Erdrosselung wie auch der Halsschnitt den Tod herbeigeführt haben können. Da die Lunge ziemlich blutleer gefunden wurde, muß angenommen werden, daß Weber bereits durch das Würgen den Tod gefunden hat. Sein Tod muß nach dem Befunde plötzlich eingetreten sein. Anders bei der Frau Kühle. Mehrere Merkmale deuten darauf hin, daß sie sich heftig zur Wehr gesetzt hat. Ihr Tod ist infolge des Kehlschnittes eingetreten. Zum Fesseln und Erwürgen des Geldbriefträgers müssen die Täter Stricke benutzt haben, die sich bei der Leiche jedoch nicht mehr vorfanden. Nach dem gerichtsärztlichen Gutachten müssen die Täter sich sehr stark mit Blut besudelt haben, und zwar nicht nur die Hände, sondern auch die Kleidungsstücke. Sie scheinen auch diese, soweit es ihnen möglich war, ausgewaschen zu haben. Vielleicht ist es aufgefallen, daß sich am Sonnabend nachmittag Männer mit nassen Kleidungsstücken haben sehen lassen. Derartige Bekundungen sind von großem Werte und werden solche Personen, die darüber Angaben machen können, gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Weitere Zeugenvernehmungen haben ergeben, daß Frau Kühle ihnen gegenüber davon gesprochen hatte, daß ihre beiden Mieter ihr gesagt hätten, sie hätten selbst einen Stand in der Zentralmarkthalle und ihre Eltern außerhalb Berlins ein Grundstück. Die nochmalige Besichtigung der Kühleschen Wohnung hat nicht erkennen lassen, ob und was der Vermieterin geraubt worden ist. In der Geldtasche des Briefträgers wurden noch 5 M. vorgefunden.

Eine auffallend milde Strafe verhängte das Neuköllner Schöffengericht gegen den Oberschweizer M., der die Stadtgemeinde Neukölln in erheblichem Maße geschädigt hat. M. hat seit 23 Jahren auf den Gütern der Stadtgemeinde täglich Milch entwendet. Der Schaden, den die Stadt hierdurch erlitten hat, beziffert sich auf rund 47 000 Mark. M. ist auch in der Zeit, in der er im Dienste der Stadtgemeinde stand, ein wohlhabender Mann geworden, da er erhebliche Bankguthaben besitzt. Trotz der Schwere des Vergehens verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten nur zu — sage und schreibe — 100 Mark Geldstrafe!

Lodz.

90]

Das gelobte Land.

Roman von W. St. Reymont.

Max spielte mit angespannter Aufmerksamkeit, denn seine Gegner waren Meister im Préférencespiel. In den Pausen ließ er seine Blicke nach den Fenstern schweifen, durch die der Mond hereinblickte, und nach den anderen Zimmern, aus denen die Stimmen Ankas und Karls herüberdrangen. Er verteilte noch einmal die Karten und ging dann nach dem Ansagen zu Karl.

In dem Zimmer, das er betrat, brannte kein Licht, aber der Mond, der über den dunkelblauen Himmel floß, erhellte es zur Genüge. Die Fenster standen weit auf. Ein roter, jauchzender Abend strömte herein.

Schweigend saßen sie zusammen.

„Eine schöne Mammutkollektion," sagte Karl leise zu Max, als in dem Spielzimmer wieder ein Gewitter losbrach und Zajonczkowski durchs Fenster schrie, man solle sofort anspannen; der alte Borowiecki sang jetzt schon aus voller Kehle.

„Spielen sie oft miteinander?"

„Jede Woche einmal, zanken sich aber mindestens zweimal wöchentlich, und fahren dann nach Haus, ohne sich voneinander zu verabschieden, was sie übrigens nicht stört, in größter Freundschaft miteinander zu leben."

„Sie müssen sie wohl öfters aussöhnen, gnädiges Fräulein?"

„O nein! Einmal hab' ich's versucht, und da schrie mich der Herr Pfarrer in hellster Erregung an: kümmer' dich um deine Milchkammer! Uebrigens, die könnten ja doch nicht ohne einander leben, und können auch, sobald sie zusammen sind, das Zanken nicht lassen."

„Was fängt nur dein Vater ohne die beiden in Lodz an?" fragte Max seinen Freund.

„Was weiß ich? Ich weiß überhaupt nicht, was mein Vater in Lodz will."

„Sie wissen es nicht . . .?" flüsterte Anka erstaunt und wollte noch etwas sagen, aber im selben Augenblick ertönte die Glocke am Pförtchen.

Sie ging hinaus und kehrte mit einer Depesche für Karl wieder. Apathisch nahm er sie in die Hand, las aber nicht zu Ende, sondern ballte sie wütend zusammen und steckte sie in die Tasche.

„Eine schlimme Nachricht?" fragte Anka ängstlich.

„Nein, bloß eine dumme!"

Ihr teilnahmsvoller Blick und ihre Neugierde ärgerten ihn. Er ging in das Spielzimmer und las das Telegramm noch einmal. Es war von Lucy.

„Langweilen Sie sich sehr bei uns, Herr Baum?"

„Auf eine solche Verdächtigung kann ich überhaupt nichts erwidern. Wissen Sie, gnädiges Fräulein, ich bin über das Leben, das Sie hier führen, sehr erstaunt. Ich habe nie gedacht, daß es irgendwo ein ruhiges Leben geben kann, ein so eigentümlich einfaches und gewissermaßen höheres Leben. Erst hier habe ich eingesehen, daß ich die Polen nicht kannte, jetzt verstehe ich erst verschiedene Eigentümlichkeiten Karls. Schade, daß die Herrschaften nach Lodz ziehen."

„Warum?"

„Weil ich Sie dann nie mehr hier werde besuchen können."

„Na, wollen Sie uns denn in Lodz nicht besuchen?" fragte sie leiser und war sich nicht klar, warum sie in ihrem Herzen etwas wie Furcht verspürte, daß er es vielleicht nicht tun würde.

„Vielen Dank, gnädiges Fräulein; darf ich das schon als eine Einladung betrachten?"

„Ja, natürlich. Dafür werden Sie mich aber mit Ihrer Frau Mutter bekannt machen."

„Wie Sie befehlen."

„Ich muß Sie jetzt allein lassen, denn ich muß das Abendessen richten."

Max ging im Zimmer auf und ab, um durch die geöffnete Tür Anka zuschauen zu können. Er bewunderte ihre schlanke, schön gebaute Gestalt, die sich über den Tisch beugte, ihr Gesicht, mit den nicht ganz regelmäßigen, aber seltsam reizvollen Zügen; über der breiten Stirn war das kastanienbraune Haar glatt in der Mitte gescheitelt. Die graublauen Augen blickten unter den fast schwarzen Brauen klar und ruhig, aber mit einem gewissen Ernst.

Mit großem Interesse schaute Max zu ihr herüber. Sie gefiel ihm so gut, daß er etwas wie Unwillen verspürte, als Karl wieder erschien.

„Morgen abend muß ich nach Lodz zurück," sagte Karl schroff. „Was hast du's denn so eilig? Die Arbeiter haben drei Feiertage, dann können doch auch wir Pfingsten entsprechend genießen."

„Wenn du dich hier wohl fühlst — dann bleibe, ich muß fort."

„Wir fahren schon zusammen," brummte Max und setzte sich auf die Fensterbrüstung.

Er fühlte sich hier so wohl, daß er über sich selbst staunte. Und da wollte ihn gerade Karl fortschleppen. Aergerlich und grollend schaute er zu ihm herüber.

„Ich habe sehr wichtige Geschäfte zu erledigen und hab' auch genug vom Landleben, zu viel sogar," sprach Karl und ging erregt auf und ab, blickte ins Spielzimmer hinüber, sprach ein paar gleichgültige Worte mit Anka, vermochte aber nicht die Erregung zu verbergen, die sich seiner bemächtigte, und die Unruhe zu verscheuchen, in die sich Langeweile mischte.

Dazu ärgerte ihn noch Lucys Telegramm. Sie kündigte ihm in ganz entschiedenen Worten an, wenn er bis Dienstag nicht wieder erschiene, würde sie ihn zu finden wissen, selbst bei seiner Braut, mochte dann was immer geschehen!

Er wußte, Lucy hielt Wort, wenn die Leidenschaft im Spiele war. Er mußte also fahren. Das Verhältnis drückte ihn bereits sehr, er haßte beinahe ihre Schönheit und diese Liebeskettten, wenn sie ihm das Leben vergällten.

Und dann, Anka!

Er fühlte, daß sie ihm völlig gleichgültig war, daß er sie manchmal sogar haßte, wenn er ihrem klaren, vertrauenden Blick begegnete. Und er mußte Liebe heucheln, mußte den Ton weicher stimmen, in Augenblicken, wo er am liebsten geflucht hätte, er mußte höflich, lächelnd und sich fein, wie es von einem Bräutigam verlangt wird. Diese Rolle war ihm über alle Maßen ekelhaft, und doch mußte er sie seines Vaters wegen spielen; auch wegen ihr mußte er sie spielen und wegen sich selbst, weil er doch durch die Annahme ihrer Mitgift eigentlich schon an sie gebunden war.

„Ich heirate so bald als möglich, und dann nimmt alles ein Ende," dachte er.

Alles bäumte sich in ihm auf bei dem Gedanken, daß er durch diese Heirat zu einer Schacherei erniedrigt würde, daß er deshalb jahrelang würde arbeiten müssen, um etwas zu erreichen, daß er Menschen, Maschinen, alles würde auspressen müssen, um etwas zu erreichen — und gerade jetzt!

(Forts. folgt.)

Geschäftliche Notizen. In der soeben erschienenen Herbst- und Winterpreisliste der Firma N. Israel, Berlin C, sind aus den Abteilungen für Wäsche und Kleidung, Pelzwaren, Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Wollwaren und Wirkwaren die vorteilhaftesten Gegenstände zusammengestellt und durch Abbildungen veranschaulicht. Auf Wunsch wird die Preisliste von der Firma N. Israel kostenfrei zugesandt.

Charlottenburg. Lebensmittel. Vom 16. bis 22. September gelangen zur Ausgabe: 7 Pfund Kartoffeln auf die Abschnitte 38 a bis g der Kartoffelkarte. Diese Abschnitte verlieren mit Ablauf des 15. September ihre Gültigkeit.

Auf die allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte werden verteilt: 100 Gramm Suppen auf Abschnitt 64 vom 12. bis 21. September; 100 Gramm Inlandsmarmelade auf Abschnitt 65 vom 12. bis 21. September zum Preise von 19 Pf.

Auf die rote Nahrungsmittelkarte werden abgegeben: ½ Pfd. Räucherwaren auf Abschnitt 291 sowie auf Abschnitt „E e" der Berliner Bezugskarte. Abschnitt 196 sowie die Abschnitte „D d" der Berliner Bezugskarte behalten ihre Gültigkeit und sind vorzugsweise zu bedienen; auf letztere Abschnitte darf jedoch nur je ¼ Pfund abgegeben werden; je 1 Pfund frische See- oder Flußfische auf Abschnitt 200 sowie auf Abschnitt „G g" der Berliner Bezugskarte; ¼ Pfund Heringe auf Abschnitt 205 bis 21. September zum Preise von 3 0 Pf.

Schöneberg. Lebensmittel. Bis zum 17. September findet Voranmeldung statt für 150 Gramm Graupen auf Abschnitt 62 und 100 Gramm Marmelade auf Abschnitt 65 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte sowie 100 Gramm Graupen auf Abschnitt 20 der Jugendlichenkarte.

Spandau. Gemeinnützige Auskunftsstelle der freien Gewerkschaften. Die freien Gewerkschaften errichten am 15. September eine gemeinnützige Auskunftsstelle für die Arbeiterschaft in Spandau. Dieselbe erteilt kostenlose Auskunft in Rechtsstreitigkeiten, Differenzen aus den Auslegungen über die Krankenversicherungs-, Invaliden- und Unfallgesetzgebung, Unterstützungsangelegenheiten, allen gewerblichen Streitigkeiten, Mietstreitigkeiten usw. Auch werden Gesuche und Eingaben angefertigt. Das Bureau befindet sich Breite Straße 64, I (Bureau des Transportarbeiter-Verbandes) und ist jeden Mittwoch in der Zeit von 6½—8 Uhr abends geöffnet.

Reinickendorf. Lebensmittel. Auf Abschnitt 65 der Lebensmittelkarte, Groß-Berlin werden 250 Gramm Marmelade abgegeben. Die Anmeldung dazu hat bis einschließlich 16. d. M. zu erfolgen. Verkaufspreis für 1 Pfund 92 Pf.

Weißensee. Lebensmittel. In der Woche vom 16. bis 22. September dürfen auf die Abschnitte 125 a bis g der Kartoffelkarte insgesamt 7 Pfund Kartoffeln entnommen werden. Bis zum 21. d. M. werden in der Verkaufsstelle Pistoriusstraße 24 auf Abschnitt 28 der Eierkarte je 2 Eier a 56 Pf. verabfolgt.

Tegel. Gehaltsänderung für die Gemeindebeamten. Die Gemeindevertretung hat ihren Beamten einen Vorschuß auf die demnächst zu gewährende einmalige Teuerungszulage bewilligt und sodann auch einer Gehaltsänderung zugestimmt, durch welche eine Gleichstellung der Beamtengehälter mit denjenigen Berlins und der westlichen Vororte herbeigeführt werden soll. Es entspricht dieses Vorgehen dem Streben der Groß-Berliner Kommunalbeamtenschaft nach einheitlicher Regelung der Gehälter für die Gemeinden Groß-Berlins mit städtischem Charakter.

Britz. Lebensmittel. In der Woche vom 16. bis 22. September gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf die Berliner Lebensmittelkarte Abschnitt 58 ½ Pfund Kunsthonig ab Donnerstag nur bei den Kleinhändlern und auf Abschnitt 60 100 Gramm lose Suppen. Auf die Britzer Lebensmittelkarte werden verteilt: auf Abschnitt 38 1 Pfund Scholle in Gelee für Haushalte bis 4 Personen, 2 Pfund für Haushalte über 4 Personen; Abschnitt 39 ¼ Pfund Räucherwaren ab Sonnabend, den 14. September, bei den Kleinhändlern soweit Vorrat; Abschnitt 40 zehn Bouillonwürfel und 1 Paket Streichhölzer je Haushalt und auf Abschnitt 41 Sonderzuteilung.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Verein Berlin I.

Mittwoch, den 18. September, abends 8 Uhr,

Mitgliederversammlung

in Haverlands Festsälen, Neue Friedrichstr. 35.

Tagesordnung: Die bevorstehende Ersatzwahl zum Reichstag im ersten Berliner Wahlkreise. Referent: Stadtverordneter Hugo Heimann. Diskussion. Aufstellung des Kandidaten.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Theater der Woche.

Volksbühne: „Maß für Maß". 17., 20., 23. „Merlin". — **Kgl. Opernhaus:** 15. „Fliegende Holländer"; 16. „Mignon"; 17. „Troubadour"; 18. „Salome"; 19. „Fidelio"; 20. „Carmen"; 21. „Fledermaus"; 22. „Figaros Hochzeit"; 23. „Tiefland". — **Kgl. Schauspielhaus:** 15., 18. „Meine Frau, die Hofschauspielerin"; 16., 23. „Peer Gynt"; 17. „Heimat"; 19., 21., 22. „Versuchung des Diogenes"; „Zerbrochene Krug"; 20. „Journalisten". — **Deutsches Opernhaus:** 15. „Carmen"; 16. Hugenotten"; 17. „Traviata"; 18. „Zar und Zimmermann"; 19. „Figaros Hochzeit"; 20. „Fidelio"; 21. „Der eiserne Heiland"; 22. „Tannhäuser"; 23. „Freischütz". — **Deutsches:** 15. „Wintermärchen"; 16. „Lebende Leichnam"; 17. „Hamlet"; 18., 20., 22. „Maria Stuart"; 19. „Don Carlos"; 21. „Faust I"; 23. „Dantons Tod". — **Kammerspiele:** 15., 16., 18., 23. „Kinder der Freude"; 17. „Gespenstersonate"; 19. „Gespenster"; 20., 22. „Scheiterhaufen"; 21. „Hanneles Himmelfahrt". — **Kleines Schauspielhaus:** 15. „Clavigo"; 16. 20. Geschlossen; 17., 18., 19., 23. „Weibsteufel"; 21., 22. „Arbeit". — **Lessing:** „Mein Nachbar Ameise"; 16. „Liebe"; 20. „Peer Gynt". — **Königgrätzer:** 15., 17. „Schwestern und der Fremde"; 16., 19., 21. „Erdgeist"; 18., 20., 22., 23. „Hauch im All". — **Komödienhaus:** 15., 17., 19., 21., 23. „Schrittmacher"; 16., 18., 20., 22. „Fünf Frankfurter". — **Schiller Chart.:** 15., 18., 20., 21. „Pfarrer von Kirchfeld"; 16., 19., 22., 23. „Volksfeind"; 17. „Gnadenbrot"; „Dienstboten".

Täglich: Berliner: „Blitzhaus Blut". — **Residenz:** „Der junge Zar". — **Kleines:** „Der Einsame". — **Wallner:** „Graf Habenichts". — **Trianon:** „Lebensschüler". — **Künstler:** „Hutmacher Sr. Durchlaucht". — **Friedrich-Wilhelmstädtisches:** „Hannerl". — **Westen:** „Lustige Witwe". — **Lustspielhaus:** „Spanische Fliege". — **Rollendorf:** „Drei alte Schachteln". — **Zentral:** „Rose von Stambul". — **Thalia:** „Unter der blühenden Linde". — **Komische Oper:** „Schwarzwaldmädel". — **Metropol:** „Faschingsfee". — **Neues Operettenhaus:** „Süße Mädel". — **Palasttheater am Zoo:** „Stralauer Fischzug". — **Urania:** „Auf Helgoland zur Kriegszeit".

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Etwas wärmer, im östlichen Innenlande zunächst noch trocken und vielfach heiter, in den anderen Gegenden überwiegend bewölkt, mit meinverbreiteten meist geringen, nur im Nordwesten starken Regenfällen.

Aus aller Welt.

Zum Eisenbahnunglück in Holland wird noch gemeldet, daß sich in dem verunglückten Zuge auch eine Anzahl nach Holland reisender deutscher Ferienkinder befanden, die aber sämtlich unversehrt geblieben sind.

Frauen-Leseabende.

Lichterfelde. Der nächste Frauen-Leseabend findet Donnerstag, den 19. September, abends 8½ Uhr, bei Drägert, Hindenburgdamm 45, statt. Genosse Karl Pints spricht über: „Die rote Feldpost — ernste und heitere Episoden aus der Zeit des Sozialistengesetzes." Gäste willkommen.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 15. September, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17; Renkösstr. Idealkasino, Weichselstr. 8; Oberschöneweide, Wilhelminenhofstr. 43 bei O. Pamp: „Freireligiöse Vorlesung." — Vorm. 10½ Uhr Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Herrn Dr. Paul Krische: „Das Heimatsproblem der modernen Menschen". Gäste willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

N. T. Liban. Solange Sie der Militärpflicht genügen, sind Sie nicht versicherungspflichtig. Marken dürfen daher nicht geklebt werden. Die militärische Dienstzeit wird Ihnen als geklebte Beitragszeit angerechnet. — **G. W. 100.** Sie sind zur Zahlung der Steuer verpflichtet. Es ist ein Irrtum, wenn Sie glauben, daß Sie erst nach Jahresfrist veranlagt werden können. Ihre Veranlagung erfolgt zu dem jetzigen Einkommen. — **P. 20. Ch.** Sie bzw. die Erben sind zur Zahlung der Wertzuwachssteuer ohne weiteres verpflichtet. — **Spandauer Unfall.** Gegen die medizinische Behandlung in der genannten Anstalt können Sie nichts einwenden. Der Musterungsbefund besagt, daß wegen Geisteskrankheit vollständige Entlassung erfolgt und der Betreffende militärisch nicht mehr zu kontrollieren ist. Das Reich leistet in diesem Falle keine Beihilfe, es tritt nur die Unfallversicherung ein. Der dritte Band Bebels „Aus meinem Leben" ist längst erschienen. — **L. 28.** Verjährung ist eingetreten. — **Alt-Vorhagen Nr. 1.** Wenden Sie sich durch eingeschriebenen Brief nochmals an den Hauswirt direkt, und weisen Sie ihn auf die Diebstahlgefahr hin, die durch das Nichtinstandsetzen der Verkaufsräume entsteht, und daß er für einen event. durch Diebstahl entstandenen Schaden aufkommen müßte, da die Versicherung in solchem Falle die Schadenersatzpflicht ablehnt. — **P. S. 10.** Wenden Sie sich an den Schlichtungsausschuß, Metallarbeiter-Verbandsbureau, Linienstraße 82—87.

Wasserstandsnachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde,
mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand am		12. cm	13. cm	Wasserstand am		12. cm	13. cm
Memel	Tilsit	166	—	Saale	Grochlitz	64	80
Pregel	Insterburg	—34	—	Havel	Spandau	44	46
Weichsel	Thorn	146	130	„	Rathenow	7	4
Oder	Ratibor	124	126	Spree	Spremberg	72	72
„	Krossen	98	90	„	Kersdorf	204	200
„	Frankfurt	103	100	Weser	Münden	163	172
Warthe	Schrimm	26	—	„	Minden	208	—
„	Landsberg	7	6	Rhein	Maximilian	—	—
Netze	Bordamm	—26	—26	„	Caub	167	188
Elbe	Leitmeritz	—71	—	„	Cöln	144	162
„	Dresden	—186	-192	Neckar	Heilbronn	62	118
„	Barby	86	88	Main	Hanau	111	—
„	Magdeburg	34	38	Mosel	Trier	76	86

Mantelkleid aus schwarz. 135.00
Kleid aus reinseid. Chinakrepp m. Handhohlsaum 290.00

N. ISRAEL
BERLIN C Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C Königstr. 11-14

Handschuhe
Damen-Handschuhe
Leinen-Nachahmung mit 2 Druckkn. und neuer Aufnaht, grau, mode, braun 2.50
Kunstseide ohne Naht mit Patentrand, schw., grau, braun 2.75
Leinen mit 2 Druckknöpf., fein, schwarz . . . 3.00
Seide ohne Naht mit Patentrand, schwarz 3.35
Wildleder-Nachahmung mit 2 Druckknöpfen, grau, braun 3.55
Seide fein, mit 2 Druckkn., schwarz, grau, gold, mode . 3.75

Die neue Herbst- und Winter-Preisliste ist erschienen und wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt

Korsette
Korsett aus modefarbig. Köper mit 1 Paar Haltern 19.50
Korsett aus weiß. Leinen mit 1 Paar Haltern. . . . 22.50
Korsett Hüfthalter, mode mit 1 Paar Haltern. . . . 24.50
Korsett weiß gemustert, mit 1 Paar Haltern. . . . 29.50
Korsett weiß, sehr fest verarbeitet, mit 1 Paar Halt. 34.00
Korsett bunt gemustert mit waschbarer Einlage und 1 Paar Haltern. 37.50

Taschen
Leder-Handtasche schwarz oder braun . . . 19.50
Leder-Handtasche echt Bergziege, schwarz, mit Nickelbügel 26.00
Leder-Handtasche schwarz, mit Stahlbügel und Außen-Klemmtasche, große Form 37.00
Leder-Handtasche schwarz, in Falten gearbeitet, doppelteilig, mit Nickelbüg. 48.00
Leder-Handtasche große Kofferform, schwarz, verschließbar 66.00

Montag, 16. d. Mts., bleibt das Kaufhaus geschlossen

Nur bis Sonnabend, den 21. September, in Berlin täglich von 10—6 Uhr im Hotel zum Grünen Baum, Krausenstraße 56—58 (Nähe Leipziger Straße), zahle ich besonders hohe Preise für 103/174*
alte Gebisse
pro Zahn bis 4 M.
auch für den gewöhnlichen Platinzahn 50 Pf. bis 1 M., Platin-Nicht-Zahn 1,50—2 M., Platin-Platten-Zahn 3—4 M., Metallgebisse und Brücken bis 150 M. Reine Platinabfälle, Brennstifte pro Gramm 8 M. Keiner sollte diese Gelegenheit versäumen, denn nur durch Massenankauf ist es möglich, diese hohen Preise zu zahlen.
Frau Knuth, Berlin.

Besuchen Sie die
Ausstellung
billiger u. zweckmäßiger Einheitsmöbel
Kurfürstendamm 1, am Lützowufer. 19632

Künstliche Zähne 30625*
mit echtem Parakautschuk, Goldkronen u. Brücken, Präzisionsarbeit. Rep. u. Umarbt. sof. Ueber 30 Jahre fachtätig. Keine Luxuspreise. Fernspr.: Moritzpl. 112 53.
Zahnpraxis Grüger, Prinzenstr. 65 A, an der Dresdener Str.

Einheitsmöbel, künstlerische Formenschönheit, erstklassige Arbeit, direkt aus den Werkstätten der Firma Gottfried Paetz, Berlin SO 36, Reichenberger Str. 114. Fernspr. Moritzpl. 2722

Berlin C Wallstr. 13
Gardinen
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

ORIENT
das größte und schönste am Strausberger Platz
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O
Jeden 1. und 16. des Monats neuer Spielplan.
Hermann Torf — Olli Christiani — Oskar Rieck — Lea Florenz — Arthur Zahle — Hilde und Erno.
Die gute Musik. Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).
Anfang an Wochentagen 7½ Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Sprachstörungen
Stottern, Angstgefühle, Nervosität, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Gedächtnisschwäche usw. beseitigt gründlich durch neues, erprobtes, wissenschaftliches Verfahren*
Heilpädagogium, Berlin W, Potsdamer Str. 88 h
Spezialinstitut f. Sprachstörungen u. nervöse Leiden.
Behandlungszeit: 10—1, 5—7½, Sonntags 10—12.
Für Kriegsbeschäd. weitgehendste Honorarermäßigung. Auswärt. Patienten, welche bisher keine Hilfe fanden u. nicht persönlich hierher kommen können, lassen sich gegen Retourmarke Prospekt A senden.

Pelz-
Kragen, Muffen, Mäntel gegen bar od. erleichterte Zahlungsweise.
Pelzhaus Abuco,
Leipziger Str. 58, I.

Erfinder
bedienen sich z. Anmeldg. u. Verkauf ihrer Erfindungen, Ideen eines Patentfachmannes *
Rat u. Auskunft kostenlos!
Erfolg: u. a. Verkauf 1 Patentes durch unseren Mitarbeiter für
850000 M.
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11, Königgrätzer St. 73.

Pelzwaren
Kragen u. Muffen
Kanin Stck. 60 M.
Alaskafuchs „ 150 „
Silberfuchs „ 190 „
Preisw. Lager in Marder- u. Iltis-Garnit. im 1848L*
Pelzwaren-Haus
Hackescher Markt
Rosenthaler Str. 40/41.

Gibt es eine Auferstehung der Toten?
Gibt es einen Gott?
Diese höchst aktuellen, viel besprochenen Fragen behandelt die soeben erschienene Broschüre:
Gibt es einen Gott oder gibt es keinen?
Zwei tiefgründige Schriften, für jedermann lesenswert. Versand erfolgt per Nachn. v. M. 1,10 franko v. Verlage:
Karl Schulze, Magdeburg, Wittenberg. St. 28.

Möbel
in allen Preislagen
1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführg.
Jul. Apelt, Tischlermstr.
Berlin SO, Adalbertstr. 6, Hochbahnst. Kottb. Tor.

Sie spielen sofort MANDOLINE
Laute, Gitarre ohne Vorkenntnis nach D. R. Pat. a. System Be-De-Be.
Täglich viele Dankschreiben. Verlangen Sie Liederheft Nr. 159
Preis ℳ 4,15 f. j. Instrument.
Dressel-Böttcher, Frankfurt a. M.
Hohenstaufen-Straße 21.

Tuchlager
J. W. Becker, Seydelstr. 32
(Spittelmarkt).
Großes Lager in Anzug-, Kostüm- u. Mantelstoffen.
Seide, Samt, Plüsch, Schleierstoffen Futterseiden.

25 Jahre lang
treue Kunden u. tausende Anerkennungen höchst. Zufriedenheit sind das beste Zeugnis f. meine garantiert unschädliche
Alcolor-Haarfarbe
echt und natürlich färbend. In allen Farbtönen erhältlich. — Flasche 4 u. 6 M. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Spezialarzt
Dr. med. Haedicke *
Haut-, Harn-, Geschlechtsl., Blutuntersuchg. Friedrichstr. 187-188 (a. d. Mohrenstraße, Untergrdb.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1.

Radfahren
mit unseren Bereifungen ist erlaubt.
Elastisch wie Pneumatik
Th. Just & Co., Belle-Alliance-Platz 18.

Plüschsofa,
Waschbecken m. Kalt- u. Warmwasseranschluß, Spiegel, Babykorb, 10 Prachtbände „Leipziger Illustrierte Zeitung", Jahrgang 1912—16, ungelesen, verk. Perßborn, Neu-Tempelhof, 1052 Kaiser-Korso 69.

Für die Reise!
Prima Velourshüte
jetziger Vorverkauf billiger.
Lindeku, C, Rosenthaler Straße 36,
2. Geschäft: Grunewaldstr. 56, Ecke Bayrischer Platz. *

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienbg. Tor Sprechst. 11-1, 6-8
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden
Blutuntersuchungen. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung

H. Pfau, Bandagist
Berlin C., Direksenstr. 20
zwisch. Bahnh. Alexanderplatz u. Polizeipräsid. — Amt Kat. 3208
Für Damen Frauen-Bedienung. Lieferant für alle Krankenkass.

In treuer Pflichterfüllung starben den Heldentod für das Vaterland im vierten Jahre des Krieges unsere Angestellten

Sergeant **Hans Alba**,
Buchhalter der Abteilung Südwest,

Sergeant **Eduard Augstein**,
Flaschenbiermitfahrer der Abteilung Nordost,

Wehrmann **Richard Böhm**,
Brauer der Abteilung Spandau,

Gefreiter **Paul Buchholz**,
Beamter des Zentral-Büros,

Landsturmmann **Michael Ciecior**,
Flaschenbierfahrer der Abteilung Nordost,

Landsturmmann **Paul Corduan**,
Autoführer der Abteilung Spandau,

Fussartillerist **Wilhelm Dietrich**,
Flaschenkellerarbeiter d. Abteilung Nordwest,

Landsturmmann **Otto Eichler**,
Beamter des Zentral-Büros,

Landsturmmann **Gustav Fittkau**,
Flaschenbiermitfahrer der Abteilung Nordost,

Grenadier **Kurt Franz**,
Brauer der Abteilung Spandau,

Kanonier **Otto Grau**,
Flaschenkellerarbeiter d. Abteilung Nordwest,

Reservist **Paul Henkel**,
Fassbiertahrer der Niederlage Zossen,

Schütze **Karl Hille**,
Buchhalter der Abteilung Nordost;

Wehrmann **Paul Kadach**,
Brauer der Abteilung Nordost,

Leutnant d. Landwehr **Walter Kind**,
Verwalter der Niederlage Magdeburg,

Wehrmann **Otto Kleist**,
Brauer der Abteilung Nordost,

Gefreiter **Emil Lange**,
Buchhalter des Zentral-Büros,

Unteroffizier **Richard Lehmann**,
Flaschenkutscher der Niederlage Lankwitz,

Landsturmmann **Ludwig Linke**,
Buchhalter der Abteilung Nordwest,

Unteroffizier **Gustav Loge**,
Mitfahrer der Niederlage Zehlendorf,

Artillerist **Hermann Nispel**,
Fassbiertahrer der Abteilung Südwest,

Landsturmmann **Hans Nürnberg**,
Buchhalter des Zentral-Büros,

Landsturmmann **Hubert Polke**,
Schmied der Abteilung Nordost,

Obergefreiter **Karl Roder**,
Brauer der Abteilung Spandau,

Krankenträger **Friedrich Roll**,
Brauereiarbeiter der Niederlage Prenzlau,

Gefreiter **Otto Schmidt**,
Dampferführer der Abteilung Spandau,

Gefreiter **Willy Schmidt**,
Flaschenbierfahrer der Niederlage Stettin,

Landwehrmann **August Schöler**,
Brauer der Abteilung Nordost,

Wehrmann **Rudolf Scholz**,
Fahrer der Niederlage Erkner,

Landsturmmann **Paul Schulze**,
Flaschenbierfahrer der Abteilung Nordost,

Musketier **Erich Voigt**,
Buchhalter der Abteilung Norden,

Unteroffizier **Carl Werner**,
Schlossereiarbeiter der Abteilung Nordost,

Einjähr. Kriegsfreiwilliger **Albert Wild**,
Brauereitechniker der Abteilung Nordost,

Musketier **Richard Wildekopf**,
Beamter der Abteilung Nordost,

Soldat **Otto Wilke**,
Flaschenbierfahrer der Niederlage Magdeburg,

Landsturmmann **Martin Wlazlak**,
Schlossereiarbeiter der Abteilung Nordwest.

Ihr Andenken bleibt bei uns in dauernder, ehrender Erinnerung!

Patzenhofer Brauerei.

Deutscher Metallarbeiterverband.
Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Bartsch, Georg, Schraubendreher,
geb. 25. 5. 82 zu Berlin.

Fritsche, Karl, Schlosser,
geb. 8. 5. 87 zu Nedlitz (Kr. Jerichow).

Fromm, Julius, Dreher,
geb. 18. 7. 94 zu Reinickendorf.

Graichen, August, Klempner,
geb. 13. 2. 79 zu Chemnitz.

Grigoleit, Friedrich, Schraubendreher,
geb. 7. 11. 89 zu Rixdorf.

Haberstroh, Gustav, Klempner,
geb. 31. 10. 77 zu Liegnitz.

Lemke, Otto, Schlosser,
geb. 9. 12. 79 zu Köpenick.

Herrmann, Gustav, Schlosser,
geb. 5. 10. 81 zu Marzland.

Krausch, Otto, Former,
geb. 20. 4. 80 zu Wendisch-Drehna.

Langer, Paul, Klempner,
geb. 20. 12. 90 zu Reetz.

Lehmann, Hans, Schlosser,
geb. 19. 8. 98 zu Berlin.

Lüns, Willi, Schlosser,
geb. 14. 10. 86 zu Berlin.

Müller, Georg, Arbeiter,
geb. 3. 9. 87 zu Spandau.

Podzuweit, Wilhelm, Metallarbeiter,
geb. 23. 4. 93 zu Juckstein (Ostpr.).

Rathke, Gustav, Arbeiter,
geb. 27. 1. 88 zu Schwarzin i. Pomm.

Schicke, Paul, Gürtler,
geb. 19. 8. 84 zu Berlin.

Schönrock, Eduard, Arbeiter,
geb. 26. 9. 89 zu Schönrichr.

Sieg, Paul, Bohrer,
geb. 5. 7. 89 zu Dobrin.

Stüber, Alfred, Arbeiter,
geb. 6. 10. 86 zu Loderslehen.

Wilke, Hermann, Schlosser,
geb. 30. 7. 90 zu Berlin.

Zeire, Friedrich, Arbeiter,
geb. 25. 11. 88 zu Kampschlemen.

Ehre ihrem Andenken!

118/3 Die Ortsverwaltung.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, Onkel, Neffe und Schwager, der Schütze

Herbert Simon

Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl.

am 12. August im Alter von 26 Jahren gefallen ist. Er folgte seinem Bruder Erwin nach zwei Jahren.

Die tieftrauernde Mutter
Wwe. Lida Simon.
Vera und **Werna** als Kinder.
Ella Kraeser als Schwester nebst Söhnchen **Heinz.**
Schwager **Max Kraeser** wird seit 1914 vermißt.
Kurt und **Hans Simon** als Brüder, z. Z. im Felde.
Sophie Simon als Schwägerin.

Neukölln, Pflügerstr. 28.

In Feindesland Dein treues Auge brach,
Dein gutes Herz tat seinen letzten Schlag.
Ruhe sanft in fremder Erde! 131A

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Galvaniseur

Paul Neubauer

am 13. Sept. im Lazarett Spandau gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. September, nachmittags 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des Spandauer Friedhofes, in den Kiefern, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

118/1 **Die Ortsverwaltung.**

Als Opfer des Weltkriegs fiel am 31. August der Kanonier 75A

Friedrich Otto

im Alter von 29 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Ferdinand Otto und Frau als Eltern.
Frau **Martha Otto** als Gattin.
Richard Otto als Bruder, z. Z. im Felde.
Frau **Helene Otto** als Schwägerin.
Richard Peters als Schwager, z. Z. im Felde.
Frau **Elisabeth Peters** als Schwester.

Schöneberg, Friedenau, Rubenstr. 42.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, des Restaurateurs

Fritz Otto

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. 184A

Frau Wwe. Fritz Otto,
Schönhauser Allee 65.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, unser herzensguter, treusorgender Onkel, Schwiegersohn und Schwager, der Unteroffizier

Bernhard Krauskopf

im 40. Lebensjahre am 23. August 1918 nach schweren Kämpfen das Opfer dieses Völkerringens geworden ist. 31946

Dies zeigen schmerzerfüllt an die tiefbetrübte Gattin
Marie Krauskopf geb. Buch u. Neffe **Walter,**
Gottfried Buch als Schwiegervater,
Paul Meye nebst Frau u. Kindern, als Schwager und Schwägerin.

Berlin, Diefenbachstr. 31.

Du warst so gut und arbeitsfreudig, nur vorwärts streben war dein Sinn, doch alles ist umsonst gewesen, dein Leben, ach, es ist dahin. Du ruhst so fern in fremder Erde von diesem Völkerringen aus, viel schöner wär's, du würdest leben und kehrt'st nach Friedensschluß zu uns nach Haus. Du schiebst so oft auf Wiedersehen, nun kann es leider nicht geschehen.

Ruhe sanft in Feindesland.

Spezialarzt
Dr. med. Laabs

beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsstör. **Geschlechtskrankheit., geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche.** Erprobteste Methoden **Harn- und Blutuntersuchung.**

Königstr. 34/36. Bahnhof Alexanderpl.
Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 10—1

Aus dem Heeresdienste zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Scholl,
Strausberger Str. 10.

Als weiteres Opfer des entsetzlichen Völkerkrieges fiel am 31. 8. 1918 auch unser lieber herzensguter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier im Inf.-Reg. Nr. 71, Stab,

Hans Fietzke

Inh. des Eis. Kr. 2. Kl., im blühenden Alter von 23 Jahren. 3201b

Er starb den grausigen Tod des Verschütteten.

In tiefstem Schmerz
Franz Fietzke
und Frau **Ida**, geb. **Seefeldt**,
nebst Kindern.

Gesangverein Maientraum.

Als viertes Opfer des Krieges fiel aus unserer Mitte im Westen unser lieber Sangesbruder 57/16

Erich Lewrang

Gefreit. i. Inf.-R. 67, 3. Kpg. im 29. Lebensjahre.

Der Verein wird seiner stets ehrend gedenken.

Der Vorstand.

Stumm schläft der Sänger!

Spezialarzt
Dr. med. Hasché,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnh.

Behandl. von **Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden,** spez.: chron. Fälle. Schmerzlose, kürzeste Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mäß. Preise Teilzahlung. Sprechstunden 11 bis 1 und 5—8, Sonnt. 11—1

Zahngebisse,

Platin, Gr. 7,80, **kauft**
Frau Wagner,
Kaiserstr. 18 I (Alexanderplatz)

Möbel

1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen
liefern in nur bester Ausführung gegen
Bar u. Kredit
Höhne & Co.
Turmstr. 55, I

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin. **Sebastianstr. 37/38.**

Achtung! Mitglieder sämtl. Branchen! Achtung!

Dienstag, den 17. September, abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im **Gewerkschaftshaus,** Engelufer 15, Saal IV. 162/14

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Ersatzwahl zum Verbandstag.
2. Beratung der Anträge zum Verbandstag.

Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dasselbe oder mit mehr als acht restierenden Wochenbeiträgen kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

Grüne runde Körbe

Scheffelgröße M. 3,75, Zentnergröße M. 5,75, dito mit Deckel M. 6,—. Postversand von Probekörben sofort. 175B*

Metzner, Berlin, Andreasstr.

Bis 8 Zentner
tragfähige Handwagen

billigst. **Metzner,** Größtes Spezialgeschäft, Andreasstr.

Auf
Kredit
Möbel

Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke
zu billigsten Preisen.
Kleinste Anzahlung.
Bequemste Abzahlung.
Größte Rücksicht.

A. Stein
Oranienstr. 1
Hochbahn-Station Oranien-Straße

Tabak

Ausführliche Anleitg. über Anbau u. Verarbeitung des Tabaks im Hause. M. 1,20. **N. Sonntag Nchf.,** Leipzig-Goh. 48 f.

---

2 Grundstücke Nassenheide

Nr. 25 + 51. 5 Minuten Bahn. Wegen Wegzug sof. verkäuflich: 60 Obstbäume, 300 Beerensträucher, nettes Häuschen, Zimmer, Küche, Veranda. Besichtigung Sonntag daselbst. Sonst **Pankow,** Florastr. 78, Bäckerei. 196G2

Münzen

kauft Dall, Münzenhdlg., Berlin, Wilhelmstr. 46/47

Biesdorf-Süd
Kaulsdorf-Süd

in der Nähe d. Bhf. Sadowa
□M. von M. 25,— an.

Unmittelbar angrenzend an den

neuen Flugplatz

Karlshorst. Große Entwickelung der Kolonie in Aussicht, daher in kurzer Zeit bedeutende Wertsteigerung zu erwarten.

Auch

Gartengrundstücke

zur Anlage von Obstgärten.

Bestes Garten- und Gemüseland, teils an gepflasterter u. regulierter Straße mit Gas- und Wasserleitung.

Kaulsdorf-Nord, am Bhf. beg □M. von M. 35,— an.
Petershagen, Bhf. Friedersdorf, □M. von M. 20,— an.
Biesdorf-Nord, Stat. d. Stadtbahn, □M. von M. 40,— an.

Günstigste Zahlungsbedingt. Auskünfte an den obigen Bahnhöfen und bei der

Eigenheim-Gesellschaft,
Berlin NO 43.
Neue Königst. 16

Leipzigerstrasse
Alexanderplatz
Frankfurter Allee

HERMANN TIETZ

Montag, den 16. September bleiben unsere Häuser geschlossen

Weißwaren

Glasbatistkragen gestickt, mit Valenciennesspitzen und Filetmotiven 3⁹⁰
Matrosenkragen aus getupftem Mull mit Tüllspitzen 5⁷⁵
Großer Matrosenkragen aus Waschtüll mit Valenciennesspitzen und Einsatz 6⁷⁵
Großer Matrosenkragen aus breiter Spachtelspitze 10⁵⁰

Kurzwaren

Schnürsenkel 100, 110, 120 cm 35, 65, 95 Pf.
Haarnadeln .... Brief 12 Pf.
Lockennadeln .... Brief 15 Pf.
Druckknöpfe schwarz u. weiß. Dtz. 15, 30 Pf.
Mieberband Halbseide, schwarz ..... Mtr. 2⁰⁰
Sicherheitsnadeln schwarz u. weiß. Dtz. 25 Pf.
Papier-Nähgarn säure- und wasserfest Rolle 50 Gramm 2¹⁵

In unserem Hause Leipziger Strasse:

Handarbeits-Ausstellung

unter Beteiligung hiesiger und auswärtiger
Kunstgewerblerinnen sowie **eigener Erzeugnisse**

Plattstich · Gobelin · Petitpoint · Kreuzstich · Filet-Lochstich · Richelieu Gold · Handweberei · Perlarbeiten

Seidenstoffe

Schotten-Seide in neuen Stellungen ... Meter 20⁵⁰ 24⁹⁰
Gestreifte Seide in großer Auswahl ... Meter 20⁵⁰ 30⁵⁰
Einfarbige Seide in vielen Farben .... Meter 21⁵⁰ 30⁵⁰
Doppeltbreite Kleiderseide kariert, in guten Qualitäten .... Meter 37⁵⁰ 62⁹⁰
Doppeltbreite Kleiderseide in vielen Farben .... Meter 42⁵⁰ 56⁵⁰
Schwarze Kleiderseide doppeltbreit .... Meter 52⁵⁰ 60⁹⁰

Weißwaren

Rüschenkragen aus gestickter Glasbatistspitze 5⁵⁰
Tülljabots mit Stehkragen, hübsche Ausführung 6⁰⁰
Marabu kragen moderne Form 17⁰⁰ 23⁰⁰ 48⁰⁰
Muffen passend hierzu, moderne Form 43⁰⁰ 46⁰⁰

Kurzwaren

Wäschebesätze Stück 3¾ Meter ...... 65 Pf.
Kunstseidene Besätze u. 3 Mtr. Stück 45 Pf.
Taschenringe flach .... Paar 40 Pf.
Korsettsenkel weiß, ca. 4½ Meter 1²⁰
Hosenträger-Ersatzteile m. Spiralfeder Paar 50 Pf.
Glasknöpfe farbig ...... Karte 35, 75 Pf.
Kleider- u. Mäntelknöpfe Karte 1²⁵
Knopfloch-Gummiband .. Meter 2⁹⁵

Kaffee-Ersatz.

Artikel I.

In der Zeit vom **15. September bis 19. September 1918** einschließlich ist jeder in Berlin, Charlottenburg, Berlin-Lichtenberg, Neukölln, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf und in den Kreisen Teltow und Niederbarnim wohnhafte Inhaber einer Kaffee-Ersatzkarte berechtigt, unter Vorlage des Bestellabschnittes **Nr. 14** der Kaffee-Ersatzkarte bei einem Kleinhändler sich zum Bezuge von Kaffee-Ersatz anzumelden.

Zur Entgegennahme der Bestellabschnitte sind **nur solche** Kleinhändler berechtigt, die schon früher mit Kaffee-Ersatz gehandelt haben.

Artikel II.

Der Kleinhändler hat bei der **Anmeldung Bestell- und** Empfangsabschnitt der Karte mit seinem Namen und seiner Adresse zu versehen sowie den Bestellabschnitt abzutrennen und an sich zu nehmen.

Artikel III.

Die abgetrennten Bestellabschnitte sind, zu 200 Stück genau abgezählt und verpackt, spätestens **bis zum 24. Sept. 1918** einem zum Handel mit Kaffee-Ersatz zugelassenen Großhändler (vergl. Bekanntmachungen vom 11. 1., 19. 2. und 4. 4. 1918) einzusenden. Die Einsendung der Bestellabschnitte hat, sofern nicht persönliche Abgabe erfolgt, **in eingeschriebenem Brief** oder **durch Wertpaket** zu erfolgen. Die Anzahl der abgelieferten Abschnitte ist hierbei anzugeben.

Artikel IV.

Vom 15. Oktober ab kann bei dem Kleinhändler, der den Bestellabschnitt in Empfang genommen hat, gegen Vorlage des Empfangsabschnittes Nr. 14 Kaffee-Ersatz entnommen werden. Der Kleinhändler ist zur Abgabe von Kaffee-Ersatz nur gegen Aushändigung des von ihm gestempelten Empfangsabschnittes berechtigt und ist zu dieser Abgabe verpflichtet. Die Abgabe von Kaffee-Ersatz vor dem festgesetzten Termin ist verboten.

Artikel V.

Der Abschnitt 13 der Kaffee-Ersatzkarte verliert am 15. Oktober 1918 seine Gültigkeit. Auf ihn darf von diesem Tage ab Ware nicht mehr verabfolgt werden.

Artikel VI.

Die Empfangsabschnitte Nr. 13 sind vom Kleinhändler am 17. Oktober 1918, zu 200 Stück genau abgezählt und verpackt und mit der Firma des Kleinhändlers versehen, dem Großhändler, von dem die Ware bezogen worden ist, einzureichen. Der Großhändler hat die Abschnitte unverzüglich an den Magistrat Berlin, Abteilung für Kaffee-Ersatz, Kommandantenstr. 80/81, weiterzureichen.

Artikel VII.

Kleinhändler, die gegen die vorstehenden Bestimmungen verstoßen, insbesondere unrichtige Angaben hinsichtlich der Anzahl der abgelieferten Abschnitte machen, haben die zeitweilige oder dauernde Ausschließung vom Handel mit Kaffee-Ersatz zu gewärtigen.

Berlin, den 11. September 1918.

Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Abteilung für Kaffee-Ersatz.
1963 Ka 18. Lochning.

Bekanntmachung.

I. Es entfallen auf den **Abschnitt Nr. 64 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin**

100 Gramm Graupen oder Grütze,

und auf den Abschnitt Nr. 20 der **Lebensmittelkarte für Jugendliche**

200 Gramm Teigwaren.

II. Unter Ausschluß nachträglicher Annahme sind die Anmeldeabschnitte vom **15. bis 18. Sept. 1918** bei den Kleinhändlern und von diesen am **19. September 1918** bei den Großhändlern abzuliefern.

III. Gelegentlich der Anmeldung des Abschnittes 64 sind die Mittelstücke der **allgemeinen Lebensmittelkarte (nicht** auch die der Lebensmittelkarte für Jugendliche) mit dem Geschäftsstempel oder dem Namen der Firma, bei der die Anmeldung erfolgt, zu versehen, damit sie als Ausweis für spätere Belieferungen dienen können.

IV. Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem **19. Oktober 1918.**

V. Die Abschnitte 62 und 63 sind für spätere Aufrufe vorbehalten und dürfen noch nicht abgetrennt werden.

Berlin, den 14. September 1918.

Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Nr. 1624 Nä.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstraße 83—85
Geschäftszeit von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Montag, den 16. September 1918:

Bezirks-Versammlungen

für die gesamte **Verwaltungsstelle Berlin**
in folgenden Lokalen:

Norden: Pharussäle, Müllerstr. 142, abends 8½ Uhr.
Norden: Büttners Festsäle, Schwedter Str. 23, abds. 8 Uhr.
Norden: Viktoriagarten (Frölich), Badstr. 12, abends 8 Uhr.
Moabit: Sands Festsäle, Beusselstr. 9, abends 8 Uhr.
Charlottenburg: Volkshaus, Roßnenstr. 4, abds. 8 Uhr.
Westen, Schöneberg und **Steglitz:** Kaiser-Wilhelm-Garten, Friedenau, Rheinstr. 65, abends 8 Uhr.
Osten und **Nordosten:** Andreas-Festsäle (Inh. Scholz), Andreasstr. 21, abends 8½ Uhr.
Lichtenberg und **Stralau-Rummelsburg:** Blume, Alt-Boxhagen 56, abends 8½ Uhr.
Weißensee: Restaurant Masche, Berliner Allee 251, abends 8 Uhr.
Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, abends 8½ Uhr.
Neukölln: Ideal-Festsäle, Weichselstr. 8, abends 7½ Uhr.
Tegel-Reinickendorf-West: Schmohl, Reinickendorf-West, Eichbornstr. 48, abends 6½ Uhr.
Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannisthal u. Umgegend: Restaurant Warnecke, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstr. 18, abends 8 Uhr.
Spandau: Steinmetz, Bismarckstr. 8, abends 5 Uhr.
Cöpenick-Friedrichshagen: Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstr. 74, abends 8 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Stellungnahme zu der am 30. September 1918 stattfindenden Generalversammlung der Verwaltungsstelle Berlin.

☞ **Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!** ☜
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
118/2 **Die Ortsverwaltung.**

Städt. Baugewerkschule Berlin

Kurfürstenstraße 141.
Hoch- und Tiefbau-Abteilungen.
Beginn des Winterhalbjahres: 14. Oktober 1918.
Anmeldungen werden täglich **von 9—12 Uhr**, außerdem Sonnabends von **6—8 Uhr** abends im Bureau angenommen
Auskunft und Programm ebendort. 262/15

Möbel! Besonderes Angebot in Schlafzimmern

Eiche!

1 Schrank, 3teilig, Ansicht mit Kristallglas, Hutboden, Stange, geschliffene Verglasung
1 Waschtoilette mit Kristallspiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 3teil. Auflege-Matratzen m. Keilkiss.
2 Stühle
1 Handtuchständer

1775 Mark

Beste Verarbeitung × trockenes Material
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern Herrenzimmern — Speisezimmern — Wohnsalons
zu sehr billigen Preisen — **Versand auch nach auswärts**
Lombard- und Möbelhaus „Bahnhof Börse" G. m. b. H.
Dircksenstraße 43—44.

Groß. Pelz-Verkauf

☞ **zu Sommer-Preisen** ☜

Gegr. 1895. **J. Gottlieb,** Kürschnermeister. Tel. Mpl.87.
jetzt **Kommandanten-Straße 23.**

Damen-Pelzmäntel,
Herren-Gehpelze
in großer Auswahl.
Auto-Pelze.

Schulterkragen,
Pelerinen,
Weiß-Füchse,
Kreuz- „
Alaska- „
Silber- „

Pelzwaren in allen Arten am Lager.
Annahme von Umarbeitungen. 149L*

Rasierschaum v. prächtiger Beständigkeit gibt bei vorschriftsmäß. Anwendung Jwezett-Rasierpulver. Dose 1,50. Wo nicht erhältlich, durch **J. W. Zimmer,** Frankfurt a. M.

1. bill. Spezialgeschäft für Uhren.

17⁵⁰ M. **Nachts leuchtende Militär-Ankeruhr** **17⁵⁰ M.**

Meine Militäruhren M. 17,50 haben einfache, präzise Konstruktion, sind praktisch u. zuverlässig im tägl. Gebrauch, u. daher die beliebtesten Uhren für das große Publikum geworden; sie sind in allen Teilen der deutschen Armee und Marine zur vollen Zufriedenheit im Gebrauch. Man lasse sich durch Anpreisung minderwertiger Sorten nicht irreführen, solche sind heute nicht mehr mit Sorgfalt ausgeführt. Wer auf eine wirklich gutgehende Uhr reflektiert, auf die man sich unbedingt verlassen kann, verlange meine **Deutsche Militäruhr.**

Meine Militär-Ankeruhren sind in Nickel **17,50 M.,** mit Goldrändern od. Stahlgeh. **19,50 M.** erhältlich.

E. Möbis, 14 Beuthstraße 14
(Verkauf nur im Laden)
Gegründet 1903.

Bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Grosslager Berliner Tischler- u. Tapezierermeister

Albert Gleiser

G.m.b.H. · Berlin C 33 Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Auserlesensten. Besichtigung äusserst lohnend und erwünscht. Drucksachen kostenlos. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

TABAK

ähnlich in Aussehen, Geruch, Geschmack u. Packung ist

In der heutigen Zeit der Surrogate und des Ersatzes, die so viel Minderwertiges auf den Markt bringt, ist es besonders wissenswert, M. Guttmanns neue verbesserte Pfeifenmischung kennen zu lernen. Jeder, der sie einmal probiert, wird ihr ständiger Freund. 43jährige praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Rauchtabakherstellung geben die beste Gewähr für die sachgemäße Herstellung. Besonders die längere Einwirkung einer starken konzentrierten **Tabaklauge** macht M. Guttmanns neue verbesserte Pfeifenmischung wohlbekömmlich und mild und löst das von verwöhnten Pfeifenrauchern erwünschte Wohlbehagen aus. Der Preis konnte dank der Herstellung im größten Maßstabe äußerst niedrig bemessen werden: Für M. **1,05** erhält man in den Zigarrenhandlungen gegen Vorzeigung dieser Anzeige 1 Paket zu 100 Gramm. Nach außerhalb erfolgt Versand, wo nicht erhältlich 10 Pakete für M. **9,45** unter Nachnahme. Wiederverkäufer zahlen für 40 Pakete M. **33,00** einschl. aller Spesen.

M. Guttmann

Berlin O 27 P, Alexanderstraße 22.
Werktäglich **8—5** Uhr. — Telefon: **Alexander 4303.**

Niederlage bei:
Merten, NO 43, Gollnowstr. 4,
Seifert, S 42, Oranienstr. 50.
Palatowsky, O 27, Alexanderstraße 27,
Schneider, O 27, Alexanderstraße 28.
Parthum, C 25, Alexanderstraße 2, 35a, 39/40.
Lehmann, O 112, Liebigstr. 10
M. Rohmann, Lichtenberg, Frankfurter Allee 249.
H. Kabaker, O 17, Grüner Weg 43.
Gebr. Gräle, W 35, Lützowstr. 80
W. Liebe, Neukölln, Hermannstraße 68.
D. Guttmann, Charlottenburg, Potsdamer Str. 12.

Vertreter gesucht.

Ich biete Ihnen große Vorteile
beim Einkauf von
Möbel-
Ausstattungen

Eleg. Speisezimm.
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Bunte Küchen
Einz. Möbelstücke
Riesen-Läger
in 4 Etagen

Hauptgeschäft: Rosenthaler Str. 46-47
Filiale: Müller-Straße 181

Müller-Straße 181
A. Damitt
Rosenthaler Str. 46-47
Auf Wunsch evt. Zahlungserleichterung.

Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert **Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen** sowie **Einzelmöbel** gegen mäßige Zinsvergütung bei **kleiner Anzahlung** und **geringen monatlichen Ratenzahlungen.** Offerten **W. 1** an die Exped. d. „Vorw."
Keine Kassierer. **Größte Kulanz.**

Bester Kohlen-Anzünder!

Zündfix

Chemische Fabrik
Johann Dommermuth
G. m. b. H.
Berlin-Weißensee
Rennbahnstr. 40.
Telegramm-Adresse: Zündfix

Spezialarzt

Dr. med. Keeben für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Beinkranke. Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in **Dr. Homeyer & Co.** konz. Labor. f. Blutunters. Fäden im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik.
Königstr. 56/57, gegenüber Rathaus.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Honorar mäßig, a. Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Pelzwaren
bei
bequemer Zahlweise
abzugeben.
(Umarbeitungen **preiswert.**)
Briefe erbeten
Pelzwarenfabrik Kallis,
Berlin NW 87.

Spezialarzt

Dr. med. Reinhardt,
Potsdamerstr. 117 a. d. Lützowst. ½12-2, 6-½10
Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen. Modernstes erfolgreichst. Heilverfahren. Teilz. Biebe48 Sett. hart. Breich 0,60 M., nach außerhalb verschlossen 1 M.

Villen-Grundstücke
in der Gartenstadt Falkenhagen-West, dir. a. Bahnh. **Seegefeld,** nächste Station v. Spandau, zur Anlage v. Obstgärten. Best. Garten- u. Gemüseland, a. gepflast. Straße, mit Gas- und Wasserleitung. Auch Waldgrundstücke. □R. v. 30 M. aufwärts. Auskünfte am Bahnh. Seegefeld u. bei d.
Eigenheim-Gesellschaft,
Berlin NO 43,
Neue Königstraße 16.

Zwischen Maas und Mosel verlief der Tag ruhig. Nach dem Mißlingen des Fochschen Planes, die Deutschen im St. Mihielzipfel abzuschneiden, haben die Franzosen und Amerikaner ihre Angriffe noch nicht wieder aufgenommen. Allzu voreilig verkündete der Funkspruch Carnar vom 13. September, daß die Lage der Garnison von St. Mihiel hoffnungslos sei. Weder der französische Angriff im Norden noch der amerikanische im Süden konnte tief genug Raum gewinnen, um den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Truppen ernstlich zu gefährden. Da die Räumung bei Tage vorbereitet war, vollzog sich der Abtransport, vor allem auch des Artilleriematerials, glatt, wenn auch mit Verlusten an Mannschaften und Geschützen, wie sie bei einer derartigen Operation unvermeidlich sind. Bei St. Mihiel standen zum ersten Male österreichisch-ungarische Truppen im Großkampf an der Westfront. Im gemeinsamen zähen Verteidigungskampf mit deutschen Divisionen südlich der Combleshöhe besiegelten sie die unzertrennliche Waffenbrüderschaft der beiden verbündeten Heere.

Französischer Heeresbericht vom 13. September nachmittags. Westlich von St. Quentin besetzten die Franzosen das Dorf Savy. In der Champagne wurde ein mit starken Kräften unternommener deutscher Handstreich in der Gegend nordöstlich von Mesnil und Les Hurlus abgeschlagen. In der Gegend von Verdun brachten mehrere Handstreiche der Franzosen Gefangene ein. Der amerikanische Angriff in der Gegend von St. Mihiel wird erfolgreich fortgesetzt.

Französischer Heeresbericht vom 13. September abends. Im Laufe des Tages haben wir zwischen Savy und der Straße St. Quentin—Ham Fortschritte gemacht. Nördlich der Ailette haben wir unsere Stellungen nördlich von Nanteuil—La Fosse erweitert. Zwei deutsche Gegenangriffe in der Gegend von Laffaux und bei der Farm Mosly wurden abgewiesen. Die Erfolge in der Gegend von St. Mihiel sind im amerikanischen Heeresbericht verzeichnet.

Amerikanischer Bericht vom 13. September abends. Im Abschnitt von St. Mihiel erzielten wir neue Fortschritte. Dank der Verbindungen unserer in diesem Abschnitt kämpfenden Truppen mit den westlich vorgehenden haben wir die ganze vorspringende Ecke ausgeglichen, wobei wir Punkte 12 Meilen nordöstlich von St. Mihiel erreichten. Im Verlaufe dieser Kampfhandlungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hände. Der Feind ist infolge unseres beständigen Vorrückens gezwungen, sich zurückzuziehen. Auf seinem Rückzug zerstörte er ungeheure Materialmengen. Die Zahl der bereits gezählten Gefangenen erhöht sich auf 13 300. Unsere Linie verläuft jetzt über Herbeuville, Thillot, Nattonville, Saint Benoit, Lammes, Jaulny, Thiaucourt, Viéville.

Der österreichische Bericht.

Wien, 14. September. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Oestlich der Brenta und auf dem Monte Solarolo wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen, bei San Dona an der Piave italienische Uebersetzungsversuche vereitelt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. und k. Truppen keine größere Kampfhandlung.

Albanien.

Nördlich von Bojani entrissen unsere Truppen dem Feinde einige zäh verteidigte Gehöfte. In den erkämpften Stellungen wurden heftige, durch Panzerkraftwagen unterstützte italienische Gegenangriffe zurückgewiesen. Die Italiener wichen in Unordnung. Im Tomor-Gebirge bauten wir unsere jüngst errungenen Erfolge durch weiteren Raumgewinn aus.

Der Chef des Generalstabes.

v. Dandl in Budapest.

Budapest, 13. September. Der bayerische Ministerpräsident v. Dandl, der heute in Budapest eingetroffen ist, stattete am Nachmittag dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle einen Besuch ab.

Man richtet sich ein.

Helsingfors, 14. September. Als Aufenthalt für den künftigen König wird der ehemalige kaiserliche Palast mit der größten Beschleunigung eingerichtet. Das bisher dort befindliche Auswärtige Amt zieht aus. Die ehemalige Schloßkapelle wird als Bibliothek des Königs eingerichtet. Der Ankauf eines Landgutes in der Nähe von Helsingfors als Residenz der königlichen Familie ist geplant.

Friedrich Karl von Hessen wird es also wenigstens in wohnlicher Beziehung besser haben als der deutsche Fürst, der vor ihm sich auf das Experiment einließ, den Thron eines fremden, innerlich teils gleichgültigen, teils widerstrebenden Volkes einzunehmen, — der weiland Mbret von Albanien.

Der Widerstand der Iren. „Daily Telegraph" meldet aus Dublin vom 8. September, daß die Rekrutierungskampagne nur langsame Fortschritte mache. Bis jetzt betrage die Zahl der freiwilligen Rekruten 4620. Die Sinnfeiner täten alles, um die Kampagne zu Fall zu bringen.

Hamburg-Amerika-Docks beschlagnahmt. Washington, 12. September. (Reuter.) Der Verwalter des feindlichen Eigentums hat die Docks und Kohlenstation der Hamburg-Amerika-Linie auf den Jungferninseln beschlagnahmt.

Zur Wahl in Berlin I.

Reichstagsersatzwahl und Landtagswahlen.

Das „Berliner Tageblatt" beschäftigt sich mit der sozialdemokratischen Kandidatur in Berlin I und gibt der ernsten Sorge Ausdruck, daß durch den bevorstehenden Wahlkampf der notwendige Zusammenhalt der beiden Parteien, Fortschritt und Sozialdemokratie, bei den Landtagswahlen und in sonstigen politischen Fragen gestört werden könnte. Um diese Störung zu verhindern, schlägt es vor, die Kandidaturen Kempners und Heimanns zurückzuziehen und sie durch eine Kandidatur Dernburg zu ersetzen, die dann auch von der Sozialdemokratie zu unterstützen wäre.

Ob der Weg, den das „Berliner Tageblatt" vorschlägt, für beide Parteien gangbar wäre, möchten wir dahingestellt sein lassen. Grundsätzlich würde wohl keine der beiden ein Mitberatungsrecht der anderen bei der Aufstellung ihrer Wahlbewerber anerkennen wollen. Ganz recht hat aber das „Berliner Tageblatt" mit der Auffassung, daß ein lokal begrenzter Vorgang wie dieser Wahlkampf die großen Linien der Politik für beide Parteien nicht verwirren darf. Bei einigem guten Willen von beiden Seiten wird sich diese störende Nebenwirkung auch vermeiden lassen.

Die schleichende Krise.

Bleibt Hertling?

In einem Teil der Presse wird seit einiger Zeit lebhaft die Frage erörtert, ob es eine innere Krise gibt oder nicht. Aufgeregte Kapitolswächter entdecken Ministerstürzer, die sie durch Aufdeckung ihrer „Minengänge" unschädlich machen wollen. Beschwichtigungshofräte versichern, es sei alles in schönster Ordnung und zwischen allen maßgebenden Faktoren bestände vollste Uebereinstimmung. Die „Liberale Korrespondenz" wendet sich mit ernster Miene gegen „manche Seiten, von denen Versuche unternommen werden, die Stellung des Reichskanzlers zu untergraben", und meint damit wohl die Gegenmine von rechts, die einer Regierung Hintze-Stresemann zum Durchbruch verhelfen will. Daß bei allen Mehrheitsparteien und in allen Kreisen dieser Parteien Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Kurse herrscht, will sie offenbar selbst nicht behaupten, denn sonst wäre ja die folgende Mahnung überflüssig, die sie an die Adresse des Reichskanzlers richtet:

Deshalb ist es jetzt an dem Reichskanzler Grafen Hertling, Ernst zu machen mit dem, was er als richtig erkannt hat. Ihm steht draußen im Volke wie im Reichstag eine Mehrheit zur Seite, auf die gestützt ein Staatsmann mit starkem Willen sein Ziel erreichen kann. Sollten sich im eigenen Hause Widerstände regen, so müssen sie beseitigt werden. Wir brauchen eine Staatsleitung, die in allen Gliedern dem Volke Zuversicht einflößt, und die Gewähr dafür bietet, daß nicht hinten umgestoßen wird, was vorn aufgebaut ist.

Viel deutlicher geht ein Zentrumsorgan vor, die Zeitschrift der christlichnationalen Arbeiter, „Deutsche Arbeit", deren Herausgeber, Franz Rohr, über das Schwanken und Zaudern der Regierung in entscheidenden innerpolitischen Fragen schreibt: Alles gehe so unfroh zu, so wenig zukunftvertrauend. Hertling, dessen staatsmännischer Ruf nie allzu groß gewesen sei, handle nach der Methode eines alten Arztes mit Beruhigungspillen und kühlenden Kompressen: „Zu vorwärtsreißenden Taten lange es bei dem Nebeneinander von Zivilpolitik und militärischer Machtentfaltung sowie bei der Unausgeglichenheit der Strömungen im Lande hinsichtlich der außenpolitischen Ziele und der innerpolitischen Entwicklung nicht."

Der Sinn dieser und ähnlicher Veröffentlichungen läßt sich wohl dahin zusammenfassen: Sturmwellenartig verbreitet sich die Erkenntnis, daß eine mit Entschlossenheit durchgeführte Politik des demokratischen Fortschritts nach innen und des Verständigungsfriedens nach außen eine unbedingte Notwendigkeit ist. Gegenüber dieser sachlichen Notwendigkeit sind, wie man mit Recht sagt, alle Personenfragen nebensächlich. Das heißt aber dann schließlich auch, daß Personen an die Spitze des Reiches gehören, denen man eine solche Entschlossenheit zutrauen kann.

Die „Morgenpost" beschützt weiter die Alldeutschen.

Auf den unglaublichen Angriff des Chefredakteurs Cuno von der „Morgenpost" — er ist übrigens der gleiche, dem der Kriegsminister v. Stein vor einiger Zeit seine Ansichten über den Krieg anvertraute — hat Prof. Delbrück in sehr feiner Weise nur mit folgender brieflicher Anfrage geantwortet:

Sehr geehrter Herr!

Ich habe Ihren Artikel gegen mich in Ihrer Dienstag-Nummer gelesen und kann darauf nur erwidern, daß ich Sie bitte, Ihren Herrn Mitarbeiter auf Ehre und Gewissen zu fragen, ob er meinen Aufsatz in den Preußischen Jahrbüchern wirklich selber gelesen oder sich mit dem Auszug im „Berliner Tageblatt" begnügt hat.

Hochachtungsvoll

Delbrück."

Hieran hängt Herr Cuno nochmals einen zweispaltenlangen Artikel, um darzutun, daß es das größte Verbrechen sei, wenn man den Alldeutschen einen Teil der Schuld an der Kriegsverlängerung zuschiebt. Delbrück dürfe — das erlaubt Cuno — gnädigst die Alldeutschen „verstiegene Toren" nennen, aber die Schuld an der Kriegsverlängerung dürfe er lediglich den englischen „Alldeutschen" vom Schlage der Maxse, der Bottomley, der Repington und Hughes zuschieben. Ein paar Absätze später gibt Cuno selber zu, daß diese Jingos, deren Kriegsschuld in Deutschland niemand, auch wohl Delbrück nicht, unterschätzt und leugnet, durch das Treiben der Alldeutschen wesentlich angeregt und gestärkt werden. — aber Schuld an der Kriegsverlängerung haben die „verstiegenen Toren" deshalb doch nicht. Dies Kind, kein Engel ist so rein ...

So nimmt die angeblich überaus demokratische „Morgenpost" die Alldeutschen weiter unter ihre Fittige.

Der anstößige „Schutzmann".

Ausschluß von der Offizierstafel.

Wenn es nach den Begriffen unserer Herrschenden eine staatserhaltende Tätigkeit gibt, so ist es sicher die eines königlich preußischen Schutzmannes. Nun aber beklagt sich die „Preußische Schutzmanns-Zeitung" (Nr. 35), daß der Schutzmann von demselben Staate, den er schützen solle, mißachtet werde, und zwar nicht nur im Zivildienst, sondern auch im Heere.

Erst kürzlich befand sich ein Kamerad in unserer Mitte, der seit Anfang des Krieges im Felde steht und der recht unangenehme Erfahrungen gemacht hat. Er sollte auf Vorschlag seines Generals zum Offizier der Landwehr ernannt werden. Alles ging gut, nur als die Zivilstellung in Frage kam, da konnte er nicht befördert werden, weil er den Titel „Schutzmann" führte. Der Titel genügte dem Anschein nach den höchsten militärischen Stellen nicht. Schließlich hat sein Truppenteil doch durchgesetzt, daß er das Offizierspatent erhalten hat, weil er ein äußerst tüchtiger Soldat ist.

Ein zweiter Fall. Ein Kamerad als Offizierstellvertreter nahm stets an der Tafel der Offiziere teil. Es wurde da manches Gespräch geführt, an dem auch der Kamerad sich rege beteiligte und von den Offizieren gerne angehört wurde. Eines Tages erkundigte sich der Hauptmann, der ihn anscheinend bis dahin für einen akademisch gebildeten Juristen gehalten hatte, nach seinem früheren Beruf. Der Kamerad erwiderte, ohne sich seiner Stellung zu schämen: Nein, Herr Hauptmann, ich bin nicht Akademiker, ich bin nur königlicher Schutzmann ...

Am nächsten Tage durfte unser Kamerad nicht mehr an der Offizierstafel teilnehmen. Warum? Das konnte er sich ja leicht denken.

Die „Schutzmanns-Zeitung" behauptet, es sei vielen Kameraden ähnlich ergangen; deshalb wollten die Schutzleute nicht mehr „Schutzmann", sondern „Wachtmeister" oder etwas Aehnliches sein. Auch andere Achselstücke wollen sie haben.

Die Schutzleute haben eine feine Witterung. Titel, Tressen und Achselstücke sind die Zeichen, unter denen einstweilen noch in Preußen „Freie Bahn dem Tüchtigen" gewährt wird.

Kriegsbeihilfe für Reichsbeamte im Ruhestande. Die Reichsbeamten im Ruhestande und Hinterbliebenen von Reichsbeamten erhalten nach einem Rundschreiben des Reichskanzlers in gleicher Weise wie in Preußen im Falle des Bedürfnisses eine außerordentliche einmalige Kriegsbeihilfe. Diese beträgt 50 v. H. bis 100 v. H. desjenigen Betrages, den der Pensionär oder der verstorbene Gatte oder Vater der Hinterbliebenen nach den neuen Bestimmungen an einmaliger Kriegsteuerungszulage erhalten haben würde, wenn er als Beamter noch im Dienste wäre. Personen, die bereits eine laufende Kriegsbeihilfe beziehen, erhalten die einmalige Beihilfe ohne weiteres von Amts wegen, sie brauchen also keinen besonderen Antrag zu stellen.

Die Landratsburg. Der Kreis Zauch-Belzig hat aus der Lebensmittelversorgung Ueberschüsse erzielt, und man glaubte mit diesen nichts Besseres tun zu können, als davon die Burg Rabenstein als Schloß für den Herrn Landrat anzukaufen. Gegen diesen originellen Plan wurde nun in der letzten Stadtverordnetensitzung in Werder einstimmig Protest erhoben. Man meinte, die vorhandenen Ueberschüsse dürften nur der Gesamtheit der Bürger, nicht aber dem Landrat allein zugute kommen. Wir sind gespannt, ob diese Meinung obsiegen oder ob die Landräte von Zauch-Belzig in dankbarer Erinnerung an die Hungerjahre des Weltkriegs hinfüro auf dem Rabenstein residieren werden.

Adelssorgen in großer Zeit. Eine Frage, die entscheidend für den Ausgang des Weltkrieges werden kann, behandelt der Wirkl. Geheime Rat v. Pawel-Rammingen in der „Kreuzzeitung". Er fragt: „Hat die Schriftleitung der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher das Recht, in denselben einen Familienartikel ohne Antrag und Zustimmung, ja sogar gegen den bestimmten Willen und Widerspruch der Familie zum Abdruck zu bringen?" Dem Herrn ist nämlich folgendes bittere Unrecht geschehen:

Die Familie hatte sich deshalb geweigert, sich in das Taschenbuch des Briefadels aufnehmen zu lassen, weil sie sich als ein zur ältesten städtischen Aristokratie gehöriges Patriziergeschlecht und als eine von Alters her landgesessene, altfreie Adelsfamilie zum eingeborenen Adel von Niedersachsen rechnet, der ihr nicht dadurch genommen oder beschränkt sein kann, daß ihm durch ein kaiserliches Diplom aus der Mitte des 16. Jahrhunderts der Reichsadel und der Adel der österreichischen Erblande hinzugefügt wurde. Dadurch, daß die jetzige Schriftleitung, obwohl die Familie sich es bestimmt verbeten hatte, den Familienartikel dennoch im Taschenbuch des Briefadels für 1918 zum Abdruck gebracht hat, hat sie sich eine Entscheidung über die Art des Adels angemaßt, die ihr gar nicht zusteht, denn über die Frage, ob eine Familie zum eingeborenen Adel gehört oder nicht, hat in Niedersachsen einzig und allein die in Betracht kommende staatliche Autorität von Niedersachsen zu entscheiden.

Wie soll nun, fragt Herr v. Pawel-Rammingen in flammender Entrüstung, hier Remedur geschaffen werden? — Ja, wie soll?! Glücklicher Wirkl. Geheimbderat, der in dieser Zeit keine anderen Sorgen hat!

Letzte Nachrichten.

Auch Wilson droht mit dem Schützengraben.

Amsterdam, 14. September. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat den ausständigen Arbeitern der Maschinenindustrie in Britishport in Connecticut, die die Löhne nicht annehmen wollten, die der Kriegsbeirat durchgesetzt hatte, mitteilen lassen, wenn sie nicht zur Arbeit gingen, so sollten sie für ein Jahr von der Arbeit ausgeschlossen werden, auch sollten die Rekrutierungsräte Auftrag erhalten, nicht länger ihre Ansprüche auf Befreiung vom Militärdienst, die sie auf Grund ihrer Nützlichkeit für die Kriegsproduktion genössen, anzuerkennen. Präsident Wilson teilt den Arbeitern mit, daß das Kriegsdepartement die Verwaltung der Geschützfabrik der Smith and Western Comp. in Springfeeld übernommen habe, die sich weigerten, den Beschluß des War Labour Board anzuerkennen.

Das Eisenbahnunglück bei Amsterdam.

Amsterdam, 14. September. Wie nunmehr festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Weesp getöteten Personen 80, die der Verwundeten 38.

Berliner Ausbrecher verhaftet.

Hannover, 14. September. Der frühere Matrose Johannes Brand, der seinerzeit aus dem Berliner Gefängnis ausgebrochen war und auf dessen Wiederergreifung die Generalkommandos durch Aufrufe eine Belohnung von 3000 M. aussetzten, da es sich um einen Landesverräter handelte, ist, wie dem „Hannoverschen Courier" gemeldet wird, in einer Höhle bei Kirchweihe in der Nähe von Bremen verhaftet und gestern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Feststellungen zur Doppelmordsache in der Spandauer Straße.

In der Doppelmordsache haben die weiteren Ermittlungen zu höchst interessanten Feststellungen geführt. Die Täter haben, wie jetzt feststeht, den Mord schon lange geplant und vorbereitet. Um sich mit Weber bekannt zu machen und diesen zum Betreten der Rühleschen Wohnung zu veranlassen, haben sie mindestens sechs verschiedene Postanweisungen an sich selbst bzw. ihre Wirtin gerichtet, und zwar innerhalb des Zeitraums vom 24. August bis 5. September. Die Anweisungen sind sämtlich mit verstellter Handschrift — zwei in Rundschrift — geschrieben. Eine ist am 24. August mittags auf Postamt Berlin-Friedenau 1, die anderen fünf sämtlich auf dem Hofpostamt aufgegeben. Dies ist um so merkwürdiger, als das Hofpostamt in der Spandauer Straße der Rühleschen Wohnung schräg gegenüber gelegen ist. Unter den an Frau Rühle gerichteten drei Anweisungen befinden sich zwei noch aus dem Monat August, lautend über 4 und 5 M. Als Absender ist bei diesen beiden Sendungen „Fr. Stubenrauch, Friedenau, Rheinstr." angegeben. Diese kleinen Beträge sollten einmal zur Bestellung des „Lokalanzeiger", das andere Mal zum Kauf einer Kaffeekanne und zweier Tassen dienen. Als Empfänger der nicht an Frau Rühle gerichteten Anweisungen war „Adolf Stubenrauch, Butterhändler engros", bei Frau Rühle wohnhaft, genannt. Es handelt sich hier um Beträge von 10, 40 und 50 M. Die häufige Absendung von Postanweisungen bezweckte augenscheinlich, den Weber sicher zu machen. Am 7. September, dem Tage des Mordes, war Weber nicht dienstlich in der Rühleschen Wohnung. An diesem Tage ist er offenbar lediglich dorthin gegangen, um die ihm am Tage zuvor gelegentlich der Bestellung der letzten Postanweisung versprochene Butter in Empfang zu nehmen.

Auch sonst haben sich interessante Umstände ergeben. So hat z. B. Frau Rühle am 31. August einer Bekannten gegenüber erzählt, daß die neuen Mieter ihre Sachen, bestehend aus einem Koffer und einer Holzkiste, durch einen Hausdiener geschickt hätten. Tatsächlich haben die bezeichneten Sachen zu dieser Zeit auf dem Korridor gestanden. Die Brüder Friedrich und Adolf Stubenrauch hatten angeblich einen Stand in der Markthalle oder wollten einen solchen eröffnen. Sie haben schon vor ihrem Zuzuge bei Frau Rühle Kaffee getrunken und sich hierzu angeblich 2 Flaschen Milch, Brot und Butter mitgebracht. Alle Personen, die über die Absender der Postanweisungen Angaben machen können, wollen sich umgehend beim Kriminalkommissar Gennat melden. Besonders kommt es an auch auf Ermittlung des Mannes, der die Sachen der angeblichen Brüder nach dem Hause Spandauer Str. 35 hingeschafft hat. Auch diejenigen Personen, die mit Frau Rühle in der letzten Zeit gesprochen haben, von der Kriminalpolizei aber noch nicht gehört sind, sollen sich melden, ferner Zeugen, die den Briefträger Weber am Sonnabend, den 7. September, vormittags oder an vorhergehenden Tagen in Begleitung zweier jüngeren Leute gesehen haben. Unzweifelhaft sind die Gebrüder Stubenrauch verschiedentlich gesehen worden, wie sie das Haus Spandauer Str. 35 betraten oder verließen. Ebenso ist anzunehmen, daß das Schreiben bzw. die Absendung der Postanweisungen beobachtet ist.

Gewerkschaftsbewegung

Die Krankenkassen-Angestellten Gr.-Berlins fordern eine einmalige Teuerungszulage.

In einer vom Verband der Bureauangestellten einberufenen, von über 800 Personen besuchten Versammlung nahmen am Freitag, den 13. September, die Krankenkassen-Angestellten Groß-Berlins Stellung zur Frage der Notwendigkeit einer einmaligen Teuerungszulage. Der Bevollmächtigte Krüger führte in seinem Referat aus, daß die bisherige laufende Teuerungszulage auf die Friedensgehälter im Durchschnitt nur etwa 50 Proz. ausmacht und daher selbst die Erhöhung der Kosten für den Lebensunterhalt nur zum kleinen Teil ausgleicht. Den Angestellten sei es völlig unmöglich, die zur Ergänzung ihrer Bestände nötigen Anschaffungen an Bekleidungsstücken, Wirtschaftsgegenständen usw. zu machen. Es sei jetzt kaum noch möglich, die während der langen Dauer des Krieges immer weiter zurückgestellten Anschaffungen, zu denen noch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Winter erhebliche Ausgaben für den Winterbedarf kommen, noch länger zu verschieben, wenn nicht die wirtschaftliche Lage der Angestellten höchsten Gefahren ausgesetzt werden soll. Der größte Teil der Angestellten habe nicht nur die etwa vorhandenen geringen Ersparnisse aufgebraucht, sondern es seien zum Teil erhebliche Schulden gemacht worden. Wenn sogar von Regierungsseite auf die großen moralischen Gefahren dieser Verschuldung und wirtschaftlichen Verelendung der Beamten und Angestellten hingewiesen wird, so sei das ein Beweis, daß der Zustand weit vorgeschritten ist. Es sei daher dringend notwendig, daß den Angestellten eine einmalige Teuerungszulage in wesentlicher Höhe gewährt werde und zwar können die Sätze des Preußischen Staates nicht als ausreichend angesehen werden. Aller Voraussicht nach werden auch die Groß-Berliner Gemeinden, wie das in einem Falle schon geschehen sei, wesentlich über diese Sätze hinausgehen. Eine solche einmalige Teuerungszulage würde natürlich eine erhebliche finanzielle Belastung der Krankenkassen mit sich bringen. Es müsse aber entschieden betont werden, daß die Ausgaben für die Erhaltung der Arbeitskraft der Angestellten ebenso im Interesse der Kassenmitglieder liege, wie die übrigen Leistungen der Kasse, um so mehr, als die ganze Tätigkeit der sozialen Versicherung wesentlich auf der Arbeitsfreudigkeit und dem sozialen Verständnis der Angestellten beruhe. Redner empfahl eine Resolution, in der folgende Forderungen für die Bemessung der einmaligen Teuerungszulage aufgestellt werden:

a) Verheiratete Angestellte und Beamte erhalten zu einem Grundbetrag von 500 M. den Betrag ihres augenblicklichen Monatseinkommens einschließlich Teuerungszulage, mindestens aber 800 M. und höchstens 1200 M. Für jedes Kind wird ein Zuschlag von 10 Proz. gewährt.
b) Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen erhalten dieselbe einmalige Teuerungszulage, wenn sie mindestens ein Jahr bei der Kasse beschäftigt sind. Die weniger als ein Jahr Beschäftigten erhalten bei mindestens sechsmonatiger Beschäftigung 3/4, bei dreimonatiger Beschäftigung 1/2 und bei einmonatiger Beschäftigung 1/4 des Satzes.
c) Ledige erhalten 80 Proz. der Sätze der Verheirateten.

Der Verband der Bureauangestellten, Ortsverwaltung Berlin, wird beauftragt, mit den Kassenvorständen wegen schleuniger Gewährung dieser Teuerungszulagen in Verhandlungen zu treten.

Nach längerer Aussprache, in der von allen Seiten die baldige Erfüllung dieser Forderungen als unbedingt notwendig bezeichnet wurde, wurde die Entschließung einstimmig angenommen. Ferner wurde die nachstehende aus der Versammlung beantragte Entschließung ebenfalls einstimmig angenommen:

„Die heute, am 13. September 1918, sehr zahlreich von Beamten, Angestellten und Hilfsarbeitern der Krankenkassen Berlins und der Vororte besuchte Versammlung beauftragt die Ortsverwaltung, bei den Versicherungsträgern, Aufsichtsbehörden und anderen zuständigen Stellen vorstellig zu werden, um den Angestellten eine angemessene Ernährungsmöglichkeit zu beschaffen.

Die den sogenannten Schwerarbeitern zugebilligten Brotzusatzkarten sowie Einkaufsmöglichkeiten von Nahrungsmitteln neben den gewährten viel zu geringen rationierten Lebensmitteln ist auch für die Angestellten unbedingt erforderlich, wenn nicht ein völliger Zusammenbruch eintreten soll. Schon weist die Krankenziffer der Kollegenschaft eine erschreckende Höhe auf, wohl kein Angestellter ist frei von Nerven- und Magenleiden, Blutarmut und Unterernährung. Sofern nicht schnell eingegriffen wird, ist alsbald eine totale Zerrüttung aller in der Verwaltung tätigen Kolleginnen und Kollegen und damit auch eine schwere Gefährdung der Tätigkeit der Krankenkassen zu befürchten.

Die Tatsache, daß für den 6—10fachen Preis des normalen Wertes jeder Zeit in beliebiger Art und Höhe Lebensmittel zu beschaffen sind, beweist, daß eine bessere Ernährung möglich ist, wenn die Produkte richtig erfaßt würden."

Ein weiterer Antrag, mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse für eine Neuregelung und wesentliche Erhöhung der Gehälter und bis zu einer durchgreifenden Besserung der Ernährungsverhältnisse für eine Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten, wurde der Branchenleitung zur weiteren Erledigung überwiesen.

Forderungen der Berufsgenossenschaftsangestellten.

Die im Verband der Bureauangestellten organisierten Berufsgenossenschaftsangestellten besprachen am Donnerstag eine an die Vorstände der Berufsgenossenschaften und an das Reichsversicherungsamt gerichtete Eingabe, welche eine Aufbesserung und gleichmäßige Regelung der Gehälter aller Berufsgenossenschaftsangestellten in Groß-Berlin fordert. Die Eingabe stellt einen Besoldungsplan auf, der sieben Gehaltsklassen und für jede Klasse ein Anfangs- und ein teils in 10, teils in 12 Jahren zu erreichendes Höchstgehalt vorsieht. Als Anfangs- und Höchstgehalt wird gefordert in Klasse I (Bureauvorsteher, Abteilungsvorsteher, Kassenführer 4200—6300 M. In Klasse II (Obersekretäre und Stellvertreter der Angestellten in Klasse I) 3900—6000 M. In Klasse III (Sekretäre, Buchhalter, Registratoren) 3600—5400 M. In Klasse IV (Assistenten und Expedienten) 3300—4800 M. In Klasse V (Bureaugehilfen, Kanzlisten, Hilfsarbeiter, Maschinenschreiber) 2700—3900 M. In Klasse VI (Maschinenschreiberinnen, Bureaugehilfinnen, Hilfsarbeiterinnen) 2100—3300 M. In Klasse VII (Bureaudiener, Aktenhefter) 2100 bis 3300 M. In allen Klassen soll ein Wohnungsgeld gewährt werden, das für Ledige 10 Prozent, für Verheiratete 20 Prozent des Endgehalts beträgt.

Zur Begründung dieser Forderungen wurde unter anderem ausgeführt: Die Gehaltsverhältnisse der Berufsgenossenschaftsangestellten sind im allgemeinen so ungenügend, daß die Angestellten schon in Friedenszeiten sich mancherlei Einschränkungen auferlegen mußten, um auszukommen. Während des Krieges ist die Lage der Angestellten geradezu drückend geworden. Die Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen, die ihnen gewährt wurden, belaufen sich auf 25, in günstigsten Fällen auf 50 Prozent des Gehalts. Das Einkommen der Angestellten reicht kaum aus, um unter Verzicht auf alle notwendigen Anschaffungen den dürftigsten Lebensunterhalt zu bestreiten. Was jetzt gefordert wird, bedeutet eine Erhöhung der gegenwärtigen Gehälter um etwa 50 Prozent. Gegenüber der ungeheueren Steigerung der Lebensmittelpreise gewiß eine äußerst bescheidene Forderung. Außer der Aufbesserung der Gehälter ist deren gleichmäßige Festsetzung für alle Berufsgenossenschaften durchaus notwendig. Gegenwärtig ist die Besoldung so verschieden, daß bei der einen Berufsgenossenschaft 25 Proz. weniger gezahlt wird, als die andere für dieselbe Arbeit zahlt.

Die Versammlung stimmte den von der Verbandsleitung aufgestellten Gehaltsforderungen zu und beschloß außerdem, eine sofort zu gewährende einmalige Teuerungszulage zu fordern und zwar für Verheiratete ein Monatsgehalt und 500 M., jedoch mindestens 800 M., höchstens 1200 M. und für Ledige 70 Proz. dieser Sätze.

Neue Teuerungszulagen im Baugewerbe.

Das WTB meldet: Nach längeren vom Reichswirtschaftsamt geleiteten Verhandlungen haben sich der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Bauarbeiter und Zimmerer am 11. September über eine vierte Kriegsteuerungszulage geeinigt. Die Zulage beginnt am 1. Oktober und zwar in Orten bis zu 10 000 Einwohnern mit 8 Pf., in Orten bis zu 50 000 Einwohnern mit 10 Pf., in noch größeren Orten mit 15 Pf. und in Hamburg mit 20 Pf. für die Arbeitsstunde. Am 1. Januar 1919 erhöht sich die Zulage in der niedersten Ortsgruppe um 7, in der zweiten und dritten um 10 und in Hamburg um 9 Pf. Das Rheinisch-Westfälische und das Oberschlesische Industriegebiet sowie Neubauten und größere Erweiterungsbauten der Kriegsindustrie und der Heeresverwaltung zählen stets zur dritten Gruppe mit einer Zulage von zunächst 15 und im ganzen 25 Pf. Etwa schon gewährte örtliche Sonderzulagen kommen auf die neue Zulage nur dann in Anrechnung, wenn der Arbeitgeber sich dies bei Vereinbarung der Sonderzulage ausdrücklich vorbehalten hat oder wenn die Sonderzulage nach dem 1. August 1918 bewilligt worden ist. Nebenvergütungen für Mittagessen, Fahrgelder und Auslösung bis zu drei Mark für den Kalendertag werden jedoch überhaupt nicht angerechnet.

Die Vereinbarung vom 11. September bedarf noch der Zustimmung der Verbandsversammlungen, die bis zum 25. September erfolgen soll.

Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankbeamten veranstaltet in aller Kürze eine große öffentliche Kundgebung der Berliner Bankbeamtenschaft, in der zu der steigenden Teuerung Stellung genommen und über die Aufstellung zeitgemäßer Forderungen Beschluß gefaßt werden soll.

Soziales.

Ausgaben im Arbeiterhaushalt.

Man schreibt uns: Zu dem jetzt so beliebten Thema der hohen Arbeiterlöhne möchte ich einen kleinen Beitrag liefern, der für die Oeffentlichkeit vielleicht nicht ganz ohne Interesse ist. Der Arbeitslohn muß bekanntlich nicht nur dazu dienen, den Arbeiter selbst notdürftig am Leben zu erhalten, sondern er soll alles, was zur Erhaltung und Kleidung der Familie, was zur Aufzucht der Kinder notwendig ist, herbeischaffen helfen. Nun hat von jeher der Arbeitslohn, wenn überhaupt, nur so weit notdürftig hingereicht, als das Leben in der Arbeiterfamilie seinen normalen Gang ging. Dagegen brachte Arbeitslosigkeit oder Krankheit nur zu häufig den Haushaltsetat vollkommen aus dem Gleise. Es ist daher verständlich, daß die Arbeiterschaft ihre Hauptsorge darauf richtete, für solche Wechselfälle des Lebens sich einigermaßen ausreichende Sicherungen zu schaffen. Verständlich daher die Vorliebe der Arbeiter für Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und ander Versicherungen, begreiflich die leidenschaftliche Forderung nach Arbeitslosenunterstützung.

Arbeitslosigkeit, Geburt, Krankheit oder Todesfall bringen in der Tat die Lebenshaltung der ganzen Arbeiterfamilie in Gefahr. Und noch ein Ereignis gibt es in der Arbeiterfamilie, das nicht minder schwer ihre Lebenshaltung zu beeinflussen droht. Es ist die Schulentlassung des Kindes. Doch auch dagegen hatten sich ja die Arbeiter in der Friedenszeit vielfach versichert; nur hat durch die wirtschaftlichen Folgen des Krieges die Sache ein durchaus anderes Gesicht erhalten, trotz der hohen Löhne.

Vor mir liegt die Berechnung über die Ausgaben, die mir die Schulentlassung meines Sohnes verursacht. Das am schwersten zu beschaffende Kleidungsstück war der Anzug. Wohl wäre er im Laden einiges billiger geworden; aber mir graute nicht nur vor dem Kriegsstoff, sondern vielleicht nicht minder stark vor der Summe, die ich dann neben den anderen Ausgaben sofort bar auf den Tisch hätte legen müssen. So zog ich lieber einen Maßschneider zu Rate, der mir auch bereitwilligst Teilzahlung gewährte. Alle anderen Kleidungsstücke sind im Laden mit und ohne Bezugschein gekauft worden. Ich habe mir aber daneben noch eine kleine Berechnung angestellt über die Preise, die dieselben Gegenstände im allgemeinen in der Friedenszeit gekostet hätten oder wie sie in Arbeiterkreisen für derartige Aufwendungen üblich waren. Bei dieser Gegenüberstellung ergibt sich nun folgendes Bild:

	Heutiger Preis	Friedenspreis
Hut	25,— M.	3,— M.
Anzug	250,— „	50,— „
Stiefel (mit Holzsohlen)	16,50 „	10,— „
2 Vorhemden	10,— „	2,— „
2 Hemden	60,— „	6,— „
Schlips	4,50 „	0,60 „
Hosenträger	5,— „	1,50 „
3 Taschentücher	5,— „	1,50 „
	376,— M.	54,60 M.

Man wird ohne weiteres zugeben, daß die Anschaffungen der Friedenszeit für diesen Tag, nach der Zahl der Gegenstände, im allgemeinen erheblich über die hier aufgeführte Anzahl hinausging, daß vielfach wirklich eine Ausstattung, die für Jahre reichte, zu diesem Zeitpunkt angeschafft wurde. Davon kann heute einfach keine Rede sein. Aber ich hatte ja meinen Sohn bald nach der Geburt in eine sogenannte Kinderversicherung eingekauft. Die mir von der Gesellschaft vor kurzem ausgezahlte Summe betrug nun 175 M. Davon hätte ich für die Ausstattung meines Sohnes zur Schulentlassung nach der oben wiedergegebenen Rechnung 54,60 M. auszugeben gehabt; es wären mir dann noch 120,40 M. geblieben. Nehmen wir an, ich hätte für weitergehende Ausstattung noch einen Werktagsanzug für 25 M. und Wäsche und dergleichen in derselben Werthöhe angeschafft, auch dann blieben mir noch 75 M. übrig. Die wären nach der herkömmlichen Sitte in Arbeiterkreisen zum Teil zu einer häuslichen Feier verwandt worden. Nur ein Teil davon. Denn hätte man den ganzen Betrag verwenden wollen, so hätte geradezu ein kleines Schlaraffenland von Kuchen, Wurst und ähnlichen Lebensmitteln dafür angeschafft werden können.

Wie sieht es nun heute dagegen aus? Die von der Versicherungsgesellschaft ausgezahlte Summe hat sich gegenüber der Friedenszeit um einige Groschen verringert; die auf das allerbescheidenste verringerten Ausgaben aber betragen 376 M. So bleibt ein anderweitig zu tilgender Rest von 201 M. Um ihn zu decken, nehme ich den Betrag einer Monatsrente, die mir als Kriegsbeschädigter zusteht, von 69 M. Für die dann noch fehlenden 130 M. muß ich, da mein Wochenverdienst mit Einschluß aller Teuerungszulagen rund 70 M. beträgt, noch ungefähr 2 Wochen arbeiten. Für die ganze Summe von 376 M. muß ich heute 5 Wochen und 2½ Tage arbeiten. Im Frieden dagegen hatte ich einen Lohn von nur 40 M., dem ein Ausgabeposten von 54,60 M. gegenüberstand. Ihn zu verdienen hätte mir nur 1 Woche und reichlich 2 Tage Arbeit gekostet. In diesen Zahlen zeigt sich die ganze Unsinnigkeit der Rederei von den hohen Kriegslöhnen. Am Festtage selber aber dürfen wir uns dann mit Brot- und Lebensmittelkarten den — Mund wischen.

Gerichtszeitung.

Der verschwiegene Verdienst.

Zur Warnung kann Kriegerfrauen ein Fall dienen, der vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zur Aburteilung kam. Die Kriegerfrau Pauline M. stand dort unter der Anklage, den Behörden bei Nachsuchung einer Unterstützung falsche Angaben gemacht zu haben. Die Angeklagte, die kriegsgetraut ist, hatte ein Unterstützungsgesuch eingereicht und dieses mit Verdienst- und Vermögenslosigkeit begründet. Nachdem sie auch schriftlich die Versicherung abgegeben hatte, daß sie keinen Verdienst habe, wurden ihr Unterstützungsgelder in Gesamthöhe von 175 M. ausgezahlt. Später stellte sich dann heraus, daß Frau M. doch während der ganzen Zeit Arbeit gehabt hatte, und zwar verdiente sie in einer Fabrik 40 M. pro Woche. Auf Grund dieses Tatbestandes erstattete die Unterstützungsbehörde Strafanzeige. Die Angeklagte beteuerte in der Verhandlung unter Tränen, daß sie nur aus Not gehandelt hätte. Sie hätte gehört, daß Kriegsgetraute, die arbeiten, keine Unterstützung bekommen. Der Staatsanwalt beantragte vier Wochen Gefängnis, das Gericht erkannte auf 60 M. Geldstrafe. Nur in Rücksicht darauf, daß die Angeklagte Kriegerfrau und damit ihres männlichen Beistandes beraubt sei, sei sie vor dem Gefängnis noch einmal bewahrt worden.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Rixdorf; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 3 Beilagen.

A. Wertheim

Werkstätten für Anfertigung eleg. Damenkleidung
Maß-Salon
Jacken-, Nachmittags- und Gesellschafts-Kleider

Ausstellung
Damen-Moden
Herbst u. Winter

Pelzneuheiten

Damenkleider
Kleid aus guter Perlseide mit großem weißen Kragen und Knopfgarnierung . . . 155.00
Kleid aus gutem Seidentrikot, jugendliche Form mit 4 eckigem Halsausschnitt, Schärpengürtel 195.00
Kleid aus gutem Chinakrepp, moderne Kittelform mit Banddurchzug und Stickerei 195.00
Kleid aus gutem Taffet mit farbig. Seidenstepperei und Garnierung 230.00
Kleid aus gutem Chinakrepp, moderne Schürzenform mit Stickerei und Samtbandgürtel 290.00
Elegantes Nachmittagskleid aus Satin, Grenadine, fesche Form mit farbiger Seidengarnierung und Stickerei . 450.00

Kostüme Mäntel
Jackenkleid aus gemustertem Stoff in moderner Ausführung, Jacke halb auf Seide 135.00
Jackenkleid aus gemustert. Stoff in mod. Ausführ., Jacke ganz auf Seide 175.00
Jackenkleid aus einfarbig. Stoff, Jacke zum Teil auf Seide. 220.00
Jackenkleid aus blauem Stoff in mod. Ausführ. mit reich. Stepperei, Jacke halb auf Seide. . . . 288.00
Paletot dreiviertel lang, aus meliertem Diagonalstoff, moderne weite Form mit und ohne Gürtel, großer Kragen, hochgeschl. zu trag. 159.00
Herbstpaletot dunkelgrau melierter Stoff, lose Form mit durchgeh. Gürtel, gr. Krag., hochgeschl. 179.00

Blusen
Bluse Perlseide, Krag. u. Mansch. mit farb. Stepperei garn. 55.00
Bluse Crepe de Chine, mit Handstichgarn., versch. Farben 58.00
Bluse Perlseide, Krag. u. Mansch. m. farb. Seide u. Knöpf. garn. 60.00
Bluse aus kariert. od. gestreifter Kunstseide, halsfreie Form 63.00
Bluse guter Crepe de Chine, mit großem, flotten Kragen 72.00

Kostümröcke
Rock aus dunklem Bordürenstoff, verschied. Formen 33.00 bis 39.00
Rock aus meliert. Stoff, gezog. Form m. Knopfverzierung 58.00
Rock aus gestreiftem Patent-Samt, mit eingel. Falten und breiter Gürtelgarnier., blau 64.00
Rock aus Eolienne, mit eingelegt. Falten u. schmaler Gürtelgarnitur, schwarz u. blau 90.00
Rock aus schwarzem Samt, glatte Glockenform . . 140.00

Soziales.

Schutz für patriotische und „anständige" Mütter.

In der Nr. 458 der „Deutschen Zeitung" wird für eine bessere Ernährung der Schwangeren eine Lanze gebrochen. Ein an sich löbliches Beginnen, gegen das sich nichts einwenden läßt, das vielmehr nur unterstützt werden kann. Aber wenn ein Blatt wie das genannte einmal eine vernünftige Anwandlung hat, dann wartet dahinter in der Regel etwas Ungereimtes. So auch hier. Das Blatt meint nicht etwa, daß allen Schwangeren die Erhöhung zugute kommen soll, sondern nur einem beschränkten Kreis: dem sogenannten Mittelstand, den mittleren und kleinen Beamten, den Kaufleuten und Handwerkern, von denen das „Deutsche Blatt" sagt, daß er im Gegensatz zu den Arbeitern, die „erfahrungsgemäß nicht selten die Friedenseinkünfte eines Unterstaatssekretärs" haben und somit die Mittel haben sollen, sich wie alle Vermögenden am Schleichhandel zu beteiligen, am Ende seiner wirtschaftlichen Kraft sei. „Gerade diese Staatsbürger müssen im felsenharten Vertrauen auf die Macht der Regierung zu gleicher Fähigkeit und Macht heranreifen."

Also: Liebesgaben für zukünftige Patrioten schon im Mutterleib, das ist die Pflicht des Staates. Die Kinder der oppositionell veranlagten Volksteile können schon im Mutterleib verkümmern, vielleicht gelingt es auf diese Art überhaupt, die Opposition ganz aussterben zu lassen.

Aber die Menschenfreundlichkeit ist's nicht allein, die in dem Artikel zum Ausdruck kommt. Bezeichnend ist auch, daß er sich gegen die Bestrebungen zum Schutze der unehelichen Kinder wendet, und zwar „in Rücksicht auf die anständigen Volksglieder". „Auf diesem Gebiet wird allgemeiner Ansicht nach sowieso zuviel getan."

Sollen wir dagegen etwas sagen? Um jedes Wort wäre es schade. Es genügt, die Aeußerung niedriger zu hängen, zumal festgestellt werden kann, daß sich ganz allgemein ein Umschwung zugunsten der unehelichen Kinder vollzogen hat. Ist doch selbst der dem Preußischen Abgeordnetenhaus von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf eines Jugendfürsorgegesetzes von dem Gedanken ausgegangen, daß eine geordnete Fürsorge für die ihrer natürlichen Beschützer beraubten, namentlich der unehelichen Kinder dringend geboten erscheint. Das mag dem „Deutschen Blatt" unangenehm sein, dafür ist es auch alldeutsch und hat „anständige" Leser.

Gustav Cords

BERLIN W. 8 – LEIPZIGERSTR. 33–35.

Fertige Winterblusen

Winterblusen aus dunkel gestreiftem Flanell, offen und geschlossen zu tragen . . . . M. 35.—

Winterblusen aus gestreiftem warmen Stoff, hochgeschlossen, mit Falten zum Durchknöpfen . . . . . M. 39.50

Winterblusen aus schottisch kariertem Stoff, mit Ausschnitt, großem Kragen und Krawatte . . . . M. 47.50

Wollene Blusen aus Krepp mit dunkelfarb. Streif., Matrosenkrag. u. Knoten M. 69.50

Wollene Blusen Sportform, helle Tennisstreifen . . . . . . M. 75.—
In dunkel gestreiften und karierten Stoffen . . . . M. 72.—

Backfischblusen aus dunkel kariert. Wollstoff, mit rundem Ausschnitt und Knopfgarnitur . . . . M. 57.—

Fertige Kostüm-Röcke

Kostüm-Röcke aus farbigen festen Stoffen, schwarz, marineblau und braun . . . . . von M. 58.— an

Kostüm-Röcke aus gestreiften Wollstoffen . . . . . von M. 98.— an

Kostüm-Röcke aus guten gemusterten Wollstoffen . . . . . von M. 115.— an

Kostüm-Röcke aus reiner Wolle, schwarz, marineblau und dunkelfarbig, moderne Formen, von M. 128.— an

Kostüm-Röcke aus schwarz-weißen od. dunklen Karos in reiner Wolle, schöne neue Formen . von M. 125.— an

Kostüm-Röcke aus Taft, Eolien und guten schönen Seiden. Sehr schöne geschmackvolle Ausführungen, von 118.— an

Fertige seidene Blusen

Chiffonblusen helle und dunkle Farben . . . . M. 42.50

Japonblusen in weiß mit Knopfgarnitur . . . . M. 55.—

Seidenblusen neue Muster in schönen Farben . . . . M. 56.50

Blusen aus China-Krepp, moderne Verarbeitung und Knopfgarnitur . . M. 59.50

Im I. Stock:

Abteilung für textile Kunst

Neue Kissen aus Seide, mit schönen Handstickereien . . . von M. 34.— an

Lampenschirme in verschiedenen aparten Formen . . . von M. 90.— an

Künstlerisch. Beutel mit Perl- u. Seidenstickerei . . . . von M. 23.— an

Kimonos nach alten japanischen Motiven . . . . . . von M. 358.— an

Verkäufe

Pelzgarnituren! Pfandleihhaus, Schönhauser Allee 115 (Ring-, Hochbahnhof). Groß-Berlins spottbilligste Einkaufsquelle! Skunkskragen, Alaskafüchse, Rotfüchse, Blaufüchse, Kreuzfüchse! Sommerpreise! Uhrenlager! Silbertaschen! Bequemste Fahrverbindung! Fahrgeldvergütung! 80K*

Holzräder! aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weidlich, Brunnenstraße 90. 1078*

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, neue Herrenpaletots, Herrenanzüge, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Passende Festgeschenke! 101K*

Leiterhandwagen, jede Größe, Kastenwagen, starke Eisenreifen, gute Holzarbeit, Holzräder, Auswahl. Schmiede, Landsbergerstraße 19. 70K*

Pelzteilzahlung. Kaufen Sie Ihre Pelzkragen und Muffen schon jetzt zu noch billigen Preisen bei sehr bequemer Zahlweise. Briefe erbeten Pelzwarenfabrik Kallis, Berlin NW. 87. 118K*

Pelzgarnituren! Riesenauswahl! Allerbilligst! Hochelegante moderne Fuchskragen! Alaskafüchse! Blaufüchse! Silberfüchse! Rotfüchse! Kitfüchse! Skunkskragen! Iltisgarnituren! Muffen! Silbertaschen! Uhrenverkauf! Einsegnungsgeschenke! Leihhaus! Warschauerstraße 7.

Kostüme, hochmoderne, Ulster, Plüschmäntel, Seidenröcke, Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücherstraße 13, eine Treppe. Kein Laden. 164K*

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Blaufüchse und alle anderen Pelzarten, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, Advokatenstaschen, neue Herrengarderobe. 140K*

Leihhaus Schöneberg, Sedanstraße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstzahlend alles. Stets Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 5687. Richard Gickelmann. 12K*

Skunksstolas, Skunksmuffen verkaufe in der Sommerzeit von 150–450, prima seidige Alaskafüchse von 80–300, Blaufuchs, Rotfuchs, Marder, Opossum, Skunkskanin usw. von 10,75–250. Pintus, Pelzvertrieb, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstr. 60, Etagengeschäft (gegründet 1910). K11192*

Elegante Kostüme, Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Burschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, Pelzsachen. Löwenthal, Neukölln, Berlinerstr. 41. 12K*

Nutzhühnerzucht. Ein Buch für Anfänger. Mit zahlreichen Illustrationen. 1 Mark. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3 (Laden).

Leiterwagen, Kastenwagen, Karren liefert billig. Großes Lager. Wagner, Cöpenickerstraße 71. 121K*

Nähmaschinen! Singerbobbin, Adler, Schnellnäher, kleine, große, wie neu, billig. Reparaturen prompt. Kastorp, Kottbuserdamm 6, vorn hochparterre. 62K*

Abessinier, Ersatzteile und Zubehör. Köchlin, Alte Jakobstraße 20/22. 184K*

Leihhaus Blücherstraße 18. Hohe Beleihung, Verkauf von Brillanten, Silbertaschen, goldene, silberne Uhren, Armbanduhren, Ketten, Ankauf jeder Wertsache. 156K*

Pelzwaren, große Auswahl in Alaska-, Blau-, Silber-, Rot-, Kreuz- und Zobelfüchsen von 75 Mark an, sowie Skunks auch Kanin usw. von 30 Mark an. Glück, Flensburgerstr. 19a, 1. Etage, Ecke Lessingstraße (im Hause Dresdner Bank), Stadtbahn Bellevue. 89K*

Pelzgarnituren! Riesenauswahl, extrabillig! Hochelegante Alaskafüchse, Kreuzfüchse, Blaufüchse, Rotfüchse, Fuchsmuffen, Skunkskragen, Iltisgarnituren! Silbertaschen, Brillanten! Taschenuhren! Nicht irren! Nur 80b Potsdamerstraße 80b, altbekanntes Pfandleihhaus.

Tapeten, Tapetenkleister, Wachstuch für Küchen verkauft Szillat, Koloniestraße 9, Tapetengeschäft. 94K*

Pelzgarnituren! Günstiger Einkauf sämtlicher Pelzwaren, da kein Laden. Alaskafüchse, Rotfüchse, Blaufüchse, Schakalfüchse, Skunks, Steinmarder, Iltis, Blaufuchs imitiert, Muff und Kragen zusammen Mark 78. Kriegerfrauen 5 Prozent Extravergütung. Pelzvertrieb Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 113/114, hochparterre. Sonntags geöffnet.

Pelzwaren und Muffen in Kreuzfuchs sowie Weiß-, Blau-, Silber- und Alaskafüchse, ferner Skunks, Marder, Iltisse. Ohne jeden Zwischenhandel in meiner Werkstatt. Beer, Köllnischer Fischmarkt 1, zwischen Breitestraße und Städtischer Sparkasse. Reparaturen schnell und preiswert. 151K*

Pelzwaren jeder Art, Reisemuster werden auch einzeln billig abgegeben im Engrosgeschäft, Heiligegeiststr. 38, I. 90K*

Holzräder aller Größen, Handleiterwagen, Kowalski, Schmidstraße 48. 2140b*

Pelzwaren! Wollen Sie Pelzwaren noch billig kaufen, müssen Sie in den „Blauen Basar" laufen, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, am Bahnhof Alexanderplatz. 56K*

Kronleuchter, Gas, elektrisch, schöne Muster. Billigste Preise. Kronenlager, Brunnenstraße 3, I. (Rosenthalerplatz.) 98K*

Grundstück, 60 Quadratruten, bepflanzt, Wasserleitung, verkauft Hohenneuendorf, Bismarckstraße 23, Petersohn. †197

Wegners Pelzwarenhaus allergrößten Stils jetzt Potsdamerstraße 43, Ecke Steglitzerstraße. Ueber 2000 Stück nur neue echte Pelzwaren in allen erdenklichen Pelzarten sehr preiswert. Sommerpreise. Gelegenheitskäufe in vielen anderen Waren. Wegnerleihhaus, Potsdamerstraße 43. 106K

2 Pelzkragen für Damen, neu, groß, elegant, Stück 160 Mark, verkäuflich. Großmann, Schöneberg, Kufsteinerstraße 2, vorn 1 Treppe, Untergrundbahn Bayerischer Platz. 10K*

Schmiede- und Schlossermeister können noch Handwerkszeuge (gebraucht) und Aufeisen in jeder Auswahl erhalten. (Eisenplatz), Bellermannstraße, Ecke Grünthalerstraße, gegenüber Nr. 17. Emil Heise (zurzeit auf Urlaub). 157

Kaninchen verkauft Maybachufer 17, Seifenladen. 98K

Ladeneinrichtung wegen Aufgabe des Geschäfts Maybachufer 17, Seifenladen. 98K*

Pelzgarnituren! Alaskafüchse, Rotfüchse, Pelzkragen 67,50, 75,—. Muffen 67,50. Günstiges Angebot! Pfandleihe, Brunnenstraße 47. 98K*

Smyrnateppich, 3 mal 4, 300,—. Trumeau, Vertiko, drei Stühle, Kleiderschrank, Regulator, Gaskocher, Künstlergeige, Grammophon, Schreibmaschine. Müller, Kopernikusstraße 24 I. 99K

Grüne Bohnen zum Einmachen verkauft Lewandowski, Cöpenick, Bahnhofstraße 38. 108/10

Haarfärbemittel, Unschädlichkeit attestiert, unübertroffen, waschecht, Flasche 4,50, 2,50. Grießler, Charlottenstr. 5. 187/4

[illegible]

Kolonialwaren-, Obst- und Gemüsegeschäft sofort zu verkaufen. Duntrack, Sebastianstraße 22. †56

Restauration mit Saal, Dreizimmer-Wohnung, sofort zu verkaufen, wegen Krankheit des Mannes. Berlin N. Näheres Driesenerstr. 7, Schneider. †50

Möbel

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 58, im Norden Badstraße 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts. 166K*

Möbelkredit. Komplette Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen. Geringe Anzahlung, bequeme Abzahlung. Kredithaus Luisenstadt, Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Bahnhof Jannowitzbrücke. 72K†

Möbel-Rath liefert in großer Auswahl komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie reizende moderne Küchen bei bequemer An- und Abzahlung. Rath, Elsasserstraße 44, am Oranienburger Tor. 158K*

Möbel-Groß, Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen, Wert 5 Mark. 142K*

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9–12, 3–7. Musterbuch wird nicht versandt. 2378*

Möbel, Kasse und Teilzahlung, verkauft E. Grau, Berlin SW. 29, Gneisenaustraße 10. 38K*

Gelegenheitskauf in Möbeln. Schlafzimmer mit dreiteiligem Schrank 1750,—; Speise-, Herren-, Wohnzimmer, Küchen. Direkt Fabrik. Reichenbergerstraße 134, Hof 1 Treppe. 85K*

Möbelfabrik Georg Tennigkeit, Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 25K*

Möbelgeschäft, 38 Jahre bestehend, verkauft jetzt Belle-Alliancestraße 14a noch zu billigen Preisen, solange Vorrat reicht, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen. Speisezimmer, Eiche, 1350,—, Schlafzimmer [illegible],—, Küchen 380,—, einzelne Auskleideschränke, Ruhebetten, Bettstellen, Tische, Trumeaus, Teppiche, Kronen [illegible], verliehen gewesene, [illegible] gesetzte Möbel bedeutend unterm Preis. Sicheren Leuten Zahlungserleichterung. 36K*

Möbel-Käufer! Herrenzimmer von Mark 1880,— an, Speisezimmer von Mark 1897,— an, Wohnzimmer von Mark 1299,— an, Schlafzimmer von Mark 1344,— an, Küchen von Mark 380,— an. Nußbaum-Möbel 10 Prozent Rabatt. Möbel-Fabrik Siebeck, Gneisenaustraße 93/94. 165K*

Stühle 8,—, Chaiselongues 150,—, Salonsofas 225,—, Tische 50,—, Salonsessel 40,—, verkauft Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 20. 95K*

Reizende Küchen in allen Farben und Ausführungen, 7teilig, 525,— Mark. Möbelhaus M. Hirschowitz, SO., Skalitzerstraße 25. Hochbahn: Kottbuser Tor. 140K*

Stuben- und Kücheneinrichtung sehr billig. Möbelschau, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamerstraße. 245/4*

Kinder-Metallbettstelle mit Matratze, 60,00 — verkauft Lepke, Wienerstraße 57A, vorn I. †71

Möbel! Speisezimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, moderne Küchen, Einzel-Möbel. Große Auswahl. — Mäßige Preise. Bar — Zahlungserleichterung. Max Rosenheimer, Spandau, Breitestraße 29. 98K*

Küchenspind verkauft Gromadecki, Wattstraße 9. †197

Bettstellen, Küchenspind und Hängelampe zu verkaufen Ruppinerstraße 4, 1 Treppe links. †197

Kleiderschrank, Menzenhauerzither preiswert zu verkaufen. Woesch, Carmen-Sylvastraße 60, Quergebäude IV. 8187b

Kinderbettstelle Maybachufer 17, Seifenladen. 98K

Viel wiederkehrendes Angebot, modernes dunkeleichen Speisezimmer, Büfett mit reicher Schnitzerei, reizende Kredenz, komplett mit Umbau, Tisch, 6 Lederstühlen und Moquettsofa, nur 3000,—. Besichtigung nicht zu versäumen! Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30. 169K

Zu verkaufen ein Kinderstuhl, Stubenwagen, Stubenschaukel, Kinderkorb mit Gestell, Kinderbox, weißer Kinderwagen billig zu verkaufen. Lehmann, Kantstraße 154a, III links. Zwischen 3–5 Uhr. [illegible]

Büfett, Schreibtisch, Vertiko, Kommode, Spiegelspind, Chaiselongue, Bettstellen, Roßhaarmatratze verkäuflich. Würzburg, Schmidstraße 7. 3204b

Möbel, Sofa, zwei Tische, Kommode, Bettstelle, Waschständer, Nähmaschine, Spiegel, Kücheneinrichtung, zusammen 600,—. Liebethal, Marienburgerstraße 10. Sonntags 8 Uhr ab. †184

Auskleideschrank, Trumeau, Waschtoilette, fortzugshalber zu verkaufen. Händler verbeten. [illegible] Berlin S.W., Tempelhofer Ufer 23 I. 187/4

[illegible]

Pianos, Flügel, Harmoniums, gebrauchte Pianos und Harmoniums billig. Neue Instrumente Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krause, Ansbacherstraße 1, Ecke Kurfürstenstraße. 21K*

Pianinos, billigste Gelegenheiten, 950,— aufwärts. Schwechtenpianos, Bieselpianos, Duysenpianos, Ibachpianos, Bernsteinpianos, Trautweinpianos, Blüthnerflügel, Bechsteinflügel, Duysenflügel, Steinwegflügel, Gebauhrflügel, Schiedmayerflügel. Krüger, Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz). [illegible]

Jugendstilpiano, Säulentrumeau, Schlafzimmer, modern, nußbaum, wegen Geschäftsübernahme billig. Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 178, Aufgang B, IV rechts. 31785

Piano, erstklassig, kreuzsaitig, verkauft umständehalber wegen Geschäftsübernahme Schüßler, Schwarzkopfstr. 5, vorn part. 106K8

Piano, Polisander, prachtvoller Ton, umzugshalber billig. Riemer, Hussitenstr. 70 III. 109K2

Pianos auf Teilzahlung und zur Miete. Pianohandlung, Gödenstraße 10a. 51K*

Grammophone, spottbillig, echtes, gekostet 140,—, für 45,—. Zeiske, Fürstenstraße 5. †76

Phonographen-Kof. Grammophon-Gramola-Apparate sind die besten. Wieder eingetroffen: Rose von Stambul usw. Neuaufnahmen: Schwarzwaldmädel, Drei alte Schachteln, Alexanderplatz, Weinmeisterstraße 2, Chausseestraße 88, Große Frankfurterstraße 144, Neukölln, Bergstraße 4. 287*

Fahrräder

Friedenspreise! Friedensware. Hunderte gebrauchter Fahrräder aller Gattungen, sowie Rennmaschinen, Bezeträder, auch Ersatzbereifung. 50,—, 60,—, 70,—. Fahrradlager, Weberstraße 42. 80K

Herrenrad 50,—, Damenrad 75,—, auch Freilaufräder. Streese, Andreasstr. 22. 95K*

Kaufgesuche

Platinabfälle, per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze, Film- und Schildpattabfälle usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Groß, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. Geschäftszeit von 9–1 und 3–6 Uhr. 171*

Platinabfälle! Gramm bis 7,80! Zahngebisse! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend, Schmelzerei, Metallschmelze [illegible], Weberstr. 31. Telephon Alexander 4243. 261*

Lacke [illegible] 20,00, Bleiweiß, sowie sämtliche Malerartikel kaufen Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5. (Rollkrug [illegible].) *

Emaillelacke kauft Hecht, Brunnenstraße 3 (Geschäftszeit 2 bis 7 Uhr). 136K*

Wachswalzen, Schallplatten — Diktierwalzen — auch zerbrochene große, per Stück bis 1,20 Mark. Zelluloidabfall — Platinabfall, Gramm 7,70 M. Holzbrandstifte. Zahngebisse, auch zerbrochene. Salpetersaures Silber. Hartgummiabfall — Glühstrumpfasche kauft jeden Posten Metallschmelze, Alte Jakobstraße 138 (Ecke Hollmannstraße). 290K*

Friedenslacke, Bleiweiß, Malermaterial kauft Malerei Seiß, SW., Neuenburgerstr. 16. Moritzplatz 5861. 186K*

Schallplatten, zerbrochene, gut erhaltene, kauft, tauscht Berlin, Oranienstraße 181, Laden. 153K*

Elektro-Materialien, Leitungsdrähte, Kabel, Litzen, Motoren bis 1,5 Pferdekräften kauft Silbermann, Hermannstraße 14 (zwischen Rosenthaler und Schönhauser Tor). Norden 3487. 90K*

Spiralbohrer, Werkzeuge, Litze, Installationsmaterial kauft Hiepler u. Co., Charlottenburg, Horstweg 8/9, Hof I. 95K*

Leitungsdrähte, Kupfer, alt, neu, kauft Elektro-Kutiner, NO. 55, Jablonskistraße 15 (Prenzlauer Allee). 95K

Zahngebisse! Platinabfälle, 7,80, Ketten, Ringe, Bruchabfälle, elektrische Materialien, Filmabfälle, Zelluloid kauft Silberschmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 117b*

Phonographenwalzen, ob schwarz, braun oder gelb, ob ganz oder zerbrochen, kauft jedes Quantum, per Kilogramm 11 Mark, Schmidt, Nürnberg, Renegasse 18. Sofort gegen Nachnahme auf meine Kosten senden. 104/4*

Kaufe Stoff, Futter, Garn, Rolle 10 Mark. Eigenbedarf. Gergely, Seilfadenstraße 5, II. Königstadt 1187. 106/12*

Trumeau, Kleiderspind, Tisch, Stühle, kauft Schneemann, Dunckerstraße 90. Preisangabe. †197*

Achtung! Höchste Preise zahlt für Futterreste, Leinen, Watte- und Tuchabfälle Abrahamsohn, Landsbergerstraße 1. Telephon Alexander 970. †175*

Leitungsdrähte, Militärtressen, Roßhaare, Zeitungspapier kauft Scherwer, Langestraße 19. †175

Emaillelacke, sämtliche Friedenslacke, Borax, Wachse und ähnliches kauft, beste Preise zahlend, Wolter, Thaerstr. 6. 191K*

Unterricht

Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Beuthstraße 11. Am 4. Oktober beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags 9–2 oder nachmittags 3–8 Uhr. Anmeldungen jederzeit. Lehrpläne kostenlos. I. Damen-Halbjahres- und Jahreslehrgänge verbunden mit praktischen Uebungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Geschäftsstenographin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin, Kassiererin. II. Jahreslehrgänge für junge Leute, die sich für den kaufmännischen oder einen ähnlichen Beruf vorbereiten wollen. III. Viertel- und Halbjahreslehrgänge für Herren, die sich zum Buchhalter, Kassierer, Kontoristen oder Geschäftsstenographen ausbilden wollen. IV. Tages- und Abendunterricht in jedem kaufmännischen Fach nach freier Wahl, sowie in Kurzschrift (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch. Anmeldungen jederzeit. 122K*

Technische Privatschule Dr. Werner, Regierungs-Baumeister a. D., Berlin, Neanderstraße 3. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. 207/17*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Kaufmännische Privatschule von Paul Kowalski, Köpenickerstraße 143, am Schlesischen Bahnhof. Am 10. Oktober beginnen Handelslehrgänge für Damen und Herren, vormittags oder nachmittags. Anmeldungen jederzeit. Lehrpläne kostenlos. Jahreslehrgänge, Halbjahreslehrgänge, verbunden mit praktischen Uebungen zur Ausbildung als Buchhalterin, Stenotypistin, Bureaubeamtin, Korrespondentin. Vierteljahreslehrgänge für Einzelfächer, auch in Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Deutsch, Schreiben. Sonderlehrgänge für Besucher mit höherer Schulbildung. 84R*

Tanzschule Friedrich, Michaelkirchstraße 39. Täglich Anfängerkurse. Schülerkurse. Kinderkurse. 19R*

Rudolf Maurer's Privat-Zuschneideschule, Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstraße 61. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Lehrplan F kostenlos. 20R*

Bureaubeamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. — Ausbildung von Damen für diese Stellungen. — Tagesunterricht. — Abendunterricht. — Schulgeld mäßig. — Kaufmännische Privatschule von Robert Kitz. — Chausseestraße 1 (Friedrichstraße.) 72R*

Tanzschule Frau Friedrich-Donath, Herzogliche Solotänzerin, Michaelkirchstraße 39. Täglich Anfängerkurse. Schülerzirkel. Kinderzirkel. 21R*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern, Damen als technische Zeichnerinnen, Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Anfang Oktober. Technische Privatschule Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 2606b*

Kaufmännische Privatschulen von Ludwig Rösner, Neue Promenade 3 (Börsebahnhof) und Seydelstraße 1, am Spittelmarkt. Vormittags-, Nachmittags- und Abendlehrgänge. Am Vierteljahrsanfang beginnend. Am Monatsanfang neue Stenotypisten-Lehrgänge. Drucksachen kostenfrei. Anmeldungen jederzeit. Ausbildung zu Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Kassierern, Stenographen. Einzelfächer: Einfache, doppelte, amerikanische, Bankbuchführung, allgemeines Rechnen, kaufmännisches Rechnen, Schriftverkehr, Handelslehre, Wechsellehre, Schecklehre, Kontorpraxis, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschreiben. 155b*

Klavier-, Violin-, Cello-Unterricht, Kinder, Erwachsene. Höchste Ausbildung. Nur Einzelunterricht. Tageskurse. Abendkurse. Sonntagskurse. Oeffentliche Aufführungen. Konservatorium des Westens, Charlottenburg, Grolmanstraße 27. 98R

Tanzschule Paul Regehr, Reichenbergerstraße 34. Neue Kurse. Anmeldungen Sonntags 3—8, wochentags 8—10 abends. 88R*

Gesangunterricht, Opernausbildung, Konzert-, Salongesang, Korrepetition und Ensemblestunden. Höchste Ausbildung. Aufnahme jederzeit. Konservatorium des Westens, Charlottenburg, Grolmanstraße 27. 98R

Mandoline, Laute, Gitarre, Zither unterrichtet Skalitzerstraße 67. 3125b†

Mandolinenschule, Gitarrenschule. Schnellkurse abends, Leihinstrumente. Rehdes, Brunnenstraße 160. †98*

Kleistsches Konservatorium, gegründet 1892, Skalitzerstraße 58. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. Einzelunterricht. 19R*

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 4,—. Klavierüben frei. Musikakademie, Oranienstraße 63 (Moritzplatz). 108/19*

Tanzschule Kohl, Rosenthalerstraße 12. Sonntag, Dienstag, Sonnabend Anfängerkurse. †181*

Maschinenbau. H. Götzes Privatschule für Maschinenbau, Inhaber B. Schoeler, Auguststraße 31. Schulanfang Oktober. Drucksachen kostenfrei. 109/10

Arbeitskräfte

erhalten Sie am schnellsten durch eine Anzeige im Arbeitsmarkt der Tageszeitung der Arbeiterschaft von Groß-Berlin, dem

„Vorwärts“

Maschinenbau. Elektrotechnik. Ausbildung Werkmeister, Maschinenmeister, Techniker, Konstrukteur. Privatschule Diplomingenieur Stellmacher, Friedrichstraße 118. Drucksachen frei. 99R*

Lauten-, Mandolinen-, Gitarrenunterricht. Kinder, Erwachsene. Höchste Ausbildung. Nur Einzelunterricht. Tageskurse. Abendkurse. Sonntagskurse. Schnellkurse. Oeffentliche Aufführungen. Konservatorium des Westens, Charlottenburg, Grolmanstraße 27. 98R

Verschiedenes

Dauerwäsche reinigt, verkleinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 78R*

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 08R*

Darlehn, 6 Prozent Teilrückzahlung, auf Hypothekenbriefe 5 Prozent, gibt Bankverein, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 163. 40R*

Vermietungen

Stube mit Küche Lindowerstraße 25 vermietbar. 99R*

Arbeitsmarkt

Lehrling für Galvanoplastik, Stereotypie (Buchdruckbranche) sucht Berliner Galvanoplastische Anstalt, Lindenstraße 3. 3190b

Holzbildhauer, in, außer Haus, auch Heimarbeit, ständig verlangt Kritteller, Fabrik künstlicher Glieder, Hasenheide 54. 96R*

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 273R*

Lehrlinge stellt ein Ed. Puls, Eisenkonstruktions- und Kunstschmiedewerkstatt, Berlin-Tempelhof. 87R*

Hausdiener, der mit Tischlerarbeiten Bescheid weiß, sucht Möbelgeschäft Veteranenstr. 12. 96R*

Schlosserlehrlinge für Eisenwarenfabrik gesucht. R. Zechlin, Alexanderstraße 49. 220/6*

Tischlerlehrling sucht Dammann, Neue Hochstraße 32/34. †197

Urlauber, welche 8- bis 14tägige Arbeit suchen, zum Zerkleinern von Maschinen und Kesseln. Melden Montag früh 8 Uhr (Eisenplatz), Bellermannstraße 81a, Ecke Grüntalerstraße, gegenüber Nr. 17. Emil Heise (zurzeit auf Urlaub). †57

Beleuchter erhalten sofort Anstellung. Meldungen von 8½—10, 12—½2, ½6—½7 Uhr. A. Wertheim, Moritzplatz. 106R

Portierleute, auch Kriegerfrau oder Witwe, für ruhiges Haus im Tiergartenviertel verlangt. Meldungen Leipzigerstraße 126. 166R

Heizer für wöchentlich vier Tage verlangt Lindenbad, Lindenstraße 109. 3197b

Arbeitsburschen verlangt Internationale Preßluft- und Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H., Berlin C. 54, Weinmeisterstraße 14. 108/17

Gärtner, gleichzeitig als Portier, für herrschaftliches Haus zum 1. Oktober gesucht. Czekalski, Berlin-Tegel, Hauptstraße 32. 3205b

Tüchtige Schmiede, Schlosser, Hilfsschlosser, Arbeitsburschen für Heeresarbeit stellt ein Schlosserei Scherbel, Weißensee, Lehderstraße 42. †184*

Porträtreisende, Damen und Herren, sucht Kileme, Gerichtstraße 22. 51R*

Tüchtige Jackenarbeiterin und Aenderin sucht Hirt, Hohenstaufenstraße 65. 98R*

Zeichnerinnen. Ausbildung von Damen zu technischen Zeichnerinnen. Privatschule Stellmacher, Friedrichstraße 118. Drucksachen. 99R*

Noten. Damen, welche flott vom Blatt spielen können, erhalten sofort Anstellung. Meldungen von 8½—10, 12—½6, ½6—½7 Uhr. A. Wertheim, Rosenthalerstraße 27/31 und Königstraße 31/32. 166R*

Lehrfräulein verlangt Hutbazar, Badstraße 44. †56

Verkäuferin für Papier- und Schreibwaren gesucht. Schöneberger, Potsdamerstraße 134. 3193b

Plätterin sucht Britzerstr. 47. †76*

Aufwärterin vormittags verlangt Würzburg, Schmidstr. 7. 3203b

---

Hilfsarbeiterinnen
für Küchen und Lager
verlangt 1976L*
Personalleitung Schaperstr. 34.

1—2 Schlosser- u. Maschinenbau-Lehrlinge
sucht 19342*
Brückenwaagenfabrik und Maschinenbauanstalt
Schwalbe & Krämer,
N 24, Elsasser Straße 29.

Lehrlinge
für Dreherei, Schlosserei und Maschinenbau, auch solche mit Vorkenntnissen, sucht 71R
Paul Thomaschefsky,
Kottbuser Ufer 40.

Hausdiener,
jüngere, sucht 19592
Kindermann, Ritterstr. 11.

Steinmetzlehrling
verlangt bei gewissenhafter Ausbildung 19582
Marmorwerk Stanke,
Manteuffelstraße 10.

Hofarbeiter und Faßbiermitfahrer
sofort gesucht. 263/7*
Deutsche Bierbrauerei A.-G., NW,
Kaiserin-Augusta-Allee 110/11.

Holzpolierer, Ausbieger
für Holzschirmstöcke sucht
Bernhard Noa,
3170b Michaelkirchstr. 20.

Wächter
verlangt Herrenkonfektionsgeschäft Meisner, Badstr. 17.

Waagenbauschlosser,
erfahren im Bau von Dezimalwaagen, größeren Laufgewichtswaagen, Fuhrwerks- u. Waggonwaagen sofort gesucht. 19412
Maschinenfabrik Dinse,
Berlin-Reinickendorf-Ost,
Brienzerstr. 4.

Lehrlinge für Kunstschlosserei verlangt Kuppler, Weißensee, Streustr. 97/99.

Arbeiter u. Arbeiterinnen sofort für Neu-Seddin b. Michendorf i. M. gesucht. Zu melden b. Polier Lange, in Fa. Hermann Streubel, Baugeschäft. 109/7

Korbmacher und Arbeiterinnen auf Drillinge sucht Hauschildt, Spandau, Charlottenstr. 10.

Schirrmeister
für Akkordarbeit per sof. gesucht. Meldungen bei Benhold, Reinickendorfer Str. 58, Eing. Exerzierstraße. 209/15

Heizungsmonteure
für Berlin sofort. Kussatz u. Biefenstahl, Kurfürstenstr. 143.

Vergolder-Lehrling
unter günstig. Bedingung. gesucht
Kubitz & Imberg,
Reichenberger Straße 88. *

Elektromonteure,
firm in Rohrdrahtverlegung, sofort, Brenke, Reinickendorf, Marktstraße 3. 3191b

Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter
für Bauten im besetzten Gebiet des Ostens sofort gesucht.
Hackbarth & Co.,
Berlin W 9, Schellingstraße 18.

Erfahrene **Werkzeug-Härter**
sucht Maschinen-Fabrik
Brüning, Ackerstraße 153.

12 Bürstenmacher
sucht 3129b*
Köhn, Kommandantenstr. 20/21.

Lehrling.
Zum 1. Oktober wird ein Lehrling mit guter Handschrift und Schulbildung gesucht.
S. Heimann,
Berlin C 2, Königstr. 43/44.

Stockarbeiter für alle Abteilungen bei dauernder Beschäftigung verl.
Hermann Golchwitz,
Neue Friedrichstr. 48.

Klempner
Schlosser
Werkzeugmacher
Klempner-Lehrlinge
Schlosser-Lehrlinge
Arbeiter
Arbeiterinnen
aus der [illegible]- und Militär[illegible]branche
Spezialarbeiterinnen
stellt ein 106/18*
Norddeutsche Kühlerfabrik
G. m. b. H.,
Friedrichstraße 235.

Hilfsarbeiter,
kräftiger, sowie williger, fleißiger
Laufbursche
sofort gesucht. 31880
Kuno Bergmann,
Buchdruckerei, Kochstraße 5.

Bauklempner
verlangt Fr. Peters Nachf., Wilhelmstraße 51. 19292*

Tüchtiger, erfahrener
Elektriker
für unseren Fabrikbetrieb in Dauerstellung zu sofort gesucht, welcher sicher befähigt ist, alle Reparaturen für Licht- und Kraftanlagen selbständig auszuführen. 108/12
Fabrik isol. Drähte
vorm. C. J. Vogel, A.-G.,
Adlershof b. Berlin.

Mehrere Schlosser,
1 Kupferschmied,
1 Zimmermann,
1 Heizer, 10 Arbeiter
sofort gesucht 19852*
Byk-Guldenwerke A.-G., Oranienburg.

Arbeiter und Arbeiterinnen
verlangt 3145b
M. Czarnikow & Co.,
Charlottenburg, Hardenbergstraße 25.

Tüchtige Optiker
die nach Probeglas und Dicke arbeiten können, sowie optische
Hilfsarbeiter werden für dauernde Arbeit eingestellt.
Voigtländer & Sohn A.-G.,
Optische Werke, Braunschweig. 263/3*

Automobil- und Motorenschlosser, Schweisser, Arbeiterinnen
stellt ein 145L*
Benz & Cie., A.-G.,
Charlottenburg, Salz-Ufer 2/3.

Vizemeister
für kleinere Werkzeugfabrik per sofort gesucht.
Vorstellung 5—7 Uhr nachmittags.
Berliner Werkzeugfabrik Stechern & Co.
Reinickendorfer Straße 50a. [19682

Lehrdamen
für unsere Verkaufsabteilung sofort, oder später verlangt. Meldungen v. 9-10 vorm. oder 5-7 nachm.
R. M. Maassen, Oranienstraße 165. 107L

Arbeiterinnen
über 17 Jahre gesucht. **Auergesellschaft,**
108/20 Am Warschauer Platz 9—10.

Austrägerinnen
für den „Vorwärts“
werden eingestellt in folgenden Filialen

Berlin: Markusstr. 36. Petersburger Pl. 4. Lausitzer Platz 14/15. Immanuelkirchstr. 12. Lindenstr. 3. Greifenhagener Straße 22. Wilhelmshavener Straße 42. Blumenthalstr. 6, Hof part., Stolpmann.
Schöneberg: Meininger Straße 9.
Charlottenburg: Sesenheimer Str. 1.
Steglitz: Bernsee, Mommsenstr. 59.
Wilmersdorf: Wilhelmsaue 27 bei Schubert.
Neukölln: Siegfried-Str. 28/29.
Ober-Schöneweide: Paul, Mathildenstraße 5.
Falkenberg: Salzmann, Gartenstadtstr. 10, für Alt-Glienicke.
Lichtenberg: Wartenberg-Straße 1 und Alt-Boxhagen 56.
Weißensee: Wasielewski, Berliner Allee 11.
Tempelhof: Kaiser-Wilhelm-Straße 74, Uckermann.

Meldezeit von 11 bis 1½ Uhr und 4½ bis 7 Uhr.

Rahmenmacher
für Heimarbeiten für gutes Bildergeschäft sofort gesucht.
W. Weiß, Charlottenburg,
19542] Pestalozzistraße 65.

Nebenbeschäftigung
finden Damen und Herren bei guter Versicherungsgesellschaft durch Vermittelung von Anträgen. Gefl. Offerten unter J. J. 15272 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19. 108/1

Näherinnen
auf Reichsbekleidungsjacken verl. sofort Gebr. u. Arthur Meyer, Jerusalemer Straße 29. 3196b

Lehrmädchen
aus anständiger Familie mit etwas Zeichentalent können Kolorieren und feine Handmalerei erlernen. 71R
Mohren-Kunstverlag,
[illegible], Genthiner Str. 30.

Tapeziererinnen
auf Polster, Matratzen für dauernde Arbeit stellt ein Fischer, Cöpenicker Str. 74, II.

Handnäherinnen u. junge Mädchen für leichte Handarbeit sofort gesucht. 108/20*
Otto Koch & Co., Oranienstr. 185.

Mehrere kräftige
Frauen
für anstrengende schwere Transport-, Erd- und Hofarbeiten sowie zum Auf- und Abladen von Kohlen verlangt. Nur Frauen, die solche Arbeiten schon gemacht haben, wollen sich zwischen 8 und ½9 Uhr morgens melden. 1212*
Alex. Herman G. m. b. H.,
Berlin N 20, Pankstr. 29.

Kräftige
Arbeiterinnen,
welche stundenweise im Freien arbeiten müssen, werden für sofort verlangt. Akkord- und Lohnarbeit. 3200b
Villeroy & Boch,
Abt. Armee-Konf.-Kruken,
Lichterfelde-Ost, Lankwitzerstr. 18.

Lehrmädchen für Kontor und Läger per sofort oder 1. 10. gesucht. Bedingung einjähriger Besuch der 1. Klasse. Meldung mit Schulzeugnissen. 109/9
Jonass & Co.,
Belle-Alliance-Str. 7—10.

Arbeiterinnen
gewandte, mögl. im Füllen von Schuhkrem-Dosen geübt, sofort gesucht. 3202b*
Plastische Pläne u. Modelle G. m. b. H.
Chem.-tech. Abteilung.
Berlin SW 48, Friedrichstr. 10.

Maschinenschlosser,
Werkzeugmacher,
Leitspindeldreher,
Autogenschweißer,
Hilfsarbeiter, 102L*
Burschen u. Arbeiterinnen
stellt ein **Auergesellschaft.**
Zu melden Einstellbureau Ehrenbergstraße, Eingang Stralauer Allee, Tor 4.

Warmpresser
und
Warmmacher
stellt ein 19622
Zünderpreßwerk G. H. Speck,
Lützowstraße 2.

Für mein technisches Bureau suche ich zum 1. Oktober 1918 einen 19482
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. Meldungen an
Zivil-Ingenieur Hans Ströh,
Berlin NW 23, Cuxhavener Straße No. 7.

Tüchtige, gelernte
Einrichter für Automaten
(Wuttig & Offenbach),
Handschraubenbänke und Drehbänke,
Werkzeugdreher und Schlosser,
Maschinenschlosser und -bauer
werden von
Metallschrauben- und Mutternfabrik und Fassondreherei,
welche ausschließlich mit dringenden Heeresarbeiten beschäftigt ist, eingestellt.
Max Louis, vorm. J. Louis,
Berlin-Weißensee,
Langhans-Straße 130/134. 97/19*

Je 50 Schlosser Klempner Tischler
zum sofortigen Antritt gesucht.
Fokker-Werke G. m. b. H.,
Schwerin (Meckl.). 1550L*

Schuhmacher 260/10*
für kriegswirtschaftlichen Betrieb sofort verlangt Kleiderverwertungs-Gesellschaft, Kommandantenstr. 60/61, H. 4 Tr.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
2½ Uhr: Fuhrmann Henschel.
7 Uhr: Ein Wintermärchen.
Mtg. 7: Der lebende Leichnam.

Kammerspiele.
2½ Uhr: Gespenster.
7½ Uhr: Kinder der Freude.
Montag 7½ Uhr: Kinder der Freude.

Kleines Schauspielhaus
Fasanenstraße 1, Portal 5.
7½ Uhr: **Clavigo.**

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
7½ Uhr: **Maß für Maß.**

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 15. September,
nachmittags 2½ Uhr:
Deutsches Opernhaus: Fidelio.
Nachmittags 3 Uhr:
Volksbühne: Merlin.
Künstler-Th.: Der Blaufuchs.
Lessing-Th.: Perleberg-Varieté.
Schiller-Th. Charl.: Das Gnadenbrot — Die Dienstboten.
Residenz-Th.: Dyckerpotts Erben.
Nachmittags 3½ Uhr:
Theater des Westens:
Der Raub der Sabinerinnen.
Abends 7½ Uhr:
Volksbühne: Merlin.

Theater für Sonntag, 15. September.

Central-Theater
7½ Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Carmen.**

Friedrich-Wilhelmst. Theater
7½ Uhr: **Hannerl.**
(Dreimäderlhaus II. Teil.)
3 Uhr: Der Troubadour.

Kleines Theater
7½ Uhr: **Der Einsame.**
3½ Uhr: Henriette Jacoby.

Komische Oper
7½ U.: **Schwarzwaldmädel.**
3½ Uhr: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus
7¾ Uhr: **Die spanische Fliege.**
3½ Uhr: **So'n Windhund**

Metropol-Theater
7 Uhr: **Die Faschingsfee**

Neues Operettenhaus
7½ Uhr: **Das süße Mädel.**
3½ Uhr: Der Soldat der Mari.

Palast-Theater
Dienstag, 17. Sept., 7 Uhr:
Der Stralauer Fischzug.

Residenz-Theater
7¾ Uhr: **Der junge Zar.**
3 Uhr: Dyckerpotts Erben.

Schiller-Th. Charl.
3: Hans Sonnenstößers Höllenfahrt
7½ Uhr: **Pfarrer von Kirchfeld.**

Thalia-Theater
7¾ Uhr: **Unter der blühenden Linde**
3 Uhr: **Charleys Tante.**

Theater am Nollendorfplatz
7 Uhr:
Drei alte Schachteln
3½ Uhr: Immer feste druff!

Theater des Westens
7½ Uhr: **Die lustige Witwe**
mit Guido Thielscher.
3½ Uhr: Raub d. Sabinerinnen.

Wallner-Theater
7½ Uhr: **Graf Habenichts.**

Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: **Die Schwestern und der Fremde.**
Nm. 3: Straße nach Steinaych.

Komödienhaus.
¾8: **Der Schrittmacher**
Nm. 3¼ Uhr: Die Zarin.

Berliner Theater.
7½ U.: **Blitzblaues Blut.**
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komtess.

Trianon-Theater
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927. 2391
Heute 8 Uhr zum 380. Male:
Der Lebensschüler.
Heute ¼4 Uhr, kl. Preise:
Johannisfeuer.
Mittw. ½4 kl. Pr.: Rotkäppchen
Sonnab. ½4 Uhr, kl. Preise:
Schneewittchen.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstr
7¾ Uhr. Tägl.: Nord. 8650.
Kaiserplatz 3, 1 Tr.
Ein lust. Stück m. Musik v. Laufs v. Möllendorff, Georg L. Holms.
Sonntag 3½ Uhr: **Jugend.**

Walhalla-Theater.
3 Uhr: Die Prinzessin vom Nil.
7½ Uhr: **Donauliebchen.**

Apollo-
Friedrichstr. 218
Dir.: James Klein.
7¾ Sonnt. 3½ u. 7¾
September-Sensationen!
Sherlock Holmes
der mexikanische Ausbrecherkönig.
Leb. Porzellan, Rita Belmonte,
die span. Schönheit,
und weitere Sensat.
Vorverkauf an der Tagesk. 10–6 Uhr.
Sonnt. 3½ Uhr jeder Erwachs. 1 Kind frei!

Alexander-Lichtspiele
12 Alexanderstr. 12
Bis Montag:
Im Schloß am See.
Schauspiel in 4 Akten
mit Wanda Treumann.
Der Liebe und des Blutes Kraft.
Ein jüdisches Fischerdrama in 4 Akten.
Anfang 6, 8 Uhr.
Sonntags 4, 6, 8½ Uhr.

Heute
2 Vorstellungen 2

3½ Uhr: Kleine Preise, Kind. d. Hälfte!	7½ Uhr

12 Spezialitäten 12

Rauchen gestattet!

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Tägl. ¾8 U.:
Der neue Schlager
Man lacht mal wieder!
Berliner Posse in 3 Akten.
Vorher erstkl. Spezialitäten.
U. a.: Grete Linds Menschenaffen.
Sonnt. 3½: Eine glückliche Ehe.

Zoo
Heute
Gr. Militär-Konzert.
Zoo Aqua je 1 M. Kinder die Hälfte.
Zoo ab 6 Uhr **60** bzw. **30** Pf
Aquarium.

Lichtspiele
in der
Concordia
Andreasstr. 64
„Europa postlagernd"
mit Max Landa
und das übrige
große Programm.
Großes Orchester.
Beginn:
5 Uhr nachmittags.

S.B.-Lichtspiele
Invalidenstr. 110.
Lotte Neumann
in:
Die Ehe der Charlotte van Brakel.
Maria Widal
in:
Rosen, die der Sturm entblättert.
Großes Orchester.
Beginn:
5 Uhr nachmittags.

½8 **NATIONAL-THEATER.** ½8
Cöpenicker Straße 68. (Deutsch-Amerik. Theater.)
Der große Operettenerfolg!
Prinzenliebe.
Musik von Walter Bromme.
Sonntag 3½ Uhr **Mäuschen.** Vorverk. v. 10 Uhr ununterbrochen. — Kleine Preise.

Theater des Westens.
Ab **Sonntag, den 22. September:**
Jeden Sonntag nachmittag 3¼ Uhr
zu **kleinen** Preisen:
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

U.T Kurfürstendamm
U.T Friedrichstr.
Mia May
in **5 Minuten zu spät!**
U.T Nollendorfplatz
Waldemar Psilander
in Der ewige Rausch
U.T Unter den Linden U.T Alexanderplatz
U.T Moritzplatz U.T Hasenheide
Henny Porten
in Das Maskenfest des Lebens
U.T Schöneberg U.T Reinickendorferstraße
Der Eisenbahnmarder
Stuart Webbs 22. Abenteuer
mit Ernst Reicher

U.T Weinbergsweg
Wer nicht in der Jugend küsst ....
Freikarten aufgehoben!
Anfangszeiten 6, 8½ Uhr
Sonntags 4, 6, 8½ Uhr
Vorverkauf a. der Theaterkasse 12 bis 1 Uhr

Alwin Neuss
in
Clown Charly
Arnold Riek
in
Emahu,
der Schrecken Afrikas.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
Sonntag, 15. September 1918, nachmittags 2½ Uhr:
7 Rennen i. Werte von 120000 M., darunter:
Fürst Hohenlohe-Oehringen-Rennen: 40000 M.
André-Ausgleich: 22000 M.
Hammurabi-Rennen: 16000 M.
Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichskanzlerplatz, Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße, R und P bis Spandauer Bock.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
Montag, den 16. September 1918, nachmittags 2 Uhr:
7 Rennen i. Werte v. 108 000 M., darunter:
Renard-Rennen: 28000 M.
Gulliver-Ausgleich: 16000 M.
Preis von Naglo: 16000 M.
Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichskanzlerplatz, Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße, R und P bis Spandauer Bock.

Rose-Theater.
3: Tochter des Herrn Fabricius.
7½ Uhr:
Fräulein Schnabels Verlobung.

Theater am Kottbuser Tor
Leitung: Oskar Wagner

Große Varieté-Schau
v. Hermann Frey. Musik v. Franz Schmidt-Hagen. Mitwirkende: A. Müller-Lincke, Willi Lilie, Hugo Roussell. Täglich 7½ Uhr.

Passage Theater
Unter den Linden 22/23.
Direktion: **M. Sollman.**
2 Uraufführungen!

Ihr Junge.
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Rosa Porten.

Lu'derchen auf der Pürsch.
Ein lustiges Jagdabenteuer.
In der Hauptrolle:
Lu L'Arronge.

Kaffee Zielka
(Equitable)
Friedrichstr. 59/60 Ecke Leipzigerstr.
Konzert. Kabarett
7 Anfang 7

Leopold Büren
Hansi Etzer
Ottomar Duett
Frank-Bergmann
Anni Wilkens-Schulhoff
Spiro-Herwitz-Duett.
Rosendiele — 50 Billards

Germania-Prachtsäle.
Chausseestr. 110. Jed. Sonntg.:

Paul Mantheys lustige Sänger
Anf. 6½. Anf. 6½.

Circus Busch,
Sonntag
3½ **2 gr. Vorstellg.** 7½
Nachm. 1 Kind frei!
In beiden Vorstellungen:
Das großartige
Eröffnungs-Programm.
Zum Schluß
der Nachm.-Vorstellung
die Burleske:
Der listige Dorfbarbier,
der Abend-Vorstellung
Oberon
Große phantastische
Wasser-Pantomime
in 5 Akten
nach Wielands Oberon.
Daraus besonders hervorzuheben:
Die großen Sturzwellen.

Admiralspalast.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 7½ Uhr.
Die Prinzessin von Tragant
Wer ist die Schönste?
Hajdah.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7–9.
Täglich ½8 Uhr:
Dorns Resi.
Ab 5 Uhr
die neuen Spezialitäten.

Reichshallen-Theater.
Heute nachmittag 3 Uhr
und abends 7½ Uhr:
Stettiner Sänger.
Nachm. ermäßigte Preise.

Oranien-Palast
Oranienstr. 40–41 (Oranienbrücke)
Konzert-Kaffee-Kabarett.
Harry Malten — Hilde a Eros. — **Tatjana-Trio**
Terka Semmeloff — Max Werdini — Käthe Fürthner
Gr. Kapelle Dirk van Erp. [1281.*
1. Stock Weinklause mit Barbüfett.

Ärztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulator. Behandlung
Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die
wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonnen"-Behandlung
Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mechano-therapeutische Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, innerer und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung, Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Freiwillige, briefliche und mündliche Anerkennungen früher behandelter und geheilter Patienten, die angaben, vor der Behandlung in unserer Anstalt anderweitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau M. Richter, Berlin-Moabit, Waldstr. 32. Lungenleiden, Blutarmut, Nervenschwäche geheilt. — 2. Herr Georg Heinrich, Baumschulenweg, Baumschulenstr. 29 II. Lungenleiden geheilt. — 3. Frau E. Blöborn, Cöpenick, Aug.-Bißmarckstr. 24. Herz-, Leber- und Nierenleiden wiederholt gebessert. — 4. Herr K. Engle, Restaur., Charlottenburg, Huttenstraße 12. Chronischer Mittelohrkatarrh geheilt. — 5. Herr W. [illegible], Berlin-Rosenthal, Helbigstr. 29. Von Magengeschwüren u. Darmkatarrh geheilt. — 6. Frau M. Jaffe, Berlin, Rosenberstr. 40 I. Rheumatismus u. steife Schulter geheilt. — 7. Herr E. Ehrhardt, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 58a. Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau G. Hoborff, Berlin, Colbergerstr. 28/29. Nerven- u. Knochenhautentzündung — vollständig gelähmt — geheilt. — 9. Herr F. Rahda, Berlin, [illegible] Allee 75/78. Von Kopf- und Kreuzschmerzen, trockener Brustfellentzündung nach Influenza geheilt. — 10. Frau E. Herzmann, Schöneberg, [illegible] 61. Eiternde Fistel nach Blinddarmoperation geheilt. — 11. Herr E. Ritter, Friedenau, [illegible]. Von Kniegelenkleiden geheilt. — 12. Frau E. Rohrmoser, Berlin, Breslauerstr. 1. Altes [illegible]jähriges Herzleiden geheilt. — 13. Herr M. [illegible], Reinickendorf-West, [illegible]str. 3. Kieferverletzung geheilt. — 14. Frau S. Hagel, Sachsenhausen i. Brandenburg i. M. Unterl.-Blutungen und Nervenleiden geheilt. — 15. Frau Dr. [illegible], Berlin, [illegible]. 48. Darmgeschwulst geheilt. — 17. Herr Erich Bock, Berlin, Havelbergerstraße 5. Von Nieren- und Blasenleiden, Wassersucht, allgemeiner großer Schwäche geheilt. — 18. Frau [illegible] Hering, Berlin, Schönhauser Allee 87. Von [illegible] Krankheit geheilt. — 19. Herr A. Drole, Bln.-Tempelhof, Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Rückenmarksleiden mit Lähmung der Beine vollständig geheilt. — 20. Frau E. Popp, Bln.-Lichtenberg, [illegible] 10. Von chronischer Herzschwäche und [illegible] geheilt. — 21. Herr A. Schlabitz, Berlin, [illegible]str. 21. Von Gesichtslupus geheilt; vorher mit Radium erfolglos behandelt. — 22. Herr A. Heilwig, Bln.-Borsigwalde, Ernststr. 23. Von Magengeschwulst, Verstopfung und Nervenschwäche geheilt. — 23. [illegible]händler Eckert, Berlin, Greifenhagenerstr. 36. Von [illegible]-rheumatischen Schmerzen im Bein und [illegible] geheilt. — 24. Herr Gastwirt E. Michaelis, Charlottenburg, Wallstr. 87. Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. — 25. Frau M. Knorr, Bln.-[illegible], [illegible]str. 62. Von Herzschwäche, Leberanschwellung und Magenkrebs geheilt. — 26. Sohn Paul des Weichenstellers Herrn [illegible] Hafner, Bln.-Westend, Brauerstraße. Von schwerem Beinleiden geheilt. Bein sollte abgenommen werden. 243/16*

Briefliche Original-Anerkennungen von uns geheilter Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf Wunsch zur Einsicht. ◆ Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren! ◆ Sprech- und Behandlungszeit: 9–1, 4–7½. — Sonntag und Feiertag: 9–1.

Die ärztliche Anstaltsleitung Dr. med. Geier, Arzt.
Heilanstaltsinhaber
Professor P. Mistelsky
approbiert im Ausland
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Zähne von 3 M. an. Teilz. wöchentl. 1 M. Plomben 1.50. Goldkronen 10 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst an schmerzlos. Umarb. schlechtsitz. Gebisse. Rep. Zahnarzt **Wolf** [illegible] Friedenau Str. 35. Hochb. Sprechz. 9–7.*

Benda'sches Konservatorium u. Musik-Seminar
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und im Lehrfach
Berlin W, Bülowstr. 89 und **Charlottenburg,** Berliner Str. 111
(Hochbahnstat. Bülowstr.) (Untergrundbahnstat. Wilhelmplatz)
Eintritt jederzeit. Beginn d. Wintersemesters 1. September. Prospekte kostenlos.
Fernsprecher für beide Anstalten: **Lützow 5844.**

Wenn's herbstelt

und die ersten Blätter fallen, ist's Zeit, ernsthaft an warme Kleidung zu denken. Sie ist reichlich bei uns vorhanden, wovon Sie sich schon beim Betrachten unserer interessanten Schaufenster-Dekorationen überzeugen können. Und auch die Preise halten sich in durchaus vernünftigen Grenzen.

Links
3/4 langer Herbstmantel
aus guter dicker Fantasieware mit moderner Seidenstepperei und flotter Faltenwirkung
nur M. 162.–

Rechts
Eleg. Wintermantel,
ca. 130 cm lang,
hübsche Kleidermantelform aus molligem, einfarbigem Stoff in verschiedenen Farben mit entzückendem großen grauen Pelzkragen nur M. 249.–

C&A

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Sonntags geschlossen!

Gegründet 1864

21 21

Pelz-
waren es gut
Einzelverkauf
wie alljährlich zu billigst Preisen.
Pelzhütte

S. Schlesinger
Neue Königstr. 21 (Ordensmarkt haus)
kein Laden, II. Stock
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.
21

B. FEDER

Hauptgeschäft: Norden **Brunnenstr. 1** Eing. Weinbergsweg 28
Filiale Osten: Frankfurter Allee 350 | Filiale Süden: Kottbuser Damm 103 | Filiale Westen: Charlbg., Scharrenstr. 5

Vorn. Wohnungs-Einrichtungen
in jeder gewünschten Holz- und Stilart, preiswert und gediegen
Stilgerechte Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer
Schlafzimmer, elegante Salons, farbige Küchen
In reicher Auswahl:
Weisslackierte Schlafzimmer, Töchterzimmer, Dielen-Möbel, Polster-Möbel, Einzel-Möbel.
MÖBEL
für Pensionate, Villen, Landhäuser

Kunden in gesicherter Position gewähre ich auf Wunsch
Teilzahlung
gegen Zahlung einer entsprechenden Anzahlung und bequeme monatliche oder vierteljährl. Ratenzahlung

---

Meine Damen!

Werfen Sie keine alten Hüte fort,
auch wenn dieselben noch so sehr gedrücktund unansehnlich sind. Bei mir werden diese bei tadelloser fachmännischer Behandlung auf neueste Formen umgearbeitet.

Neue Velourhüte usw.
in großer Auswahl
direkt in **Ecksteins Hutfabrik**
Invalidenstraße 38 an der Chausseestraße.
1. Filiale: Wielandstraße 7, an der Kantstraße.
2. „ Friedrichstr. 238, neben Lustspielhaus

Spezialität:
Umpressen von Velourhüten.

Die be
ten Zähne ist der Zahnersatz, denn derselbe ist von eigenen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Im Munde vollständig befestigt und hat ein naturgetreues Aussehen. Zähne m. echt. Friedensplatten p. 3 M. an. Fast schmerzloses Zahnz. b. Betäub. v. Gebissen gratis. Goldkronen. Stiftzähne. Plomben zu äußerst billigen Preisen. Mundunterf. u. Rat kostenl.
Zahnpraxis A. Rosenzweig
Sprechst. 9—1 u. 2—7.
Oranienburger Str. 40/41, Tel. Norb. 10374.
5 Jahre Garantie.

Reines Gesicht
blütenzarter Teint wird in kürzester Zeit erreicht durch meine altbew. unübertrof. Krem „Pura". Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Runzeln u. Fältchen verschwinden. Rote u. grobporige Haut wird schnell beseitigt. Tube 2.00. Doppeldose 3.50 Drogenhaus H. Bocetius, Berlin N, Schönhauser Allee 132.

Erfinder
während des Krieges
grosse Erfolge!
Rat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos
Norddeutsches Patentbüro,
Aeltestes Bureau Berlins,
Berlin, Friedrichstr. 9
9—5, Sonntags 11—1. 1037L*

Warenhaus ANDERS
am Bahnhof Wedding.
Größtes Haus direkt a. Nettelbeckplatz
Damen- und Herren-Garderobe.
Pelzkragen — Muffen
Riesige Auswahl — Billige Preise. — Auf Teilzahlung:
MÖBEL
u. Polsterwaren
eigenes Fabrikat.
Spezialität: 1- u. 2-Zimmer-Einrichtungen u. einzelne Möbelstücke
sowie farbige Küchen-Einrichtungen.
Riesen-Auswahl — Billigste Preise. — Sehr kulante Bedingungen.
Kredithaus „Anders"
Größtes Haus direkt a. Nettelbeckplatz
pankekendorfer Straße 16,
Pank- u. Gerichtstr.-Ecke, Part., I., II., III., IV. Etag.

J. F. Aßmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Gelände für Eigenheime
am Bahnhof Waidmannslust
in Cöpenick am Mühlenfließ
billig zu verkaufen. **„Union"**,
Baugesellschaft auf Aktien, Markgrafendamm 76
1682L*

J. Baer
Badstr. 26
Ecke Prinz.-Allee
Herren- u. Knab.-Moden, Berufskl. Einsegn.-Anzüge Joppen. Gr. Stoffinger, eleg. Maßanfertig. Billigste, feste Preise

---

Die Stoßkraft birgt den Erfolg!

Strobel's D. R. G. M. verstellbare
Metallschutzkappen
schützen unauffällig und kleidsam **Spitzen und Absätze**

daher unentbehrlich bei der Erhaltung sämtlicher **Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Kriegsschuhe** mit Holzsohlen, **Sandalen,**
Kein Durchlaufen der Spitzen und Schiefaufen der Absätze mehr!
Alleinige Fabrikanten: **Schürhoff & Co.,** Stanzwerk und Fassondreherei, **Gevelsberg i. W.**
Großabnehmer gesucht.